

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

23./24. September 2023 / Nr. 38

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

Die Weltsynode als „Hörschule der Kirche“



Das Logo der Synode – hier auf Arabisch – ruft nach Rom, wohin die Aufmerksamkeit der Weltkirche gerichtet ist. Bischof Bertram Meier erhofft sich im Exklusivinterview eine „Hörschule“.

Seite 2/3

Auf dem Beinberg die Gottesmutter gekrönt



In der Wallfahrtskirche Maria Beinberg wurde außer dem Bauwerk auch das Gnadenbild restauriert. Bei einer Festmesse erhielt die Gottesmutter ihre Krone zurück.

Seite 14/15

Ein großer Erfolg für den Lebensschutz



Am Marsch für das Leben, erstmals in zwei Städten veranstaltet, nahmen auch zahlreiche Familien teil. Trotz einer Reihe von Störaktionen sprechen die Veranstalter von einem Erfolg.

Seite 5

Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Nur etwa einer von 100 000 Jungen in Deutschland wird so genannt. Mit dem Fluss, dessen Name sich vermutlich aus dem Keltischen ableitet und „Der Steinige“ bedeutet, hat er nichts zu tun. Im Polnischen ist „Lech“ ein ganz Großer: Der legendäre Stammvater und Besiedler Polens. Kein Wunder, dass „Lech“ dort sehr gern gewählt wird. Auch der Mann, der am 29. September 80 wird, heißt „Lech“. Und er war so etwas wie der Vater des modernen Polens: Lech Wałęsa, Streikführer, Gründer der Gewerkschaft Solidarność und späterer Staatspräsident (Seite 9).

Wałęsa beging einige Fehler – etwa, als er einst Unterstützungspapiere des Geheimdiensts unterschrieb. Die Kommunisten waren mächtig und furchterregend. Auch wenn er sich im Kampf um ein besseres Polen manchmal die Hände schmutzig machte, genießt der bekennende Katholik heute weltweites Ansehen. Seinem großen Namen hat er jedenfalls Ehre gemacht. Auch oder gerade deshalb, weil „Lech“ die Nebenbedeutung „der Listige“ zugeschrieben wird. Ohne diese List, das zeigt das Schicksal des ermordeten Priesters Jerzy Popiełuszko, hätte Lech Wałęsa kaum überlebt.



Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur

Soutanen aus purpurroter Seide

Bevor Papst Franziskus in einer Woche 21 neuen Kardinälen Birett und Ring überreichen wird, hat Gabriele Barbiconi alle Hände voll zu tun. Einige der geistlichen Würdenträger sind die Kunden des Bekleidungsausstatters in Rom. Sorgen macht dem Geschäftsmann der Stoff aus roter Moiré-Seide, der nur noch schwer zu bekommen ist.

Seite 7



Foto: KNA

BERTRAM MEIER:

„Hörschule der Kirche“

Weltkirchenbischof erwartet bei Synode volles Programm, variables Tempo und „kaum glatte Lösungen“ – Er hofft auf neuen missionarischen Schwung

Ob in der Südsee, in den USA, bei den Katholiken Asiens oder in Europa: Die Augen der christlichen Welt sind nach Rom gerichtet, wo in wenigen Tagen die Welsynode beginnt. Insbesondere die Erwartungen in Deutschland, wo viele Gläubige vehement auf Reformen drängen, sind groß. Weltkirchenbischof Bertram Meier, Oberhirte des Bistums Augsburg, erläutert im Interview Erwartungen und Hoffnungen.

Herr Bischof, Sie sind bei der am 4. Oktober beginnenden Versammlung als einer der drei gewählten deutschen Vertreter erstmals Teilnehmer einer Bischofssynode in Rom – dort haben Sie lange im Vatikan gearbeitet. Freuen Sie sich, nun ein paar Wochen dorthin zurückzukehren? Was bewegt Sie im Vorfeld am meisten?

Zunächst eine Klarstellung: Die Synode beginnt schon drei Tage früher mit einer ökumenischen Gebets-

vigil und Besinnungstagen außerhalb von Rom. Mit dieser Ouvertüre intoniert Papst Franziskus die Synode als spirituelles Ereignis. Für mich ist die Synode gewissermaßen eine Rückkehr zu meinen Wurzeln.

Die Jahre in Rom, wo ich an der Päpstlichen Universität Gregoriana studierte, am deutsch-ungarischen Kolleg (Germanicum et Hungaricum) bei Jesuiten meine geistliche Formung erhielt und schließlich am Vatikan arbeitete, leben wieder auf. Diese Zeit hat mich geprägt, auch für mein Wirken als Bischof. Ich bin mir sicher, dass ich während der Synode „den Duft der großen, weiten Weltkirche“ täglich einatmen darf. Darauf bin ich gespannt. Ich freue mich.

Die Regelung, dass ein Viertel der annähernd 400 Synodalen nicht zu den Bischöfen gehört und die teilnehmenden Frauen ebenfalls Stimmrecht haben, wurde weltweit mit Interesse begleitet. Wie gravierend schätzen Sie die formalen Neuerungen ein?

Die Neuerungen zeigen, dass Synode nichts Statisches ist, sondern

Dynamik hat. Synode ist der gemeinsame Weg, den die Kirche beschreiten will. Ganz neu sind die Änderungen allerdings nicht. Schon auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil gab es weitere Teilnehmer – darunter auch rund 25 Frauen –, die mit ihrer Kompetenz und ihrem theologischen Sachverstand eine wesentliche Rolle spielten und Beschlüsse maßgeblich mit vorbereitet haben. Ich erinnere an Joseph Ratzinger und Karl Rahner.

Wenn jetzt auch Nicht-Bischöfe Stimmrecht haben, dann sollten wir nicht vergessen, dass die Synode kein Entscheidungsgremium ist. Der Papst lässt keinen Zweifel daran, dass er zwar möglichst viele Stimmen hören möchte, dann aber selbst abwägt und nach einer Phase geistlicher Unterscheidung Entscheidungen trifft. Es wird stark von ihm abhängen, was er sich von den Voten zu eigen macht.

Rechnen Sie auch in thematischer Hinsicht mit ganz neuen Aspekten? Nicht nur in Deutschland spielen Themen wie Zölibat, Frauenordination und kirchliche Sexualmoral eine große Rolle.

Wir müssen uns klarmachen, welche Aufgabe die Synode hat. Nach den Phasen auf Bistums- beziehungsweise Landesebene sowie auf den einzelnen Kontinenten wird es nun zwei Synodenversammlungen auf Weltebene geben. 2023 dient vor allem der Klärung, was denn Synodalität als Lebensform der Kirche bedeutet.

Da stelle ich eine große Ungleichzeitigkeit zwischen Ländern und Kontinenten fest. Gerade der mittlerweile inflationär gebrauchte Begriff der Synodalität verlangt nach Konkretion. Ich wage die Behauptung: Die vier Wochen in Rom werden prall gefüllt sein, um sowohl im Plenum als auch in den Sprachgruppen eine gemeinsame Basis dafür auszuloten, was wir unter einer Kirche verstehen, die synodal lebt.

Übrigens geht es da weniger um Papiere als um das

synodale Zeugnis, das sich auch in einer geistlichen Streitkultur niederschlägt. Denn Papier ist geduldig. Ich gehe davon aus, dass konkrete Themen sicher schon jetzt benannt und eingebracht werden, dass wir aber nicht so weit kommen, einzelne auch in Deutschland brennende Fragen eingehend zu beraten. Das wird dann eher 2024 geschehen.

Sie selbst haben mehrfach dazu aufgefordert, auch in Bezug auf den „Synodalen Weg“, keinen Alleingang zu unternehmen und auf die Synode zu warten. Glauben Sie, dass die weltkirchliche Einbindung der speziell deutschen Anliegen gelingt?

Eine synodale Kirche lebt davon, dass sie wahrnimmt, wie unterschiedlich das Tempo ist, mit dem einzelne Ortskirchen in den verschiedenen Kontinenten unterwegs sind. Wir müssen Geduld üben. Dazu gehört auch das Aufeinander-Warten-Können, ohne uns gegenseitig zu überfordern. Die Kunst besteht darin, zu unterscheiden zwischen Themen, die zentral beraten und entschieden werden müssen, und Herausforderungen, die in einzelnen Ländern und Kulturen unterschiedlich angegangen und gelöst werden können. Da ist vieles offen. Da gibt es wohl kaum glatte Lösungen.

Karl Rahner hat einst mit Blick auf das Konzil gefragt: „Ist es wirklich die Aufgabe, gewissermaßen das ganze Leben der Kirche kodifizieren zu wollen, über alles und jedes in der Kirche etwas zu sagen?“ Oberste Richtschnur sollte sein, die einzelnen Ortskirchen mit ihrer Vielfalt in der Einheit der Weltkirche zu halten.

Möglicherweise werden eher konservative Positionen aus Ländern wie den USA und Afrika auf liberalere westeuropäische Ansichten treffen. Hilft die vorgegebene Synodalität bei der Überwindung eines „Lagerdenkens“?

Von Paulus stammt der Satz: Der Glaube kommt vom Hören. Ich wandle den Satz leicht ab: Die synodale Kirche lebt vom Hören – Hören auf Gott, der ganz oben steht; Hö-



Gespannt und voller Vorfreude auf die Synode: Bischof Bertram Meier.
Foto: Zoepf

ren auf die anderen; Hören nach innen, wo die Stimme Gottes spricht: im Herzen und Gewissen. Wichtig wird sein, dass wir wohlwollend und zugleich neugierig hören, nicht die anderen aushören oder gar verhören. Ich fahre mit dem Vorsatz nach Rom, dass nicht nur meine eigenen Statements und Urteile bestätigt werden, sondern dass ich Neues erfahre, was mich reifer und reicher macht. Wichtig wird sein, dass wir die Synode als eine große Hörschule der Kirche sehen.

Ignatius von Loyola, der geistliche Vater von Papst Franziskus, hat den Jesuiten für das Konzil von Trient folgenden Tipp gegeben: „Ich wäre langsam im Sprechen, würde beim Zuhören zu lernen suchen und bliebe dabei innerlich ruhig, um die Gedanken, Gefühle und Absichten der

Sprecher aufzufassen und hernach umso besser zu antworten beziehungsweise umso besser zu schweigen.“ Daran möchte ich mich halten.

Wird die Kirche nach Abschluss der Weltsynode 2024 eine andere sein als heute?

Ich bin kein Prophet, aber ich hoffe, dass die Kirche sich als Weggemeinschaft neu entdeckt und den Menschen zur Zeitgenossin wird. Bei den Spannungen, die uns innerkirchlich belasten, wünsche ich mir, dass wir uns als Volk Gottes verstehen, das bei allen Unterschieden an Charismen, Diensten und Ämtern den Auftrag hat, gemeinsam das Evangelium anzubieten. Ich träume vom Erwachen einer missionarischen Kirche.

Interviews:
Johannes Müller/Ulrich Schwab



▲ Der bunte Reigen der Bischöfe und Kardinäle, wie hier bei der Amazonas-Synode, wird durch eine große Zahl an Beobachtern und Experten ergänzt. Fotos: KNA

„Miteinander auf einem Weg“

Renovabis-Hauptgeschäftsführer Thomas Schwartz nimmt als „besonderer Gast“ teil

Laut Vatican-News zählt die Weltsynode 375 Mitglieder: 275 Bischöfe, 50 Priester und Ordensleute sowie Frauen und Männer im Laienstand. 83 Teilnehmer sind als Beobachter und Experten dabei. Auch Thomas Schwartz, Hauptgeschäftsführer von Renovabis und Priester des Bistums Augsburg, reist nach Rom.

Herr Professor Schwartz, Sie gehören als „besonderer Gast“ der Weltbischofssynode an. Unterstreicht der Papst mit seiner Einladung die Bedeutung des Hilfswerks Renovabis?

Die Teilnahme an der Synode halte ich für eine große Ehre für Renovabis, wo die Dialog- und Partnerschaftsarbeit, die wir in den letzten 30 Jahren zwischen Deutschland und Mittel- und Osteuropa geleistet haben, tatsächlich zum Tragen kommt – ja wertgeschätzt wird. Ich glaube, dass meine Nominierung zur Weltsynode auch darin motiviert ist, dass Renovabis tatsächlich für glaubwürdigen Dialog zwischen durchaus unterschiedlichen Partnern steht. Bereits im Frühjahr war ich bei der Kontinentalphase des synodalen Prozesses in Prag dabei. Offensichtlich habe ich meine Arbeit, die im Zuhören und Vermitteln bestand, gut gemacht. Darin sehe ich auch jetzt meine Hauptaufgabe.

Ich werde also vor allem zuhören und bestimmt vermitteln – interkulturell und auch sprachlich: Aus der Unparteilichkeit heraus – Gäste haben kein Stimmrecht – geht es dann

darum, Brücken zu bauen. Diese sind auch für jene gedacht, die vielleicht im ersten Augenblick nicht geneigt sind, darüber zu gehen. Aber ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden, doch noch in einen Austausch zu kommen. Denn Synodalität geht nur, wenn alle miteinander auf einem Weg sind.

Könnte es sein, dass die Situation der Kirche im Osten Europas, die ja jahrelang unterdrückt wurde und deshalb in den meisten Ländern keine Volkskirche darstellt, beispielhaft ist für die künftige Entwicklung auch anderswo?

Das ist komplex und deshalb nicht so leicht zu beantworten: Die Kirchen in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas haben sich in den unterschiedlichen Gesellschaften auch verschieden entwickelt. Es gibt dort katholische und mit Rom ver-



▲ Vertritt Renovabis bei der Weltsynode: Hauptgeschäftsführer Thomas Schwartz.

bundene, ostkirchliche griechisch-katholische Christen, natürlich viele Orthodoxe in ihren Nationalkirchen und auch wenige protestantische Gemeinschaften. Sie alle haben unter den atheistischen Regimen der 29 Länder und Nachfolgestaaten der Sowjetunion dieselbe leidvolle Vergangenheit erlebt. Ihre Entwicklung danach verlief jedoch unterschiedlich und nicht immer einträchtig oder gar ökumenisch. Gestärkt von Renovabis konnte zwar allenthalben „Katholische Soziallehre“ in den Diskurs eingebracht, aber längst nicht überall implementiert werden.

Die pastoralen Wege, die nach dem II. Vatikanischen Konzil in vielen Ländern Osteuropas noch nachgeholt werden mussten, galt es auf neue Entwicklungen hin und auch auf Kritik an Klerus und Kirchenbild anzupassen. Das mussten und müssen die Kirchenvertreter vor Ort, unsere Partner, aber selbst wahrnehmen, analysieren und diskutieren. Wir haben für Diskussionsplattformen gesorgt, zugehört und verständnisvoll unsere eigenen Erfahrungen eingebracht. Wir blieben deswegen, so glaube ich, gefragt, weil wir uns nicht mit unserer Meinung besserwisserisch aufgedrängt haben.

Jetzt bei der Weltsynode sollte es für keinen Teilnehmer darum gehen, die eigenen Vorstellungen von Kirche durchzusetzen. Die Synode ist kein Parlament, wo für eine Meinung eine Mehrheit gesucht wird. Vielmehr geht es um ein geistliches Geschehen, wie die Kirche ihre Sendung in einer veränderten

Welt erfüllen kann. Dazu braucht es das ganze Volk Gottes. Aber das geht immer nur in Einheit mit dem Papst. Denn dieser sorgt dafür, dass die Einheit der Kirche gewahrt bleibt. Der Pontifex will mit dieser Synode in die Zukunft der Kirche gehen. Im Notfall muss er jene tragen, die aus Angst oder anderen Gründen stehengeblieben sind. Mir scheint, er zwingt sie nicht auf den Weg, sondern er trägt sie auf seinen Schultern. Das könnte für ihn in den kommenden Jahren eine wirkliche Last werden.

Für welche Fragen und Themenbereiche wünschen Sie sich besonders eine Antwort durch die Synode?

Mir scheint es wichtig, die Zukunft der Kirche gemeinsam positiv zu gestalten. Da gilt es, alle Anfragen der Synodenteilnehmer offen anzuhören, ernstzunehmen und glaubwürdig zu beantworten. Als Zuhörer und Vermittler will ich alle Fragestellungen, die Menschen in unterschiedlichen Weltgegenden verschieden bewerten werden und bewerten müssen, miterörtern. Ich will auch Differenzen aushalten.

Die Themen der Weltsynode, die ja durchaus viele Themen des deutschen Synodalen Wegs aufgreifen, interessieren mich eigentlich alle. Ich erhoffe mir, dass sie der Kirche hierzulande einen Weg nach vorne weisen. Das Gestalten der Kirche in der Zukunft geht aber nicht nur durchs Reden, sondern ebenso durchs Zuhören und Gebet: nicht gegen die Kirche, sondern in der Kirche.

Kurz und wichtig



30 Jahre Renovabis

Der frühere Bundespräsident Joachim Gauck (Foto: KNA) hat dem Westen geraten, den Blick der Osteuropäer stärker wahrzunehmen. „Das westliche Europa braucht etwas von dem Geist der Zuversicht und der Freiheitsliebe, der etwa im Baltikum, in Polen, aber auch in Moldau vorherrscht“, sagte Gauck in München beim Festakt zum 30-jährigen Bestehen des katholischen Osteuropa-Hilfswerks Renovabis. Der Münchner Kardinal Reinhard Marx erinnerte an die Anfänge des Hilfswerks mit Sitz in Freising. Es war 1993 von der Deutschen Bischofskonferenz auf Initiative des Zentralkomitees der deutschen Katholiken gegründet worden. Von Papst Johannes Paul II. stamme der Vergleich, dass Europa zwei Lungenflügel habe. Damit diese auch atmen können, müsse immer wieder das Gespräch zwischen Ost und West gesucht werden, damit die Entfremdung nicht größer werde.

Ermittlungen beendet

Die französische Justiz hat die Ermittlungen gegen den früheren Erzbischof von Paris, Michel Aupetit (72), wegen eines angeblichen Übergriffs auf eine schutzbedürftige Person eingestellt. Es liege keine Straftat vor, bestätigte Aupetits Anwalt Jean Reinhart.

Embryonen schützen

Die Föderation der katholischen Familienverbände in Europa hat die Eingruppierung von Embryonen als „Substanz menschlichen Ursprungs“ durch das EU-Parlament kritisiert. Dies öffne eine Tür für deren Verwendung in Forschung und Industrie, was der Menschenwürde zuwiderlaufe, erklärte der Verband in Brüssel. Zuvor hatte das Parlament in Straßburg seine Position zu einer EU-Verordnung festgelegt, die Qualitäts- und Sicherheitsstandards für Blut, Gewebe und Zellen zur medizinischen Verwendung, etwa bei Transplantationen, regeln soll. Auch die Christdemokraten unterstützten den Entwurf. 141 Mitglieder der EVP-Fraktion stimmen dafür, acht dagegen, fünf enthielten sich.

Migrationspakt

Die EU und die Regierungen der 27 Mitgliedsstaaten sollten nach dem Willen der katholischen Bischöfe mehr Tempo beim geplanten Pakt zu Migration und Asyl machen. Bis zum Ende der Legislaturperiode im nächsten Sommer müssten konkrete Ergebnisse vorliegen, forderte der Präsident der EU-Bischofskommission Comece, Bischof Mariano Crociata.

Orden für Posselt

Der Präsident der Paneuropa-Union Deutschland und Autor unserer Zeitung, Bernd Posselt, hat den höchsten Orden der Republik Kosovo erhalten. Den nach dem legendären Staatsgründer, Dichter und Freiheitskämpfer benannte Ibrahim-Rugova-Orden soll Posselt für seinen „Beitrag zur Anerkennung des Rechts des Kosovo auf Freiheit und Unabhängigkeit“ erhalten. Das habe die kosovarische Präsidentin Vjosa Osmani erklärt, teilte Posselt in München mit. Die Verleihung soll bei einem Staatsbesuch Osmanis in Berlin stattfinden.



▲ Papst Franziskus besuchte im März 2022 aus der Ukraine geflohene kranke Kinder im vatikanischen Kinderkrankenhaus Bambino Gesù. Foto: KNA

VIDEO-BOTSCHAFT AN CLINTON FOUNDATION

Medizin muss für alle da sein

Papstklarin Bambino Gesù half über 2000 ukrainischen Kindern

NEW YORK/ROM (KNA) – Die päpstliche Kinderklinik Bambino Gesù in Rom hat nach Worten von Papst Franziskus bisher mehr als 2000 Flüchtlingskinder aus der Ukraine behandelt.

„Es kann Krankheiten geben, die man nicht heilen kann – aber es darf keine Kinder geben, für die man nicht sorgt“, sagte der Papst in einer Video-Grußbotschaft an das Jahrestreffen der Clinton Foundation, der Stiftung des früheren US-Präsidenten Bill Clinton (77), am Montag in New York.

„Kein Krieg!“

Medizinische Wissenschaft müsse allen bedürftigen Kindern zur Verfügung stehen, betonte Franziskus. Das Krankenhaus Bambino Gesù solle ein Symbol für die Verbindung aus Forschung und Nächstenliebe sein. Scharf geißelte er den Krieg,

ohne näher auf den Konflikt in der Ukraine einzugehen. „Es ist Zeit, dass die Waffen schweigen“, forderte der Papst. Und: „Kein Krieg!“

Die Menschheit müsse erkennen, dass letztlich alle das gleiche Schicksal teilen und Herausforderungen nur gemeinsam zu überwinden seien. Das gelte insbesondere für den Kampf gegen den Klimawandel und die Bewältigung der Migrationskrise. „Lasst uns gegen den Klimawandel handeln, bevor es zu spät ist“, mahnte Franziskus.

Clinton dankte dem Papst für seinen Appell. Er habe die Gabe, die Menschen aufzubauen und zu stärken, nicht nur Mitglieder der katholischen Kirche. „Das ist ihre größte Macht als Papst“, sagte der Ex-Präsident (1993 bis 2001). Die 2016 gegründete gemeinnützige Clinton Foundation engagiert sich weltweit mit Projekten etwa zu Klimaschutz, Entwicklungszusammenarbeit und Frauenrechten.

Regelklasse tut nicht allen gut

Lehrerpräsident plädiert für Fortbestand von Förderschulen

FRANKFURT/MAIN (KNA) – Kinder mit Förderbedarf sollen aus Sicht des Präsidenten des Deutschen Lehrerverbands, Stefan Düll, weiter Förderschulen besuchen können.

Düll warnte davor, im Zuge der Inklusion alle Kinder in Regelschulen unterzubringen. „Dazu würden wir enorme personelle und bauliche Maßnahmen brauchen, und es wür-

de vielen Kindern trotzdem nicht guttun, weil es eben Kinder gibt, die einen geschützten Raum brauchen.“

Gleichzeitig erklärte er, dass in den vergangenen Jahren große Fortschritte im Bereich der Inklusion an Schulen gemacht worden seien. Es gebe deutlich mehr Schulsozialarbeit und Jugendarbeit als noch vor ein paar Jahren. „Auch im Bereich der Schulpsychologie wird mehr Personal eingestellt.“

„Baut so manche Brücke“

Kirche würdigt Verband der islamischen Kulturzentren

KÖLN (KNA) – Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und die katholische Kirche haben bei einem Festakt die Gründung des Verbands der Islamischen Kulturzentren (VIKZ) vor 50 Jahren als einen besonderen Tag der Religionsgeschichte gewürdigt.

Der VIKZ habe daran mitgewirkt, dass in Deutschland ein vielfältiges muslimisches Leben entstanden sei, sagte der Weltkirchbischof

der Deutschen Bischofskonferenz, Bertram Meier. Der VIKZ baue „so manche Brücke zwischen den Kulturen und Religionen“ und sei ein geschätzter Dialogpartner, lobte der Augsburger Oberhirte.

Zugleich nannte Meier es erschreckend, dass Muslime in Deutschland ausgegrenzt und angefeindet würden: „Wer Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder ihres religiösen Bekenntnisses herabwürdigt, der verletzt die Menschenwürde.“

GEGEN ABTREIBUNG UND AKTIVE STERBEHILFE

Schutz vom Anfang bis zum Ende

Trotz Störaktionen: Rund 6000 Menschen bei Marsch für das Leben in Berlin und Köln

BERLIN/KÖLN (KNA) – Mit einem „Marsch für das Leben“ in Berlin und erstmals auch in Köln haben am vorigen Samstag nach Angaben des Veranstalters insgesamt mehr als 6000 Menschen gegen Abtreibung und aktive Sterbehilfe demonstriert.

In Berlin seien knapp 4000 und in Köln rund 2800 auf die Straße gegangen, erklärte der Bundesverband Lebensrecht (BVL), ein Zusammenschluss von 15 Vereinen und Initiativen, der beide Märsche organisierte. Nach Schätzung der Berliner Polizei waren es in der Hauptstadt rund 2000. Die Kölner Polizei machte keine Angaben.

Laut BVL ist der jährliche Marsch die bundesweit größte Kundgebung für den Schutz des Lebens. Dagegen gab es in beiden Städten Protestveranstaltungen. Beim Demonstrationzug durch die Berliner Innenstadt konnte die Polizei Störversuche nach eigenen Angaben weitgehend verhindern. In Köln geriet der Marsch dagegen ins Stocken. Die Abschlusskundgebung auf dem Heumarkt konnte nicht stattfinden, weil Gegner den Platz besetzten.

In der Bundeshauptstadt forderte ein „Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung“, dem Grüne, Linkspartei und die Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen angehören, eine unbeschränkte Freigabe von Schwangerschaftsabbrüchen. Diese Kundgebung hatte nach Angaben des Bündnisses 1000 Teilnehmer, nach Schätzung der Polizei waren es



▲ In Köln fand der Marsch für das Leben zum ersten Mal statt. Die Abschlusskundgebung auf dem Heumarkt war nicht möglich, weil Gegendemonstranten den Platz besetzt hatten. Fotos: KNA

400. Sie war mit 1400 Beamten im Einsatz.

Beim Berliner Auftakt vor dem Brandenburger Tor begrüßte die BVL-Bundesvorsitzende Alexandra Maria Linder den Berliner Erzbischof Heiner Koch sowie Bischof Rudolf Voderholzer und Weihbischof Josef Graf, die aus Regensburg gekommen waren. Unter den Teilnehmern

waren auch die Weihbischöfe Florian Wörner (Augsburg) und Matthias Heinrich (Berlin). Die Kundgebung wurde wie in den Vorjahren durch Sprechchöre, Trillerpfeifen und Trommeln von Gegnern gestört.

Mehr Hilfe für Familien

Beim Auftakt auf dem Kölner Heumarkt sprachen die Bundesvorsitzende der Christdemokraten für das Leben (CDL), Susanne Wenzel, und der Vorsitzende des Vereins „Ärzte für das Leben“, Paul Cullen. Unter den Zuhörern war der Kölner Weihbischof Dominikus Schwaderlapp. Wenzel forderte, anstelle einer Abschaffung des Paragraphen 218 seien mehr Hilfen und auch steuerliche Vergünstigungen für Familien notwendig.

Linder warf der Politik vor, sich für die steigenden Abtreibungszahlen nicht zu interessieren. Sie kritisierte, dass der Bundestag im vergangenen Jahr das „Werbeverbot“ für Schwangerschaftsabbrüche, den Paragraphen 219a im Strafgesetzbuch, aufgehoben hat. Mit den rückläufigen Beratungsmöglichkeiten für Schwangere sei dies „frauenfeindlich“, kritisierte die BVL-Bundes-

vorsitzende. Sie warnte auch vor Bestrebungen, Beihilfe zur Selbsttötung gesetzlich zu erlauben.

Der Direktor der Organisation „Schreeuw om Leven“ (Schrei nach Leben), Arthur Alderliesten, sagte, in den Niederlanden spiele der gesetzlich festgeschriebene Schutz ungeborener Kinder „in der Abtreibungspraxis kaum eine Rolle“. Er rief dazu auf, sich für eine europaweite „Pro-Life-Bewegung“ zu engagieren.

Suizid bei Einsamkeit?

Der Gründer und Geschäftsführende Direktor der kanadischen „Euthanasie Prevention Coalition“ (Koalition zur Euthanasie-Prävention), Alex Schadenberg, warnte mit Blick auf assistierten Suizid vor einer Entwicklung wie in seinem Land. Seit der Legalisierung werde eine solche Beihilfe nicht nur bei unerträglichem Leiden, sondern auch bei Einsamkeit oder Depressionen in Anspruch genommen.

Am Sonntag kündigte der BVL an, „angesichts des großen Erfolgs und Zuspruchs“ werde es am 21. September 2024 „wahrscheinlich erneut mindestens zwei Großveranstaltungen gleichzeitig geben“.



Beim Marsch in Berlin lief auch die BVL-Bundesvorsitzende Alexandra Maria Linder mit (in der Mitte hinter dem Transparent).



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat September

... für die Menschen, die unter oft unmenschlichen Bedingungen an den Rändern der Gesellschaft leben; dass sie von Einrichtungen weder übersehen noch als unwichtig betrachtet werden.



STAATSKRISE IN ANDORRA

Gespräche im Streit um Abtreibungsrecht

ROM (KNA) – Der Vatikan bemüht sich offenbar darum, in einer drohenden Staatskrise in Andorra wegen eines Streits um das dortige Abtreibungsverbot zu vermitteln. Laut einem Bericht der römischen Tageszeitung „Il Messaggero“ hat Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin bei einem Besuch in dem Kleinstaat mit Regierungschef Xavier Espot über eine mögliche Beilegung der Krise gesprochen. Diese war dem Bericht zufolge ausgelöst worden, weil das Ko-Staatsoberhaupt von Andorra, der spanische Bischof Joan-Enric Vives (74), seinen Rücktritt androhte, falls in Andorra das Abtreibungsverbot gelockert würde. Ein entsprechendes Gesetz könnte das Parlament, der „Consell General de les Valls“, beschließen.

Bislang stehen in Andorra Abtreibungen in allen Fällen unter Strafe. Das knapp 80 000 Einwohner zählende Fürstentum hat zwei Staatsoberhäupter: den französischen Staatspräsidenten und den Bischof von Urgell. Damit ist Andorra neben dem Vatikanstaat das einzige Land in Europa, in dem ein Bischof Staatsoberhaupt ist.

Viele Pilger wollen erzählen

Als Seelsorger für Rom-Besucher braucht Christian Böck ein „offenes Ohr“

ROM – Das Deutsche Pilgerzentrum in Rom hat einen neuen Leiter. Nach zehn Jahren im Amt verlässt der Münchner Priester Werner Demmel die Stelle. Sein Nachfolger ist der aus dem Bistum Passau stammende Geistliche Christian Böck.

Mit einer Messfeier und einem Empfang in Rom wurde der Wechsel in der Anlaufstelle für deutschsprachige Besucher der Ewigen Stadt vollzogen. Als Beauftragter für die Auslandsseelsorger der Bischofskonferenz war dazu der Paderborner Weihbischof Matthias König ange-reist. Er würdigte Pfarrer Demmel, der nun eine neue Aufgabe übernehmen wird, als begnadeten Seelsorger.

Das Deutsche Pilgerzentrum liegt in der Via del Banco di Santo Spirito, gegenüber der Engelsburg. Mit vier Mitarbeitern ist Böck hier für Gäste aus Deutschland, Österreich, der Schweiz oder Südtirol da. Diese können etwa Karten für Generalaudienzen oder Messen mit dem Papst auf dem Petersplatz reservieren. Auch werden Pilgergruppen bei der Organisation und Koordination ihrer Reise nach Rom unterstützt oder besondere Gottesdienste

in römischen Kirchen ermöglicht. Zudem bietet das Zentrum Informationen, seelsorglichen Beistand und Hilfe bei der Suche nach Unterkünften an.

Böck ist seit 25 Jahren Priester und sagt im Gespräch mit dieser Zeitung von seiner neuen Aufgabe, er trete sie „schon mit einem Gefühl der Ehrfurcht und des Verantwortungsbewusstseins an. Aber auch mit Freude über die neue Herausforderung und mit Zufriedenheit“. Zuletzt war er Pfarrer in Fürstenzell (Kreis Passau). Rom ist ihm allerdings nicht unbekannt.

Bei der Nationalkirche

„Ich war als Student hier, im sogenannten Freisemester“, berichtet er, „und habe zwei Semester an der Gregoriana Theologie studiert. Dabei wohnte ich am ‚Collegio Teutonico‘, besser bekannt als Campo Santo.“ Nun hat er eine Wohnung im Komplex der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell’Anima bezogen.

Weihbischof König ermutigte ihn bei der Amtseinführung: „Sie sind vertraut mit den Schönheiten und den Schattenseiten dieses Ortes. Somit können Sie in guter Weise fort-

setzen, was in den Jahrzehnten vor Ihnen hier an Gutem geschehen ist. Sie werden es auf Ihre Weise tun – anders geht es nicht.“

Dass man „unendlich viele Menschen aus allen Nationalitäten trifft“, sei „das Schönste an Rom“, findet der Böck. Und natürlich gebe es da die Architektur, die Geschichte. Dagegen ist seiner Meinung nach „das Schlimmste an Rom das Chaos, das einem oft begegnet; das ist man als Deutscher so gar nicht gewohnt, diese Ungeordnetheit ...“

Der Niederbayer wirkte zuletzt 14 Jahre lang in der Pfarrei in der Nähe von Passau. Eine Erfahrung, die er sich in seiner neuen Aufgabe in der Metropole Rom durchaus zunutze machen will: „Vor allem, wie man auf die Leute zugeht, vor allem auch die Geschichten, die man von den Menschen hört. Dieses offene Ohr möchte ich mir bewahren – für die Menschen, für die Geschichten, die hier kommen.“ Er habe in Rom schon einige Menschen kennengelernt, die das Büro aufsuchten, und viele wollten aus ihrem Leben erzählen. „Von Schönem, aber oft auch aus den schweren Stunden. Das sind ja oft auch die Anlässe für eine Wallfahrt nach Rom.“

Erstmals eine Chefin

Der 52-Jährige kennt zwar Rom schon aus seiner Studienzeit und von vielen Aufenthalten. Doch es sei eine andere Sache, wenn man hier lebe und arbeite. Bemerkenswert findet Böck auch, dass er nun eine Frau zur Vorgesetzten hat: Träger des Pilgerzentrums ist die Deutsche Bischofskonferenz, doch vor dem italienischen Gesetz braucht die Einrichtung eine Rechtsform. Dafür gibt es eine Stiftung, deren Vorsitz Beate Gilles innehat, die Generalsekretärin der Bischofskonferenz. „Ich habe also das erste Mal in meinem Leben eine Chefin, ganz was Neues“, schmunzelt der Geistliche.

Mario Galgano



▲ Pfarrer Christian Böck (links) folgt Pfarrer Werner Demmel als Leiter des Deutschen Pilgerzentrums in Rom nach. Für seine Aufgabe möchte er sich ein „offenes Ohr bewahren“.

Foto: Galgano

DIE WELT



WENIGE METER STOFF VORRÄTIG

Nach liturgischer Farbe sortiert

Gabriele Barbiconi stattet neue Kardinäle mit Soutanen, Schärpen und Biretts aus

ROM (KNA) – Seit fast 200 Jahren kleidet das Unternehmen Barbiconi in Rom Priester ein. Auch neu ernannte Kardinäle sind darunter. Seit Corona allerdings tut sich der Geschäftsinhaber schwer, den Seidenstoff für deren leuchtend rote Ausstattung zu bekommen. Das macht ihm Sorgen.

Im Stockwerk unter dem Verkaufsraum holt Gabriele Barbiconi, Mitinhaber des Bekleidungsanbieters für Priester, einen Stoffballen aus dem Regal. Rot glänzt das glatte Material, das sich zwischen den Fingern erstaunlich fest anfühlt, ein bisschen wie Backpapier.

Der Stoff sei nicht eingefärbt, sondern aus rotem Seidengarn gewebt, erklärt Barbiconi. Nur wenige Meter kann er derzeit auf dem Markt ergattern. Gerade genug für seine Auftraggeber, die am 30. September einen wichtigen Termin im Petersdom haben: Papst Franziskus wird 21 neue Kardinäle ernennen. Darunter werden auch einige von Barbiconis Kunden sein, die bei der Gelegenheit zum ersten Mal ihre neuen – kardinalsroten – Gewänder tragen werden.

Bereits als Bischof Kunde

Über Namen und Zahlen schweigt sich der Geschäftsinhaber aus. Nur so viel: Die meisten sind dem fast 200 Jahre alten Traditionsunternehmen schon lange verbunden. Sie haben sich bereits als Bischof in der Via Santa Caterina da Siena einkleiden lassen.

Ganz in der Nähe des Pantheons zeigt das Schaufenster cremefarbene Messgewänder mit goldenen Verzierungen. In kleinen Gruppen treten schwarz gekleidete Männer mit Priesterkragen durch die Glastür und werden von einer Verkäuferin diskret begrüßt. Hinter ihr hängen



▲ Gabriele Barbiconi stattet Priester und Kardinäle mit Kleidern aus. Foto: KNA

Kleidungsstücke streng nach liturgischer Farbe sortiert – Rot, Weiß, Violett, Grün. Daneben glänzen aufpolierte Monstranzen und Kelche in Vitrinen.

Prominentester Kunde war einst Papst Benedikt XVI., verrät Barbiconi dann doch. Der deutsche Pontifex habe sich Gottesdienstgewänder schneidern lassen und schon als Kardinal Joseph Ratzinger die Dienste des Traditionshauses in Anspruch genommen.

Aber zurück zu den neuen Kardinälen: Deren Ausstattung sei im Grunde keine große Herausforderung, sagt der 48-jährige Ladenbesitzer. Das Outfit entspricht dem, was der künftige Kardinal schon als Bischof getragen hat. Wenn da nicht die Farbe wäre.

Die wollenen Soutanen und Chorhemden müssen zwingend in einem speziellen Rot, das fast schon ins Orangene geht, leuchten, wenn die 21 Neuzugänge vor den Papst treten. Gleiches gilt für die Schärpe um den Bauch, das Scheitelkapp-

chen und das Birett als Hut. Diese „Accessoires“ sind aus Moiré-Seide gefertigt – und die ist in der Farbe Kardinalsrot seit der Corona-Pandemie nur noch schwer zu bekommen.

Ein wichtiger Stofflieferant hat damals geschlossen, berichtet Barbiconi. Seitdem könne es bis zu vier Monate dauern, bis die Stoffe geliefert werden. So viel Zeit haben die neuen Kardinäle aber nicht, die von ihrer Ernennung durch den Papst am 9. Juli erfuhren und am 30. September Rot tragen müssen.

Wie im 19. Jahrhundert

80 Euro pro Meter kostet die rote Spezialseide mittlerweile, sagt der Geschäftsmann und streicht über den roten Stoffballen. In den niedrigen Räumen im Untergeschoss sitzt eine Mitarbeiterin an einer pistaziengrünen Nähmaschine, die nach 19. Jahrhundert aussieht. Ein hauchdünner, roter Faden blitzt, festgespannt zwischen Spule und Nähfuß.

Etwa 2000 Euro müssen neue Kardinäle für ihre Garderobe rechnen, Accessoires noch nicht einkalkuliert. Wirtschaftlich lohnen sich die Aufträge kaum, deutet Barbiconi an. Wichtiger sei die persönliche Beziehung. „Für uns ist ein Kardinal quasi ein Freund. Aus der Wahl, wo man seine Kleidung machen lässt, erwächst auch eine gewisse Verbundenheit.“ Es sei etwas Besonderes, wenn ein Kunde Kardinal werde, der schon als Priester in den Laden gekommen sei.

Die zweite Herausforderung ist der enge Zeitrahmen. Die neuen Kardinäle kommen aus unterschiedlichen Ecken der Erde. Der letzte seiner Auftraggeber sei erst Ende August zum Maßnehmen in Rom gewesen, sagt Barbiconi. Seine Schneider haben jetzt ziemlich genau einen Monat Zeit, um die bestellten Garderoben zu fertigen. Anders als bei Priestern wird die Ausstattung eines Kardinals vollständig von Hand hergestellt. Wegen der geringen Mengen würde eine Massenproduktion in Kardinalsrot auch kaum lohnen.

Am Tag vor der Zeremonie

Um rechtzeitig fertig zu werden, kümmern sich bei Barbiconi in den kommenden Wochen drei Schneider um kaum etwas anderes als die Kardinalskleider. Der letzte Auftraggeber wird seine Ausstattung am 29. September, einen Tag vor der feierlichen Zeremonie, erhalten.

In der Regel findet eine letzte Anprobe im Laden statt, erzählt der Inhaber. Manche Würdenträger kommen alleine und handeln den Termin kurz und knapp ab. Andere bringen befreundete Priester oder ihren Sekretär mit und machen Erinnerungselfies in ihren ersten kardinalsroten Outfits. Barbiconi zuckt gelassen mit den Schultern: „Es sind eben Menschen.“ Anita Hirschbeck

Aus meiner Sicht ...



Consuelo Gräfin Ballestrem ist Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin, Autorin und vielfache Großmutter.

Consuelo Gräfin Ballestrem

Vorbilder und Mutmacher

Die 19-jährige Coco Gauff ist nicht nur für alle Tennisfans eine Sensation, sondern auch für uns Christen. Kürzlich gewann die lebhaft, humorvolle, orthodoxe Christin das renommierte US-Open-Finale in Flushing Meadows, New York City, und rückt nun auf Platz drei der Weltrangliste.

Nicht nur das Publikum, sondern ganz Amerika geriet aus dem Häuschen. Zuletzt hatte 1999 ein amerikanischer Teenager, Serena Williams, Cocos großes Idol, die US-Open gewonnen. Ganz Amerika jubelte. Politiker, Schauspieler und Spitzensportler gratulieren begeistert.

Mindestens so ungewöhnlich war aber, dass sie sich unmittelbar nach ihrem Sieg vor

Millionen von Zuschauern in aller Welt an ihrer Spielerbank hinkniete und Gott für diesen ersehnten Erfolg dankte.

Wenn diese einfache und berührende Szene auch in den meisten Medien unterging, etwa als „sie lässt den Sieg in sich einsinken“ kommentiert wurde, so ist das für uns Christen doch ein kraftvolles Zeugnis des Glaubens. Gott sendet auch mir Prüfungen und Schwierigkeiten, sagt die hart trainierende Coco Gauff. Aber da gibt es Leute, die wissen nicht, wo sie ihre nächste Mahlzeit herbekommen und wie sie ihre Rechnungen bezahlen sollen. Und da weiß ich, wie viel Glück ich habe.

Mit dem Satz „Der Christ der Zukunft wird Mystiker sein oder er wird nicht mehr

sein“ meinte der große Theologe Karl Rahner vermutlich nicht nur Menschen wie Padre Pio, sondern vor allem auch solche, die – wie die junge Tennisspielerin – in einem regen, täglichen Austausch mit dem lieben Gott stehen.

Wie sehr wünschte man diesen Halt allen Mädchen und jungen Frauen! Denn die in den vergangenen vier Jahren um zwischen 37 bis 40 Prozent gestiegenen Angststörungen, Depressionen und Essstörungen bei jungen Mädchen haben ihren Ursprung oft auch in dem Gefühl, von niemandem, schon gar nicht von Gott, wahrgenommen zu werden. Wie soll da Selbstvertrauen entstehen? Fehlen die Vorbilder? Coco Gauff könnte eines sein.



Wolfgang Thielmann ist evangelischer Pastor und Journalist.

Wolfgang Thielmann

Kirchenasyl basiert auf Vertrauen

Die Bewegung des Kirchenasyls ist 40 Jahre alt geworden. Leider haben sich in das Datum schrille Töne gemischt. So etwa sagte der Theologe und Kirchenasyl-Berater Benedikt Kern aus Münster, das bürgerliche Rechtssystem in Deutschland und Europa sei letztlich rassistisch. Es folge zunehmend der „Verwertbarkeit von Migration“. Damit kritisierte er, dass der Staat versucht, Migration zu steuern und Menschen mit gesuchten Qualifikationen die Einreise zu erleichtern.

Für Kern widerspricht gesteuerte Migration dem Evangelium. Er hält es für die Aufgabe der Christen, Menschen vor legalen Abschiebungen zu schützen und den daraus entstehenden Konflikt mit dem Staat ein-

zugehen. Damit übersieht Kern, dass das Kirchenasyl nur auf der Basis eines Grundvertrauens zwischen Staat und Kirche funktioniert. Nur mit diesem Vertrauen bleibt der jahrhundertealte Gedanke lebendig, dass kirchliche Räume Zuflucht bieten und unantastbar sind. Das ist kein verbrieftes Recht, sondern eine gesellschaftliche Übung, die sich segensreich ausgewirkt hat.

Das Kirchenasyl wurde 1983 neu belebt. Damals stürzte sich der 23-jährige Kemal Altun aus dem Fenster eines West-Berliner Verwaltungsgerichts in den Tod, um der Abschiebung zu entgehen. Dies hat die deutsche Gesellschaft erschüttert. Die Kirchen antworteten mit der Belegung des Kirchenasyls. So

wurden viele Konflikte befriedet, und Gefährdete bekamen eine Bleibeperspektive.

Später verabredeten Kirchen und Länder ein für beide Seiten transparentes Verfahren. Unter dem Eindruck wachsender Flüchtlingsströme hat der Abschiebedruck zugenommen. Leider gab es zuletzt auch Grenzüberschreitungen der Behörden. Polizisten sind in kirchliche Räume eingedrungen und haben Menschen mit Gewalt herausgeholt. Christen wurden abgeschoben, auch wenn ihnen in der Heimat Verfolgung drohte.

Umso mehr müssen Kirchen besonnen reagieren, um Vertrauen werben und an die Verzweiflungstat von Kemal Altun erinnern. Konflikte um das Kirchenasyl werden sie verlieren.



Seyran Ateş ist Rechtsanwältin, Menschenrechtsaktivistin sowie Gründerin der liberalen Ibn Rushd-Goethe-Moschee in Berlin.

Seyran Ateş

Muss man sich vor Barbie fürchten?

Ganz unabhängig davon, ob der neue Barbie-Film wirklich gut ist oder nicht, drängt sich die Frage auf: Was haben bestimmte Länder aktuell für ein großes Problem mit der queeren Community, dass sie sogar diesen Film nutzen, um ihren Vorstellungen und ihrer Abneigung Ausdruck zu verleihen?

Im Film wird der Rollentausch zelebriert. Ken macht eine gute Figur nur als Begleitung und Anhängsel. Die Mädels hingegen lassen es richtig krachen: Sie sind Richterinnen, Ärztinnen, Astronautinnen, Handwerkerinnen und vieles mehr. Eigentlich brauchen sie die Männer nicht. Sie können alles und haben zusammen jeden Abend beim „Girls-Abend“ viel Spaß.

Dies sind nur ein paar Aspekte, über die kritisch diskutiert werden könnte. Die Barbiepuppe will ein Idealbild der erwachsenen Frau darstellen. Da macht es auch keinen Unterschied, ob es inzwischen dicke, schwarze, rothaarige, punkige und viele andere Barbies existieren. Die eigentliche Barbie – die stereotypische, wie sie im Film genannt wird – bleibt das Vorbild und die Präsidentin.

Was aber nun in einigen islamischen Ländern passiert, hat nichts mit den aufgeworfenen Aspekten zu tun. Islamische Führer erklären, dass der Film Homosexualität und Geschlechtsumwandlungen als Normalität darstelle, islamischen Werten widerspreche, die Vorherrschaft des Mannes ablehne und die Ehe

und Gründung einer Familie infrage stelle. In Algerien, Kuwait und dem Libanon wurde der Film verboten. Im konservativen Saudi-Arabien und vielen anderen islamischen Ländern hingegen wird er unzensuriert gezeigt.

Summa summarum ist das nicht der erste Film, der in einigen islamischen Ländern verboten wurde, weil der Inhalt eine Gefahr für Glaube, Moral und Sitte sei. Bestimmte islamisch-religiöse Führer und Diktatoren lassen keine Gelegenheit aus, um sich vom sogenannten verdorbenen Westen abzugrenzen. Wobei wir nicht vergessen sollten, dass auch andere Religionen sowohl das Patriarchat verteidigen, „LGBTIQ+“ ablehnen und „moralische“ Frauenkleidung fordern.

EIN HELD WIRD 80

Ikone der friedlichen Revolution

Streikführer und Solidarność-Vorsitzender Lech Wałęsa führte Polen in die Demokratie

Er ist eine Schlüsselfigur der historischen Ereignisse im Polen der 1980er Jahre auf dem Weg zur Demokratie: Lech Wałęsa. Unumstritten ist der einstige Danziger Streikführer allerdings nicht. Jetzt wird Wałęsa 80 Jahre alt.

Zigarette im Mundwinkel, mächtiger Schnurrbart, geballte Faust oder zum Siegeszeichen gespreizte Finger. So sehen Fotos des polnischen Revolutionshelden Lech Wałęsa Anfang der 1980er Jahre aus. Die Aufnahmen zeigen auch die damalige Szenerie rund um die Danziger Werft und Aktivitäten der im selben Jahr gegründeten Gewerkschaft Solidarność: den Mut des Streikführers Wałęsa und all der anderen Frauen und Männer, die den polnischen Machthabern die Stirn boten. Die Oppositionsbewegung trug Ende der 80er Jahre maßgeblich zum Untergang des kommunistischen Systems in Mittel- und Osteuropa bei.

Die Menschen waren enorme Risiken eingegangen, hatten ihre Arbeit niedergelegt, harrten aus und beteten. Als Wałęsa am 31. August 1980 die Vereinbarung von Danzig (Gdansk) unterzeichnete, war das die offizielle Geburtsstunde der Solidarność. Damit wurde im Ostblock erstmals eine unabhängige Gewerkschaft anerkannt. Bis zu zehn Millionen Mitglieder gehörten ihr in Hochphasen an, und zeitweise musste sie im Untergrund agieren: zwischen der Ausrufung des Kriegsrechts im Dezember 1981 und 1989, als Gespräche am Runden Tisch einen Neuanfang ermöglichten.

Hohe Auszeichnungen

Wałęsa, eine der Ikonen dieser historischen Ereignisse, wird am 29. September 80 Jahre alt. Als die Arbeiter auf der Werft im Sommer 1980 in den Streik traten, war er Elektriker – drei Jahre später bereits Friedensnobelpreisträger und 1990 Staatspräsident eines neuen Polens nach dem Fall des Eisernen Vorhangs. Wegen seiner Verdienste um den gewaltlosen Sturz des Regimes genießt Wałęsa hohes Ansehen und wurde mehrfach ausgezeichnet.

Allerdings ist er nicht unumstritten. Dass er für das Amt des Staatsoberhauptes geeignet sei, sahen viele Menschen in Polen in den 1990er Jahren nicht so. In seiner fünfjähri-



▲ Hatten maßgeblichen Anteil am Fall des Eisernen Vorhangs: die Polen Papst Johannes Paul II. und Lech Wałęsa

Fotos: KNA, Imago/ZUMA Wire

gen Amtszeit enttäuschte er durch aus Erwartungen und wurde mitunter auch als unüberlegt in seinen Äußerungen empfunden. Wałęsa verlor 1995 schließlich die Wahl gegen den Ex-Kommunisten Aleksander Kwasniewski.

Doch auch ohne Staatsamt meldete sich Wałęsa weiter zu Wort, etwa zu europäischen Themen und zur aktuellen Politik in Polen. So wehrte er sich im vergangenen Jahr vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte gegen ein Verfahren vor dem polnischen Obersten

Gerichtshof. Hintergrund war nach Angaben des Straßburger Gerichts der Vorwurf einer Spitzeltätigkeit im kommunistischen Regime.

Aufruf an Deutschland

Wałęsa sah demnach sein Recht auf ein faires Verfahren verletzt. Dabei bezweifelte er die Unabhängigkeit des 2017 reformierten Obersten Gerichts. Auch wertete Wałęsa laut Gericht das Vorgehen gegen ihn als politische Vergeltung für seine Kritik an der rechtskonser-

vativen Regierung Polens, die er für die Rechtsstaatlichkeitskrise verantwortlich machte. Der Gerichtshof forderte die polnische Regierung zu einer Stellungnahme auf.

2021 rief Wałęsa in einem Interview Deutschland dazu auf, eine stärkere Führungsrolle für Europa zu übernehmen: „Wenn Europa als Idee wegen Polen, Ungarn oder einem anderen Land untergeht, dann liegt die Verantwortung bei Deutschland, weil ihr Europa nicht anführen könntet.“

Wałęsa ist Katholik. Eine große Verehrung bringt er dem aus Polen stammenden, 2014 heiliggesprochenen Papst Johannes Paul II. (1978 bis 2005) entgegen, den er als „großartigen Polen“ bezeichnete. Johannes Paul II. war 1980 bei der Solidarność-Gründung auf eine gewisse Weise dabei – freilich nicht persönlich, sondern ideell: Hatte er doch bei einem Besuch in der Heimat 1979 zur Erneuerung Polens aufgerufen und die demokratische Opposition gestärkt. Nicht zuletzt: Als Wałęsa 1980 das Abkommen mit dem Vize-Ministerpräsidenten Mieczysław Jagielski unterschrieb, hielt er einen übergroßen Kugelschreiber mit dem Konterfei des Papstes in der Hand.

Leticia Witte/KNA



Auch mit 80 Jahren prangert Lech Wałęsa noch Unrecht an und kritisiert die Regierung.

Frohe Botschaft

25. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

Erste Lesung

Jes 55,6–9

Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! Der Frevler soll seinen Weg verlassen, der Übeltäter seine Pläne. Er kehre um zum HERRN, damit er Erbarmen hat mit ihm, und zu unserem Gott; denn er ist groß im Verzeihen. Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege – Spruch des HERRN. So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken.

Zweite Lesung

Phil 1,20ad–24.27a

Schwestern und Brüder! Ich erwarte und hoffe, dass Christus verherrlicht werden wird in meinem Leibe, ob ich lebe oder sterbe. Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn. Wenn ich aber weiterleben soll, bedeutet das für mich fruchtbares Wirken. Was soll ich wählen? Ich weiß es nicht.

Bedrängt werde ich von beiden Seiten: Ich habe das Verlangen, aufzubrechen und bei Christus zu sein – um wie viel besser wäre das! Aber euret wegen ist es notwendiger, dass ich am Leben bleibe.

Vor allem: Lebt als Gemeinde so, wie es dem Evangelium Christi entspricht!

Evangelium

Mt 20,1–16a

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben. Er einigte sich mit den Arbeitern auf einen Denár für den Tag und schickte sie in seinen Weinberg.

Um die dritte Stunde ging er wieder hinaus und sah andere auf dem Markt stehen, die keine Arbeit hatten. Er sagte zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg! Ich werde euch geben, was recht ist. Und sie gingen.

Um die sechste und um die neunte Stunde ging der Gutsherr wieder hinaus und machte es ebenso.

Als er um die elfte Stunde noch einmal hinausging, traf er wieder einige, die dort standen. Er sagte zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag untätig? Sie antworteten: Niemand hat uns angeworben. Da sagte er zu ihnen: Geht auch ihr in meinen Weinberg!

Als es nun Abend geworden war, sagte der Besitzer des Weinbergs zu seinem Verwalter: Ruf die Arbeiter

und zahl ihnen den Lohn aus, angefangen bei den Letzten, bis hin zu den Ersten!

Da kamen die Männer, die er um die elfte Stunde angeworben hatte, und jeder erhielt einen Denár. Als dann die Ersten kamen, glaubten sie, mehr zu bekommen. Aber auch sie erhielten einen Denár.

Als sie ihn erhielten, murrten sie über den Gutsherrn und sagten: Diese Letzten haben nur eine Stunde gearbeitet und du hast sie uns gleichgestellt. Wir aber haben die Last des Tages und die Hitze ertragen.

Da erwiderte er einem von ihnen: Freund, dir geschieht kein Unrecht. Hast du nicht einen Denár mit mir vereinbart? Nimm dein Geld und geh! Ich will dem Letzten ebenso viel geben wie dir. Darf ich mit dem, was mir gehört, nicht tun, was ich will? Oder ist dein Auge böse, weil ich gut bin?

So werden die Letzten Erste sein und die Ersten Letzte.

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg, Glasmalerei von Jan Rombouts, um 1525.

Foto: gem

Gedanken zum Sonntag

Er nannte uns „Hundsknochen“

Zum Evangelium – von Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart



Dieses Sonntags-evangelium erinnert mich immer wieder an meinen Religionslehrer in der Berufsschule Kemp-

ten. Eines Tages rief er in unsere Klasse die Worte Jesu: „Geht auch ihr in meinen Weinberg!“ Wir waren alle etwas verwundert und ich dachte mir: Was geht das uns an? Wir haben uns doch alle entschieden, Schlosser zu werden. Aber so ganz hat mich das nicht mehr losgelassen: dass der uns so was Großes zutraut?

Unser Religionslehrer Pankraz Schmid (genannt „PS“) war ein Priester mit Leib und Seele. Er war bei der Jugend im ganzen Landkreis

bekannt und beliebt, obwohl er sich nie angebiedert und den Glauben zu „herabgesetzten Preisen“ verkündet hat. Berühmt war sein „rollender Beichtstuhl“: sein kleines Auto, in das er Jugendliche humorvoll zum Beichten eingeladen hat und dann beim Beichten in der Stadt herumgefahren ist.

Er nannte uns „Hundsknochen“, weil er uns „zum Fressen gern“ hatte. Man spürte auf Schritt und Tritt, wie er uns schätzte und sich deshalb um uns sorgte. Er ließ keinen fallen. So schrieb er noch nach Jahren jedem zur Volljährigkeit (damals noch mit 21 Jahren) einen Glückwunsch und fragte nach, was wir treiben.

Zeiten und Methoden haben sich geändert, aber eines bleibt: der Auftrag Jesu, Menschen für die Arbeit in seinem Weinberg zu gewinnen.

Mit Recht denkt man da zuerst an Priesterberufungen. Aber letztlich ist jeder Getaufte berufen, auf seine Weise im Weinberg des Herrn zu arbeiten: in der Familie, am Arbeitsplatz, unter Freunden und Nachbarn usw.

So viele stehen heute herum und müssen sagen: „Niemand hat uns angeworben.“ Massenhaft Kinder, die heute um Gott betrogen werden. Dabei sind sie nach wie vor so begeisterungsfähig und offen für Jesus und seine Botschaft! Viele Jugendliche und Erwachsene kennen nur das von den Medien vermittelte Zerrbild des Christentums.

Kürzlich erzählte mir eine Ministrantin begeistert von einer App auf ihrem Handy, wo es in einem „tollen Spiel“ um heidnische Opfer geht. Ich staunte, welche Details sie

über heidnische Tempel, Priester und Altäre usw. kannte. Das arme Kind meinte dazu noch, dass dies alles christlich sei.

Ich frage mich, ob es solche „tollen“ Apps auch über das Messopfer usw. gibt und warum nicht?

Wir Christen sind ganz besonders dazu berufen, die Menschen zu lieben. Sie müssen uns leidtun, wenn sie herumstehen und niemand sie anwirbt, den kostbaren Schatz Jesu zu finden. Wie „PS“, so müssen auch wir das Feuer der Gottes- und Nächstenliebe verbreiten. Es kann doch nicht sein, dass einer unserer Lieben wegen unserer Trägheit den großen Lohn verpasst. Der eine Denar ist doch das größte Glück: die Gemeinschaft mit Christus, die im Himmel in unbeschreiblicher Freude vollendet wird.



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, 25. Woche im Jahreskreis

Sonntag – 24. September 25. Sonntag im Jahreskreis

Messe vom Sonntag, Gl, Cr, Prf So, feierlicher Schlussegen (grün); 1. Les: Jes 55,6–9, APs: Ps 145,2–3.8–9.17–18, 2. Les: Phil 1,20ad–24.27a, Ev: Mt 20,1–16a

Welttag des Migranten und Flüchtlings

Montag – 25. September Hl. Niklaus von Flüe, Einsiedler, Friedensstifter

Messe vom Tag (grün); Les: Esra 1,1–6, Ev: Lk 8,16–18; **Messe vom hl. Niklaus, eig. Prf** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Dienstag – 26. September Hl. Kosmas und hl. Damian, Ärzte, Märtyrer in Kleinasien

Messe vom Tag (grün); Les: Esra 6,7–8.12b.14–20, Ev: Lk 8,19–21; **Messe von den hl. Kosmas und Damian** (rot); Les u. Ev v. Tag o. aus den AuswL

Mittwoch – 27. September Hl. Vinzenz von Paul, Priester, Ordensgründer

Messe vom hl. Vinzenz (weiß); Les: Esra 9,5–9, Ev: Lk 9,1–6 oder aus den AuswL

Donnerstag – 28. September Jahrestag der Weihe des Domes Unserer Lieben Frau zu Augsburg

Messe vom Fest, Gl, (Hochfest im Dom: zwei Lesungen, Cr), eig. Prf, in den Hg I–III eig. Einschub (weiß); Les und Ev aus den AuswL, z. B.: 1. Les: 1 Kön 8,22–23.27–30, APs: Ps 84,2–3.4–5.10–11a, 2. Les: Eph 2,19–22, Ev: Lk 19,1–10

Freitag – 29. September Hl. Michael, hl. Gabriel und hl. Rafael, Erzengel

Messe vom Fest, Gl, Prf Engel, feierl. Schlussegen (weiß); Les: Dan 7,9–10.13–14 o. Offb 12,7–12a, APs: Ps 138,1–2b.2c–3.4–5, Ev: Joh 1,47–51

Samstag – 30. September Hl. Hieronymus, Priester, Kirchenlehrer

Messe vom hl. Hieronymus (weiß); Les: Sach 2,5–9.14–15a, Ev: Lk 9,43b–45 oder aus den AuswL

Gebet der Woche

Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir und
gib mich ganz zu eigen dir.

Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir,
was mich fördert zu dir.

Mein Herr und mein Gott,
nimm alles von mir,
was mich hindert zu dir.

Bruder Niklaus von Flüe († 1487) zugeschrieben

Glaube im Alltag

von Max Kronawitter



Bei herrlichem Wetter haben wir das Kanzelwandhaus erreicht. An diesem Vormittag gibt es nicht nur Bier und Brotzeit. Zunächst erwartet uns eine Bergmesse. Während wir einen Platz auf den Holzbänken vor der Bergstation suchen, nimmt die Blaskapelle Aufstellung. Für einen ganz besonderen musikalischen Leckerbissen sorgen fünf gestandene Männer. Sie holen dazu lange Holzrohre aus den Baumwolltaschen und stecken sie zu Alphörnern zusammen.

Der weithin hörbare Klang geht beim Einzug in ein Kirchenlied über, das die Blaskapelle anstimmt: „Lobe den Herren“. Wie passend an diesem herrlichen Bergtag, denke ich. Ich mag das Lied, nicht zuletzt wegen seiner Bildsprache: „Der dich auf Adlers Fittichen sicher geführt“ rühmt die zweite Strophe, und die dritte ergänzt: der „über dir Flügel bereitet“.

Eigenartigerweise bleibe ich heute bei einer Formulierung hängen, die mich erstmals irritiert. „Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet“, hat da eben die Gemeinde der Bergwanderer gesungen. Und was ist, frage ich mich, mit denen, die seit Geburt krank sind, für die Gesundheit stets nur ein Wunsch geblieben ist? Freilich, heute hier auf dem Berg wird sich wohl keiner an der Formulierung stoßen. Kranke und Behinderte trifft man auf Berggipfeln eher selten.

Was aber, wenn doch jemand bei diesem Lied schmerzlich daran erinnert wird, dass ihm Gott im Gegensatz zu vielen anderen keine Ge-

sundheit verliehen hat? Die *A n f r a g e* ist

zunächst an den Dichter Joachim Neander zu richten, der den Text 1680 veröffentlicht hat. Sein Menschenbild unterscheidet sich offenbar von dem der Heiligen Schrift.

Die biblischen Erzählungen sind voll von Menschen, die an Krankheit oder Behinderung leiden, denen Gott also offenbar alles andere als Gesundheit verliehen hat. Der alttestamentlichen Vorstellung, körperliches Leiden sei auch Folge der Sünde, widerspricht Jesus deutlich. Die Bibel reflektiert die Welt, wie sie ist, sie weiß um das Leid, das vielen Menschen oft ein Leben lang auferlegt ist. Diese Menschen lassen Jesus nie kalt. Er nimmt sie nicht nur wahr, tröstet sie, er wird ihnen zum Arzt und Therapeuten, schenkt ihnen, was sie ersehnen: Heilung und Heil.

Durch Lebenskraft ersetzt

Offenbar hat Jesus ein anderes Verständnis des Menschen als der Dichter des 17. Jahrhunderts. Streichen muss man „Lobe den Herren“ deshalb nicht. Ich werde aber für mich beim nächsten Mal das Wort „Gesundheit“ durch „Lebenskraft“ ersetzen. Gott möchte den Menschen, unabhängig von seiner gesundheitlichen Konstitution, stärken und ermuntern. Manchmal, so scheint es mir, tut er das auch durch den Klang von Alphörnern.

Im Team des heiligen Paulus: Aristarch

Sein griechischer Name bedeutet „bester Herrscher“: Aristarch stammte aus Thessalonich, der Hauptstadt der römischen Provinz Mazedonien (vgl. Apg 20,4). Er war bei der dritten Missionsreise des Paulus zusammen mit einem gewissen Gaius Reisegefährte des Paulus. Paulus war vom syrischen Antiochia aufgebrochen und über Galatien und Phrygien nach Ephesus (Kleinasien) gelangt, wo er sich drei Jahre (von 52 bis 55) aufhielt. Dort kam es zu einem Aufstand der Bevölkerung, über den die **Apostelgeschichte** berichtet:

„Denn ein Silberschmied namens Demetrius, der silberne Artemistempel herstellte und den Kunsthandwerkern viel zu verdienen gab, rief diese und die anderen damit beschäftigten Arbeiter zusammen und sagte: Männer, ihr wisst, dass wir unseren Wohlstand diesem Gewerbe verdanken. Nun seht und hört ihr, dass dieser Paulus nicht nur in Ephesus, sondern fast in der ganzen Provinz Asien viele Leute überredet und verführt hat mit seiner Behauptung, die mit Händen gemachten Götter sind keine Götter. So kommt nicht nur unser Gewerbe in Verruf, sondern auch dem Heiligtum der großen Göttin Artemis droht Gefahr, nichts mehr zu gelten, ja sie selbst, die von der ganzen Provinz Asien und von der ganzen Welt verehrt wird, wird ihre Hoheit verlieren. Als sie das hörten, wurden sie wütend und schrien: Groß ist die Artemis der Epheser! Die ganze Stadt geriet in Aufruhr; alles stürmte ins Theater und sie schleppten die Mazedonier Gaius und Aristarch, Reisegefährten des Paulus, mit sich“ (Apg 19,24–29).

Artemis gehört zu den zwölf großen Gottheiten des Olymp. Sie wurde als Göttin der Jagd und der Tiere, aber auch als Fruchtbarkeitsgöttin verehrt. Ihr Tempel in Ephesus gehörte zu den sieben antiken Weltwundern. Bei Ausgrabungen wurden viele Tempelminiaturen aus Terrakotta und Marmor gefunden. Da die Menge des Paulus nicht habhaft werden konnte, ergriff sie seine beiden Reisebegleiter: Gaius und Aristarch.

Paulus verließ daraufhin Ephesus, um über Mazedonien nach Griechenland (Achaia) zu reisen. Dort blieb er drei Monate (Apg 20,3). Dann reiste er dieselbe Strecke über Mazedonien zurück nach Troas in Kleinasien. Dabei begleiteten ihn ein gewisser Sopater aus Beröa, Aristarch und Secundus aus Thessalonich, Gaius aus Derbe und Timotheus, außerdem Tychikus und Trophimus aus der Provinz Asien.

Aristarch begegnet uns wieder im abschließenden Teil des **Philemonbriefs** (24). Paulus befindet sich im Untersuchungsgefängnis – unklar ist, ob in Ephesus oder in Rom –,



▲ Säulenskulptur eines Apostels, zwölftes Jahrhundert. Foto: gem

von wo aus er Philemon um gnädige Aufnahme seines Sklaven Onesimos bittet, der sich unerlaubterweise von seinem Herrn entfernt hatte. Paulus erwähnt dabei Epaphras, der offensichtlich mit ihm die Gefangenschaft teilte, und Markus, Aristarch, Demas und Lukas als seine „Mitarbeiter“, die nicht gefangen waren.

Ein weiteres Mal begegnet Aristarch im **Brief an die Kolosser** (4,10). Auch hier wird Paulus als (Untersuchungs-)Gefangener vorausgesetzt. Im Unterschied zu Phlm 24 wird Aristarch hier als „Mitgefänger“ des Paulus bezeichnet. Dabei ist ungewiss, ob der im Namen des Paulus schreibende Verfasser auf den Philemonbrief zurückgreift oder auf eine tatsächliche Gefangenschaft des Aristarch.

Im Laufe seiner Tätigkeit hatte Paulus zahlreiche Mitarbeiter und Helfer. In den authentischen Briefen des Apostels werden etwa 30 männliche und zehn weibliche Mitarbeiter erwähnt. Dazu kommen in der Apostelgeschichte und den unter dem Namen des Paulus verfassten späteren Briefen 18 weitere männliche und zwei weibliche Mitarbeiter. Andere bleiben namenlos. Paulus ist bei seiner Missionsarbeit also kein Einzelgänger, er setzt vielmehr auf die Mithilfe vieler Menschen. Unter ihnen ragen vor allem Barnabas, Silvanus, Timotheus, Titus, Priska und Aquila, Apollos und Tychikos heraus.

Ein engerer Kreis umfasste Barnabas, Silvanus, Timotheus. Sie begleiteten Paulus auf seinen Missionsreisen und teilten mit ihm sein Wanderleben und seine Aufgaben. Andere Mitarbeiter traf er in seinen Gemeinden. Sie arbeiteten eine Zeit lang mit Paulus zusammen. Dazu gehören das Ehepaar Priska und Aquila sowie Apollos und Titus und wohl auch Aristarch. Ein weiterer Teil der Mitarbeiter kommt aus den paulinischen Gemeinden: die sogenannten Gemeindegesandten.

Auch Frauen gehören zu den Mitarbeitern des Paulus. Sie sind tätig als Missionarinnen, Diakoninnen und Prophetinnen. Auf sie wurde näher am Gedenktag von Lydia (3. August) eingegangen.

Abt em. Emmeram Kränkl OSB

Was bedeutet Aristarch für uns heute?

Paulus war bei seiner Missionsarbeit kein Einzelgänger. Der Erfolg seiner Tätigkeit beruhte nicht nur auf seinem persönlichen Einsatz, sondern auch auf seiner Teamarbeit. Auch heute gibt es keine erfolgreiche pastorale Arbeit in den Pfarreien und Pfarrengemeinschaften, die nicht zugleich auch Teamarbeit ist.



DAS ULRICHSBISTUM

Auftanken, wenn Krankheit zur Last wird

DONA UWÖRTH – Die Ehe- und Familienseelsorge lädt vom 13. bis 15. Oktober Paare ein, die von einer Krankheit betroffen sind. Im Tagungshaus in Reimlingen findet ein Auftankwochenende unter dem Motto „In Schwachheit stark“ statt. **Anmeldung** bis 2. Oktober unter Telefon: 090 87/92 99 90.

Klosterfeuerwehr führt ihre Fahrzeuge vor

ST. OTTILIEN – Die Klosterfeuerwehr von St. Ottilien als Teil der Feuerwehr von Eresing lädt am Samstag, 23. September, zu einer langen Nacht der Feuerwehr ein. Das Programm beginnt um 16 Uhr mit Vorführungen und einer Fahrzeugschau. Auch die Mönche sind dabei.

Nachwächter gestalten den Gottesdienst

GUNDELFINGEN – An diesem Wochenende findet das Gundelfinger Ritterturnier und der Mittelaltermarkt statt. Den Gottesdienst am Sonntag, 24. September, um 10 Uhr in der Hander-Arena (Auweg) gestalten die Gundelfinger Nachwächter musikalisch.

SOLIDARITÄTSTAG

Verfolgte Christen nicht allein

„Kirche in Not“ und Bistum fordern Religionsfreiheit – Kreuzweg setzt Zeichen

AUGSBURG – Die Verbundenheit mit den verfolgten Christen in aller Welt wurde am vorigen Sonntag beim Solidaritätstag bekundet, der mit dem Kreuzweg im Augsburger Dom endete. Weltkirchbischof Bertram Meier rief dazu auf, dass katholische und evangelische Christen „gemeinsam die Stimme erheben zur Verteidigung der Religionsfreiheit, denn Religion ist ein wesentlicher Teil des Menschseins“.

Der Bischof erinnerte daran, dass auch Papst Franziskus das Gebet für die bedrängten Glaubensgeschwister ein großes Anliegen sei. Neben der Bitte an Gott könne es helfen,

die Glaubensverfolgung in anderen Teilen der Welt „immer wieder aufs Tablett“ zu bringen.

Der Solidaritätstag wurde vom Bistum Augsburg mit dem Hilfswerk „Kirche in Not“ veranstaltet. Bewegend war das Zeugnis der Lehrerin Marielle Boutros aus Beirut, die detailliert den schwierigen Schulalltag von Kindern und ihren Eltern im Libanon schilderte. Die Zustände nach dem Zusammenbruch des Finanzsystems und die politische Krise des Landes machten die Lehrerin so betroffen, dass die simultane Übersetzerin im Haus Sankt Ulrich dies teilweise gar nicht mehr alles in Worte fassen konnte, so sehr drängte es aus der Vortragenden heraus.



▲ Reinhard Backes, Länderreferent von „Kirche in Not“ für Syrien, und die libanesischen Lehrerin Marielle Boutros informierten beim Solidaritätstag über die in Bezug auf Religionsfreiheit und Menschenrechte höchst schwierige Lage in beiden Ländern.

Fotos: Zoepf



▲ Weltkirchbischof Bertram Meier rief zum Gebet für die verfolgten Christen auf. Auch bat er, das Thema „immer wieder aufs Tablett“ zu bringen.

Kirche gibt Sicherheit

Auf dem Podium sprach außerdem der Länderreferent von „Kirche in Not“, Reinhard Backes, der zu Syrien und der schwierigen Lage der dortigen Christen berichtete. Das Land sei konfrontiert mit dem völligen Versagen der politischen Strukturen und der Zerrissenheit in verschiedene politische Strömungen. Nur die Kirche gewähre eine gewisse Sicherheit und Ruhe. Auch gebe sie ein positives interreligiöses Beispiel, da Christen wie Muslimen geholfen werde.

Aus den Schilderungen beider Referenten sprach die Wichtigkeit der Arbeit des päpstlichen Hilfswerks „Kirche in Not“, dessen Geschäftsführer Florian Ripka das Ausmaß der Verfolgung und Bedrängnis von Christen weltweit aufzeigte. Beim Aktionstag „Red Wednesday“, in diesem Jahr am 23. November,

werden öffentliche Gebäude und Kirchen rot angestrahlt, um das Thema Christenverfolgung in die Öffentlichkeit zu tragen.

Der abschließende Kreuzweg im Dom, den die Gläubigen vor Ort oder dank der Übertragung durch Radio Horeb zu Hause beteten, setzte bereits jetzt ein klares Zeichen für die Religionsfreiheit und jene, denen sie nicht gewährt wird.

André Stiefenhofer und Marielle Boutros von „Kirche in Not“ informierten schon tags zuvor bei der Landesversammlung der Paneuropa-Union in Augsburg über die weltweite Verfolgung von Christen und anderen Religionsgemeinschaften. Das zentrale Thema der Tagung lautete „Zwischen Identitätskrise,

Verfolgung und Bekenntnis: Christen in Europa und der Welt“.

Landesvorsitzender Dirk-Hermann Voß beklagte in seiner Auftaktrede die seit über einem Jahrhundert andauernde „Umwertung aller Werte“, durch die versucht werde, das gottgegebene Lebenskonzept der zehn Gebote systematisch aus der Gesellschaft und der Gesetzgebung zu verdrängen. Der Präsident der Paneuropa-Union Deutschland, Bernd Posselt, betonte, die Europäische Grundrechte-Charta sei ein Schutz gegen zunehmend inhumane Bestrebungen. Die „Kultur des Christentums“ könne aber dann überleben, wenn sie auch wirklich durch gelebten Glauben praktiziert werde.

zoel/pba/vol/red

Kunst & Bau



Die Wallfahrtskirche Maria Beinberg wurde Ende des 15. Jahrhunderts errichtet. Bei zweijährigen Renovierungsmaßnahmen wurde der Dachstuhl statisch saniert und das Bauwerk außen und innen instandgesetzt. Die Messe zur Wiedereröffnung feierten rund 600 Gläubige mit.

PONTIFIKALAMT ZUR WIEDERERÖFFNUNG

In der Stube Gottes bei Maria

Auf dem Beinberg bilden in sanierter Kirche Altar und Ambo eine Achse

MARIA BEINBERG – Es ist einer der bekanntesten Wallfahrtsorte in der Diözese: Maria Beinberg in der Gemeinde Gachenbach, gelegen zwischen Schrobenhausen und Aichach. Nachweislich begann auf dem Beinberg die Wallfahrt im Jahr 1520 und damit vor über 500 Jahren. Die feierliche Wiedereröffnung der Kirche Mariä Geburt war in der Geschichte des christlichen Orts ein weiterer Meilenstein.

Zuvor war die Kirchentür zwei Jahre lang verschlossen. Aufgrund der umfangreichen Sanierungsarbeiten am Außenbau und im Kircheninneren mitsamt Dachstuhl konnte in dieser Zeit kein Gottesdienst gefeiert werden.

Im Gotteshaus und davor

Zur Wiedereröffnung des Gotteshauses nach vorgegebenem Zeitplan kam als Ehrengast Bischof Bertram Meier, um eine Pontifikalmesse zu zelebrieren. Neben den Hausherren in der Pfarreiengemeinschaft Aresing-Weilach, Pfarrer Michael Menzinger und Kaplan Apollinaris Ngao, waren weitere Zelebranten aus der nahen Umgebung mit dabei. Mindestens 600 Gläubige feierten



▲ Bei der Altarweihe verbrannte Bischof Bertram Meier auf der steinernen Platte an mehreren Stellen Weihrauch. Fotos: Floerecke

die Liturgie in der Kirche und davor mit.

Bei der Altarweihe – nach festem Ritus der Kirche zelebriert – wurden Reliquien des heiligen Bischofs Ulrich und der Märtyrerin Christina von Bolsena beigesetzt. Nach Anrufung der Schar der Heiligen besprengte der Bischof den Altar

mit Weihwasser, salbte ihn und verbrannte Weihrauch in der Mitte und an seinen vier Ecken.

Ein weiterer Höhepunkt der Messe, von dem sich Pfarrer Menzinger „ganz beeindruckt“ zeigte, war die Wiederkrönung der 1,38 Meter hohen, restaurierten Figur der Gottesmutter Maria: Sie trägt auf dem

**BRANDSCHUTZ
– PRÜFUNG
UND
– KONZEPTE**

**...MIT
SICHERHEIT IN
DIE ZUKUNFT!**

WELDISHOFER

INGENIEURBÜRO FÜR BRANDSCHUTZ

WANKELSTRASSE 3
86356 NEUSÄSS
TEL 0821.218192-0
FAX 0821.218192-20

INFO@WH-BRANDSCHUTZ.DE
WWW.WH-BRANDSCHUTZ.DE

Dipl.-Ing. **BIRGIT WELDISHOFER**
Prüfsachverständige für Brandschutz
Architekten und Ingenieure

*Wir gratulieren zur
gelingenen Kirchensanierung*

Ausführung sämtlicher Dachdeckerarbeiten

FRANZ MEHNER GMBH
Zimmerei · Holzhandel · Dachdeckerrei

Gewerbestraße 6 · 86571 Langenmosen
Tel.: 08433 - 94070 WEB: www.franz-mehner.de MAIL: info@franz-mehner.de

baierl

Wir waren mit der Planung und Durchführung der Baumaßnahme beauftragt. Allen Beteiligten gilt ein Dank für den guten Erfolg.

baierl architekten PartGmbB

Lenbachplatz 16 - 86529 Schrobenhausen - Tel. 08252/810631 - www.baierl-architektur.de

Schwarzmajr
Bleiverglasung · Glasmalerei
gegründet 1925

Ausführung von Kirchenfenstern in Rechteck-, Sechseck- oder Rundverbleiung, Gestaltung von Farbfenstern und Glasmalereien für kirchliche und profane Bauten. Kunstverglasung für Wohnzimmer und Treppenhausfenster. Restaurierung alter Glasfenster.

**Gemeinerstraße 3 b
93053 Regensburg
Tel. 09 41/7 38 12 · Fax 09 41/76 01 70
www.glasmalerei-schwarzmajr.de**

Kopf eine Krone, in der Hand das Szepter und ist mit einem neuen Gewand bekleidet: ein Gnadenbild in der Tradition der Barockzeit.

In seiner Predigt sprach Bischof Bertram von der Botschaft auf dem Beinberg und der Bedeutung Mariens: „Wir kommen zum Beinberg auch mit unseren Sorgen und Nöten, wir wollen Gnade empfangen, nicht zu sehr selber was unternehmen.“

Nach Dornröschenschlaf

Er machte deutlich: „Wir alle, die auf Gott vertrauen, sind aufgerufen, das Wort Gottes nicht zu erzeugen, sondern es zu bezeugen.“ Der Prediger ging auf die Wallfahrt auf dem Beinberg ein, „an ein Heiligtum, an einen Gnadenort“, für den er sich wünsche, dass er „nach dem Dornröschenschlaf umso mehr ein marianisches Zentrum wird“. Und er hoffe auch, dass sehr viele Menschen hierher kommen, „zunächst in der guten Stube Gottes bei Maria verweilen, dann aber auch im Stüberl einkehren“.

In den vergangenen Jahren gab es eine Art Behelfsalter, an dem zelebriert wurde. Zuvor war es üblich, dass am Hochaltar die Messe gehalten wurde, auch noch lange nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Ab dem Jahr 1942 betreuten die Missionare von Mariannahill den Wallfahrtsort und prägten so das Bild vom Beinberg entscheidend mit – darunter Pater Waldemar Regele von 1978 bis zu seinem Tod 2001.

Nun wurde bei der Sanierung im Kircheninneren eine nicht alltägliche Lösung gefunden: Altar und Ambo, beide aus hellem, französischem Kalkstein, sind hintereinander angeordnet, „so dass der Cha-



▲ Eine große Zahl von Konzelebranten und Messdienern füllte den Altarraum.

rakter frei ineinander übergehender Raumbereiche von Schiff und Chor möglichst offen bleibt, ohne Barrieren und voluminöse Blockaden aufzubauen“, sagt Felix Landgraf, der Kunstbeauftragte der Diözese Augsburg. Die Anordnung in einer Achse sei bewusst gewählt worden.

Ein einziges Mysterium

Entscheidender sei noch die Ebenbürtigkeit von Wort Gottes und Altarsakrament „als einem einzigen Mysterium Gottes“, erklärt der Vertreter der Diözese, die über die Hälfte der Baukosten der Sanierung übernimmt. Im Hinblick auf Maria, die das Wort Gottes geboren hat, war dies für Pfarrer Menzinger und Landgraf in dem besonderen Fall einmal möglich und überzeugend: „Über dem Ambo setzt sich im Kreuz Christi das zentrale Geheimnis christlichen Glaubens fort“, sagt Landgraf.

Landgraf schätzt auch die ebenfalls fachgerecht restaurierten Fres-

ken des Inchenhofener Kunstmalers Ignaz Baldauf (1715 bis 1795), die nach seiner Expertise zu dessen qua-

litätvollsten Werken zählen. Insgesamt bewertet der Kunsthistoriker die Wallfahrtskirche Mariä Geburt auf dem Beinberg „als künstlerisch überdurchschnittlich wertvoll, weil sich darin die Jahrhunderte seit dem späten Mittelalter mit Kunstwerken und Zeugnissen der Frömmigkeit widerspiegeln“.

Wallfahrtsstüberl offen

Auf dem Areal rund um das Gotteshaus durften in der Vergangenheit Menschen aus dem Schrobenhausener Land und weit darüber hinaus so manche persönliche Glaubenserfahrung machen. Pilger, Kirchgänger, Gäste und Interessierte können sich ab sofort wieder freuen. Auch, weil das unter Eigenregie mit viel Herzblut sanierte Wallfahrtsstüberl ebenso wieder seine Pforten geöffnet hat.

Thomas Floerecke



M. PÖCKL
HOCH-TIEFBAU
Schrobenhausen

Wir gratulieren zur gelungenen Renovierung

Altbausanierung
Denkmalpflege
Verputzarbeiten

Georg-Hittl-Str. 7 · 86529 Schrobenhausen · Tel. 0 82 52/17 01 · Fax 0 82 52/67 91

JOSEF HOFBERGER



Schreinermeister
in Gachenbach

Untere Ortsstraße 17
86565 Gachenbach
Tel. 08259-247
Fax 08259-1302
Handy 0179-6988023

info@holzdesign-hofberger.de
www.holzdesign-hofberger.de



◀ Im Festzelt wurde auf dem Beinberg nach dem Gottesdienst in der Wallfahrtskirche noch lange gefeiert.

Werkstätten Wiegerling

50 JAHRE

Restaurierung, Kunst & Handwerk

WIR DANKEN FÜR DAS VERTRAUEN - ES WAR UNS EINE EHRE.

Wiegerling GmbH & Co. KG
Werdersr. 12 86159 Augsburg
T. 0821 / 575 963
www.wiegerling.com

FREIWILLIGE SCHOBEN ROLLSTÜHLE

Wo Kranke Vorfahrt haben

Diözesane Wallfahrt nach Lourdes gab vielen Teilnehmern neue Zuversicht

LOURDES – Rund 100 Wallfahrer aus der Diözese Augsburg haben sich auf den Weg zu einer Pilgerfahrt für Gesunde und Kranke nach Lourdes gemacht. Die Leitung der Reise hatte BGR Pfarrer Johannes Rauch als Leiter der Krankenfraternität und Diakon Andreas Martin, der die Diözesane Pilgerstelle leitet.

Lourdes liegt am Fuße der Pyrenäen und ist mit sechs Millionen Pilgern jährlich einer der bedeutendsten katholischen Wallfahrtsorte der Welt. Nachdem die Augsburgener dort angekommen waren, wurde die Wallfahrt mit einer Heiligen Messe in der Rosenkranzbasilika, der unteren der drei übereinanderliegenden Basiliken, eröffnet. Zum Abschluss des feierlichen Gottesdienstes wurde die eigens gestaltete Augsburgener Wallfahrtskerze mit dem Bild der Knotenlöserin gesegnet und entzündet.

Gebet und Kerzenschein

An der allabendlichen Lichterprozession nahmen Pilger aus aller Welt, Gesunde und Kranke, teil. Das vielsprachige Gebet der zahllosen Menschen und der Kerzenschein rührten die Herzen vieler Beter an.

Am nächsten Tag konnte das Sakrament der Krankensalbung empfangen werden. Nachmittags beteten die Pilger den Kreuzweg auf dem Kalvarienberg. Diakon Martin führte in die einzelnen Kreuzweg-

stationen mit Gebet und Betrachtung ein. Überlebensgroße Figuren stellen eindrücklich die 15 Stationen des Kreuzwegs dar. Entlang des Flusses der Gave beteten parallel dazu die Kranken und gebrechlichen Wallfahrer den Kreuzweg gemeinsam mit Pfarrer Rauch.

Bernadettes Geburtshaus

An der Erscheinungsgrotte feierten die Augsburgener Pilger am folgenden Tag zusammen mit vielen Wallfahrern einen Gottesdienst. Danach ging es zu einem Stadtrundgang auf den Spuren der heiligen Bernadette, der als Mädchen die Muttergottes erschienen war. Besichtigt wurde die Mühle Boly, ihr Geburtshaus, und das Chachot, eine Art Sozialwohnung. Dort wohnte die Familie Soubirous später mit sechs Personen auf sehr beengtem Raum, in größter Not und unter erbärmlichen Verhältnissen. Besichtigt wurde auch der alte Taufstein in der Stadtpfarrkirche, an dem Bernadette getauft wurde.

Nachmittags stimmte Pfarrer Rauch die Gläubigen mit einer Andacht auf den Empfang des Sakraments der Versöhnung ein. Täglich gab es auch die Möglichkeit, an der Sakramentsprozession teilzunehmen. Viele Freiwillige halfen beim Schieben der Rollstühle während der Prozessionen oder zu den Gottesdiensten: In Lourdes haben Kranke Vorfahrt. Ein weiterer Höhepunkt war die Heilige Messe am



▲ Allabendlich schlossen sich Gesunde und Kranke der Lichterprozession an.

Sonntag in der größten unterirdischen Basilika der Welt. An der internationalen Messe nahmen rund 25000 Menschen teil. Am Nachmittag luden die beiden geistlichen Leiter zu einem Rosenkranzgebet mit meditativen Gedanken ein.

Am letzten Wallfahrtstag wurden beim Abschlussgottesdienst die Andachtsgegenstände gesegnet, die sich die Pilger besorgt hatten. Gestärkt mit neuer Zuversicht und durch schöne Gemeinschaftserfahrungen traten die Wallfahrer wieder die Heimreise an. Viele mit dem Gedanken: „Ich komme wieder!“

KONZERT AUF HEILIGEM BERG

Schwabens ältestes Mariensingen

JETTINGEN-SCHEPPACH – Die Beratungsstelle für Volksmusik des Bezirks veranstaltet am Sonntag, 24. September, um 14.30 Uhr „Schwabens ältestes Mariensingen“. Das Kirchenkonzert ist auf dem „Holga“, dem heiligen Berg bei Jettingen-Scheppach (Kreis Günzburg), in der Wallfahrtskirche Allerheiligen zu erleben. Zahlreiche Sing- und Instrumentalgruppen aus der Region gestalten das Programm in dem barocken Kirchenraum zu Ehren der Muttergottes mit.

Es singen und musizieren: der Christian-Dreigesang, der Landfrauenchor Günzburg, die Bayermünchinger Ziachmusi, Ursula Christian an der Harfe, die Mindelheimer Klarinettenmusik und das Turmbläserensemble Altstetter. Sprecherin ist Elisabeth Wiedemann.

Der Eintritt zum Schwäbischen Mariensingen ist frei, Spenden kommen dem Erhalt der Kirche und der anstehenden Renovierung zugute.



▲ Der Christian-Dreigesang wirkt beim Mariensingen auf dem „Holga“ mit.



◀ Rund 100 Wallfahrer waren mit der diözesanen Pilgerreise nach Lourdes gereist. Vor dem Portal der Rosenkranzbasilika, in der die Gruppe die Eröffnungsmesse gefeiert hatte, stellte sie sich zum Gruppenfoto auf.

Fotos: Agentur Viron, Andreas Martin (privat)

VORTRAG EINES MEDIZINERS

Ein rästelhaftes Tuch und Christi Antlitz

ZIEMETSHAUSEN – Um „das wunderbare Antlitz von Manoppello“ geht es in einem Vortrag am Mittwoch, 27. September, um 20 Uhr im Pilgerhaus Maria Vesperbild. Der Wiener Arzt Dr. Wolfgang Hödl hat sich seit Jahren mit übernatürlichen Phänomenen beschäftigt. Er selbst hat eine wunderbare Heilung von einer Krebserkrankung erlebt. In seinem Vortrag spricht er über das Tuch, das in Manoppello/Italien verehrt wird und das Antlitz Christi zeigen soll. In den letzten Jahrzehnten haben wissenschaftliche Befunde zu dem Tuch großes öffentliches Interesse gefunden. Der Eintritt in Höhe von fünf Euro kommt der Kirchenrenovierung zugute.

Bauen, wohnen und renovieren



Foto: gem

Eine eigene Immobilie ist etwas Schönes. Man kann sich ganz nach eigenen Vorstellungen einrichten. Mit den Jahren kommen auf Eigentümer und Vermieter allerdings Maßnahmen zur Instandhaltung und Renovierung zu, die oft kostspielig sind. Doch eine Modernisierung kann vieles einfacher machen.

Betreutes Wohnen – Was ist das?

Ab der zweiten Lebenshälfte stellt sich Menschen oft die Frage: „Wie möchte ich im Alter wohnen und leben?“ Betreutes Wohnen bietet Selbstbestimmung und persönliche Freiheit für Best Ager. Menschen haben so die Freiheit, in der eigenen Wohnung selbst den Tagesablauf zu bestimmen und Hilfe nur bei Bedarf anzufordern. Die Wohnungen sind barrierefrei, komfortabel, modern und individuell eingerichtet. Die persönliche Eigenständigkeit wird beibehalten, solange es möglich ist. Die verlässliche Organisation von Betreuungsleistungen im Bedarfsfall durch die betreuende Sozialstation beziehungsweise einen ambulanten Pflegedienst ist sichergestellt. So gibt es Grundleistungen, die in einer Servicepauschale beinhaltet sind, und regelmäßig anwesende Ansprechpartner, die etwa beim Ausfüllen von Anträgen und Formularen unterstützen. Ebenso gibt es Angebote zur Förderung der psychischen und physischen Gesundheit sowie zur sozialen Teilhabe, an denen der Bewohner teilnehmen kann. Mit steigendem Bedarf sind Betreuungsleistungen zubuchbar. Diese umfassen

▶ *Betreutes Wohnen bietet eine altersgerechte Umgebung und entlastet in vielen Bereichen – etwa, wenn die eigene Immobilie zu groß oder nicht barrierefrei ist.*



einfache handwerkliche Unterstützung, hauswirtschaftliche Hilfe bis hin zur intensiven pflegerischen Versorgung durch betreuende Dienste und zum Teil abgeschlossener Tagespflege. Wohnungen im Betreuten Wohnen können ab dem 55. Lebensjahr bezogen werden sowie ab einer Behinderung ab 50 Prozent. Die Wohnungen sind ebenfalls geeignet für Kapitalanleger, deren Mieter diese Voraussetzungen erfüllen. Ein weiterer Vorteil einer altersgerechten Immobilie ist das schuldenfreie Wohnen, das

den Finanzbedarf im Alter um etwa 30 bis 50 Prozent senkt. Zudem entfallen durch die Entscheidung für Betreutes Wohnen Probleme, die durch große Bestandsimmobilien bestehen, wie Sanierungsstau oder nicht vorhandene Barrierefreiheit.

Infos und Beratung gibt es unter Tel. 08232/95 97 80, per Mail: info@layer-gruppe.de, im Büro in der Ferdinand-Wagner-Str. 10 in 86830 Schwabmünchen oder online unter www.layer-gruppe.de.

Sicherheit ganz ohne Schlüssel

Schlösser zur Sicherung von Gebäuden wurden schon vor rund 6000 Jahren erfunden. Bereits damals entwickelte sich das Bedürfnis, Leib und Leben sowie Hab und Gut vor fremden Übergriffen zu schützen. Ein hohes Maß an Sicherheit gewährleisteten aber erst die modernen Zylinderschlösser, die erstmals 1778 in England patentiert wurden. Seither haben Sicherungsvorrichtungen eine rasante Entwicklung durchgemacht. Mit dem Aufkommen digitaler Techniken gab es einen erneuten Quantensprung, sodass heute keine Schlüssel mehr benötigt werden. Moderne Zugangssysteme setzen auf Zahlencodes oder Biometrie. Sie machen Schluss mit den Schwächen von Schlüsseln, die verlorengehen, vergessen, kopiert oder entwendet werden können. Der eigene Fingerabdruck genügt. Die hochentwickelte Sicherheitstechnik der Sensoren stellt sicher, dass das System nicht mit Duplikaten eines Fingerabdrucks überlistet werden kann. Dank Funktechnik lassen sich viele Zutrittskontrollsysteme mit geringem Aufwand und ohne Verkabelung nachträglich installieren. Die Funkübertragung der Signale bietet in puncto Sicherheit weitere Vorteile: Wenn die Funkverschlüsselung hohen Standards genügt und damit auch gegen Hackerangriffe optimal geschützt ist, dann ist sie kabelgebundenen Systemen überlegen. Denn ein Kurzschließen oder Überbrücken wie bei Drahtverbindungen ist damit ausgeschlossen. *djd*

Ihr Sicherheitsfachgeschäft in Augsburg



- Mechanische & Elektronische Sicherungssysteme • Alarmanlagen
- Videüberwachung • Rauchmelder • Schließanlagen • Fenster- + Türsicherungen
- Tresore + Waffenschränke • Briefkastenanlagen • Montagen + Reparaturen

Augsburger Str. 13–15 · 86157 Augsburg · Tel. 0821/50920-0 · Fax 0821/50920-90 · E-Mail: schluesel-fritz@augustakom.net



★★★★★

LAYER

GOLD

AB 55* JAHRE



☑ INVESTITION IN NEUBAU STATT „ZWANGSSANIERUNG“

☑ FESTER KAUFPREIS / INFLATIONSGESCHÜTZT ☑ ZUKUNFTSSICHERES HEIZSYSTEM

☑ ANGEPASSTER ZAHLUNGSPLAN BEI VERKAUF IHRER BESTANDSIMMOBILIE DURCH UNS

SOLEA 28 ETW
86830 SCHWABMÜNCHEN
 Zusatzpaket „Wohnen im Alter“
 ⓘ BEREITS IM BAU

STAUDENBLICK 38 ETW
86863 LANGENNEUFNACH
 Betreutes Wohnen m. Tagespflege
 ⓘ BEREITS IM BAU

PRINURA 21 ETW
86932 PÜRGEN
 Betreutes Wohnen
 ⓘ BEREITS IM BAU

WEHRA 26 ETW
86517 WEHRINGEN
 Betreutes Wohnen
 ⓘ VERKAUFSSTART 06/23

TIROLA 21 ETW
86842 TÜRKHEIM
 Betreutes Wohnen m. Tagespflege
 ⓘ BEREITS ÜBER 50% RESERVIERT

Nutzen Sie die Chance **für Ihre Unabhängigkeit im Alter!**
 Lassen Sie sich bereits jetzt **unverbindlich beraten.**

 **08232 -95 97 80**

WWW.LAYER-GRUPPE.DE

In Raten zum neuen Badezimmer

Das Leben ist teurer geworden und für viele große Anschaffungen kann das Geld fehlen. Für den Umbau eines alten Badezimmers etwa. Immer mehr Handwerker bieten nun aber eine Übergangslösung an.

Eine Wohnzimmer kann man schnell mal renovieren: etwas frische Farbe, eine neue Couch – schon sieht es ganz anders aus. An der Sanierung eines Badezimmers hingegen hängen eine aufwendige Planung und hohe Kosten. Viele können sich das nicht auf einmal leisten. Eine Lösung kann ein Sanierungsfahrplan für Teilmodernisierungen auf Raten sein.

Viele kleine Schritte

So kann das vonstattengehen: „Der Handwerker zeigt dem Kunden, wie sein Bad in der Endversion aussehen könnte. Hat der aber nicht direkt das Geld für die gesamte Modernisierung, wird jetzt nur ein kleiner Teil davon umgesetzt“, erklärt Bad-Fachmann Dennis Jäger. „Und in fünf Jahren der nächste Schritt und dann in fünf Jahren noch ein Schritt – und dann hat der Kunde ein fertiges, tolles Bad mit einem in allen Details stimmigen Design.“

Zwar sind solche Teilmodernisierungen auch ohne langfristigen Sanierungsplan vom Handwerker möglich. Das habe



▲ Ein Bad zu modernisieren, ist aufwendig und kostspielig.

Foto: gem

aber einen Nachteil, sagt Jäger, der Chefredakteur der Fachzeitschrift „SBZ Sanitär.Heizung.Klima“ ist: Es fehlt am Ende vielleicht das einheitliche Aussehen.

„Wenn ich mir kein ganzes neues Bad leisten kann, habe ich zwei Möglichkeiten, etwas zu verändern. Am ein-

fachsten ist: Ich tausche an ein paar Stellen nur etwas aus. Altes WC raus, neues WC rein, alte Armatur weg, neue Armatur rein“, sagt Jäger.

„Dann habe ich ein bisschen was Neues, vielleicht auch ein bisschen was technisch Zeitgemäßeres als das, was vor 20 Jahren mal en vogue war. Aber das hat

mit einer Designveränderung erstmal wenig zu tun.“

Die zweite Variante: „Man schraubt zum Beispiel nicht nur ein neues WC an die Wand, sondern baut den ganzen WC-Platz neu“, erklärt Jäger. Bei einer solchen Stückelung der Veränderungen kann es vorkommen, dass nach Abschluss der Modernisierung all die einzelnen neuen Komponenten nicht optisch gut zusammenpassen.

Sanierungsplan erstellen

Und da setzt der Sanierungsplan an: Gemeinsam mit einem Handwerker werden alle zeitversetzten Veränderungen aufeinander abgestimmt. Etwa, indem bei den Keramikstücken aus Kollektionen ausgewählt werden, für die Hersteller eine Bezugsgarantie über einen langen Zeitraum geben. „Viele Linien gibt es über Jahre oder Jahrzehnte hinweg“, sagt Branchenexperte Jäger.

Neu in der Branche

Die Idee des Sanierungsplans für eine Bad-Modernisierung auf Raten sei noch recht neu in der Branche. Sie bietet jedoch für beide Seiten Vorteile. Denn lässt sich der Handwerker auf die Vorarbeit ein, kann er bei Kunden mit Aufträgen über längere Zeit rechnen. dpa




Hallen für Handel, Industrie, Gewerbe u. Landwirtschaft

Infos: www.eigner.de

Beraten · Planen · Bauen – aus einer Hand!
86720 Nördlingen, Tel.: 0 90 81/29 39 49, Fax: 29 39 89



Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze - schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplaten gegen Schimmel und Kondensfeuchte

VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250

Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Mieterwechsel – was ist zu beachten?

Haus & Grund hilft seinen Mitgliedern

- Mieter-Bonitäts-Check in Kooperation mit SCHUFA
- Rechtssichere Mietverträge
- Kostenlose Rechtsauskunft
- Kautionsabrechnung

Informationen und Fragen:
www.hugaugsburg.de oder Tel. 0821 34527-0





Haus & Grund®
Eigentum.Schutz.Gemeinschaft.
Augsburg

In Kooperation mit 

Sanitär
Heizung
Klima
Elektro
Notdienst

ERWIN KASTNER

GmbH

Dorfstraße 11
86441 Steinekirch
Telefon: 082 91 - 3 52
mail@erwin-kastner.de
www.erwin-kastner.de

**Wir führen
sanitäre
Installations-,
Heizungs-
und Spengler-
arbeiten aus.**

K

Kratzer
Sanitär · Heizung · Spenglerei GmbH

M. Kratzer GmbH
Sanitär + Heizung
Ulmerstraße 120
86156 Augsburg
☎ 0821/444 900
☎ Fax 0821/444 90 90
www.sanitaer-kratzer.de

DAS GOTTESLOB

Katholisches Gebet- und Gesangsbuch
für die Diözese Augsburg



Hier ohne Versandkosten bestellen!
www.sankt-ulrich-verlag.de
Telefon 0821/50242-12

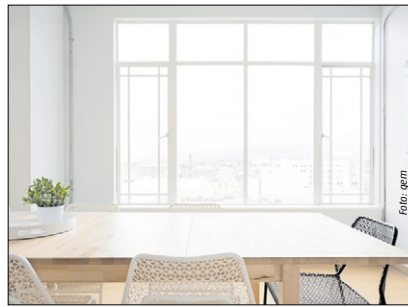
Neue Fenster sparen Heizwärme

Wenn es um das Energiesparen geht, denken viele Hausbesitzer vor allem an die Gebäudefassade. Die Wärmedämmung von Altbauten ist oft ein erster, wichtiger Schritt zu mehr Energieeffizienz. Nicht unterschätzen sollte man allerdings den Einfluss, den Fenster haben. Über Glasflächen kann viel wertvolle Heizwärme nach außen verlorengehen, in der Folge muss entsprechend kostspielig nachgeheizt werden. Im Zuge eines Modernisierungskonzepts nehmen daher auch neue Energiesparfenster eine zentrale Rolle ein.

Die Technik entwickelt sich laufend weiter. In Neubauten stellen besonders energiesparende Dreifachverglasungen heute den Standard dar, sie übertreffen die Wirkung von Doppelverglasungen nochmals deutlich. Daher lohnt es sich

auch in Altbauten, spätestens nach einer Nutzungszeit von 20 bis 25 Jahren, über einen Austausch der Fenster nachzudenken, unterstreicht Stefan Wolter von Uniglas. „Im Eigenheim können Glasflächen für bis zu zwölf Prozent der gesamten Wärmeverluste verantwortlich sein. Im Zuge eines individuellen Sanierungsfahrplans, der mit einem Energieberater entwickelt wird, spielen daher neue Fenster neben der Wärmedämmung eine wichtige Rolle.“

Daher können Hauseigentümer auch staatliche Förderungen für neue Energiesparfenster in Anspruch nehmen. Zertifizierte Energieberater können zu den Möglichkeiten informieren sowie bei der Antragstellung unterstützen, Fachbetriebe vor Ort führen den Fenstertausch professionell aus. Schließlich kommt



▲ Neue Fenster schaffen Behaglichkeit.

es bei den modernen Mehrfachverglasungen, deren Zwischenräume mit Edelgas gefüllt sind, besonders auf eine exakte und luftdichte Montage an.

Die Modernisierung wirkt sich aber nicht nur auf die energetische Bilanz positiv aus. Auch der Schallschutz verbessert sich, störende Geräusche von außen

werden besser abgemildert. Zudem können neue Fenster das Raumklima verbessern, klamme Bereiche rund um die Fenster und Zugluft gibt es mit ihnen nicht mehr.

Zusätzlich profitieren die Bewohner vom sogenannten solaren Energiegewinn: Aufgrund der guten Wärmedämmeigenschaften reichen auch im Winter bereits einige Sonnenstrahlen aus, um die Räume mit zu erwärmen. Die Heizung muss somit weniger arbeiten und verbraucht weniger Energie. Dazu absorbiert das Spezialglas die Sonnenstrahlen und gibt die Wärme in den Raum ab. Noch ein Tipp: Verbesserte Abstandhalter im Rahmen beispielsweise führen zu deutlich höheren Temperaturen am Glasrand, wodurch die Bildung von Kondenswasser und Schimmel verhindert wird. *djd*

Mit Zuschuss zum Balkonkraftwerk

Aufhängen, einstecken, Strom sparen: So leicht kann es sein, mit einer Stecker-Solaranlage die eigene Stromrechnung zu senken. Wenn da nur nicht die teure Anschaffung wäre. Doch schon seit Anfang dieses Jahrs fällt für den Kauf dieser sogenannten Balkonkraftwerke in Deutschland keine Umsatzsteuer mehr an. Wer bei einem Händler kauft, der diesen Vorteil an die Kunden weitergibt, spart 19 Prozent. Manche Bundesländer, Städte und Gemeinden fördern den Kauf zusätzlich mit einem Zuschuss. Dieser kann bis zu mehrere hundert Euro betragen.

In Berlin können Mieter laut dem Ratgeberportal Finanztip etwa pauschal 500 Euro Zuschuss zur Anschaffung bekommen. In Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen gibt es die 500 beziehungsweise 300 Euro Förderung unter bestimmten Voraussetzungen grundsätzlich auch für Eigentümer – sofern der Fördertopf noch nicht ausgeschöpft ist.

Wer nicht in einem der drei Bundesländer lebt, muss nicht zwingend leer ausgehen. Stattdessen sollte er oder sie sich darüber informieren, ob es am Wohnort kommunale Förderprogramme gibt. Laut dem Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB) sollten Verbraucherinnen und Verbraucher diese Informationen der jeweiligen Internetseite ihrer Gemeinde, ihrer Stadt oder ihres Landkreises entnehmen können. Zuständig seien zum Beispiel die jeweiligen Umweltämter oder Stabsstellen für Klimaschutz.

Aber Achtung: „In der Regel ist der Antrag auf Förderung vor dem Kauf der Anlage zu stellen“, sagt Ursula Krickl vom DStGB. Verbraucher sollten also nicht einfach draufloskaufen, sondern sich vorab informieren. Krickl zufolge waren die regionalen Förderprogramme bislang teilweise schnell vergriffen. *dpa*



Wasserstoff –
der klimaneutrale
Alleskönner

Wir machen das Gasnetz fit für grünen Wasserstoff



mellon



Wir
gratulieren
von Herzen

Zum Geburtstag

Anna Haninger (Siefhofen) am 23.9. zum 81.

85.

Walburga Sturm (Wiesenbach) nachträglich am 21.9.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen wünschen die Kinder, Enkel und Geschwister.



Glückwünsche für Ihre Lieben können Sie aufgeben unter:
Telefon 0821/5024261
E-Mail redaktion@suv.de

80.

Monsignore Franz Wolf (ehem. Stadtpfarrer von St. Ulrich und Afra in Augsburg, Foto) am 26.9.; dem Jubilar herzliche Glückwünsche und Gottes Segen. **Ilse Berkmann** (Kaufbeuren) am 29.9.; herzlich gratuliert die Berufsgemeinschaft der Pfarrhausfrauen.



Anleitungen fürs Innehalten

Buch für „Exerziten im Alltag“ hat Jubiläumsmotto zum Titel

AUGSBURG (pba) – Einmal am Tag innehalten: Auf einem Weg der Selbstvergewisserung sind für viele Menschen „Exerziten im Alltag“ ein christliches „Erfolgsmodell“. Neue Anleitungen und Impulse dafür enthält eine Sammlung unter dem Titel „Mit dem Ohr des Herzens“, herausgegeben von der Fachstelle Geistliches Leben im Bistum.

Über einen Zeitraum von vier Wochen bietet das Büchlein für jeden Tag Gebetstexte, Bibeltex-te, Bilder, Lieder, kurze Erfahrungsberichte und Anregungen zum Weiterdenken. Diese sind geeignet als Begleitmaterial für jene, die „Exerziten im Alltag“ anbieten, etwa in Pfarrgemeinden, aber auch für Menschen, die diesen Übungsweg alleine oder in einer Gruppe gehen wollen.

Der Bischöfliche Beauftragte für Geistliches Leben in der Diözese, Pfarrer Christian Hartl, sagt: „Ich freue mich sehr, dass wir mit unseren Exerziten im Alltag einen geistlichen Weg anbieten können, der ein Grundanliegen des heiligen Ulrich zu vertiefen vermag: nämlich mit dem Ohr des Herzens wahrzunehmen.“ Das Angebot sei in ökumenischer Zusammenarbeit entstanden.

Die Sammlung trägt als Titel das Leitwort des Jubiläumsjahrs. Sie soll dabei helfen, zu einer Haltung des Hörens und Hinhörens aufeinander, auf Gott und die Schöpfung zu gelangen. Erhältlich ist das Büchlein zum Preis von sechs Euro (digital für fünf Euro) bei der Fachstelle Geistliches Leben: Krippackerstr. 6, 86391 Stadtbergen, E-Mail exerziten-im-alltag@bistum-augsburg.de, Telefon 0821/3166-3301.



▲ Das Büchlein „Mit dem Ohr des Herzens“ wurde von der Fachstelle Geistliches Leben herausgegeben. Foto: pba

Erfreulicher als erwartet

Bistum Augsburg legt Jahresabschluss für 2022 vor

AUGSBURG (pba) – Die Diözese Augsburg hat ihren Jahresabschluss 2022 vorgelegt. Danach betrug die Bilanzsumme der Diözese als Körperschaft öffentlichen Rechts zum 31. Dezember 2022 803,3 Millionen Euro (2021: 779,3 Mio. Euro).

Die geschäftliche Entwicklung der Diözese war im Jahr 2022 geprägt durch die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland. Das Kirchensteueraufkommen im Bistum stieg nominell um 4,1 Prozent (15,4 Millionen Euro) auf 391,92 Millionen. Ursprünglich war man aufgrund erwarteter stärkerer Auswirkungen der Corona-Pandemie von einem Rückgang ausgegangen. Die Aktivitäten der Diözese werden hauptsächlich aus Kirchensteuermitteln finanziert. Diese machen nahezu unverändert 86,7 Prozent aller Erträge der Diözese aus.

„Die finanzielle Entwicklung im vergangenen Jahr verlief erfreulicher als erwartet“, sagte Bischofsvikar Monsignore Walter Merkt. Laut Finanzdirektor Dominikus Kleindienst befindet sich das Kirchensteueraufkommen jedoch bereits seit Jahren inflationsbereinigt in der Rückwärtsbewegung. Man dürfe nicht übersehen, dass der zu verzeichnende Jahresüberschuss zum Teil auf einen weitreichenden Bau-Stopp zurückzuführen ist. Kleindienst erklärte, der „Anspruch, eine nachhaltige Haushaltspolitik zu betreiben“, werde die Diözese „in den kommenden Jahren vor große Herausforderungen“ stellen.

Bischof Bertram Meier äußerte sich überaus dankbar für das Engagement in der Bischöflichen Finanzkammer (BFK): „Wir werden immer stärker priorisieren müssen, wofür wir die uns anvertrauten finanziellen Mittel einsetzen, damit die Kirche von Augsburg ihre pastoralen, karitativen und weltkirchlichen Aufgaben und Verpflichtungen erfüllen kann.“

Die Gewährung von Zuschüssen an Kirchenstiftungen und andere kirchliche Einrichtungen machte 2022 abermals einen großen Teil der Aufwendungen aus. Die ausgezahlten 189,2 Millionen Euro (2021: 174,7 Millionen) haben zahlreiche kirchliche Aktivitäten ermöglicht. So dienten die Zuschüsse etwa der Sanierung von Kirchen, Pfarrheimen und Pfarrhäusern.

Gleichzeitig sind diese wichtig, um das sozial-karitative Wirken für Kranke und Pflegebedürftige,



▲ Die Personalkosten bilden den größten Posten im Haushalt der Diözese. Im Bild die neuen Auszubildenden in der Bistumsverwaltung. Foto: pba

Flüchtlinge, Obdachlose und Familien zu unterstützen, ebenso wie vielfältige Bildungsangebote in kirchlichen Vereinen und Verbänden sowie Einrichtungen der Erwachsenenbildung machen zu können. Davon profitierten unter anderem der Caritasverband ebenso wie der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF), die Katholische Jugendfürsorge (KJF) und der Katholische Verband für Soziale Dienste (SKM).

Zur Förderung überdiözesaner Zwecke haben sich die sieben bayerischen (Erz-)Diözesen zum sogenannten Überdiözesanen Fonds Bayern (ÜDF) zusammengeschlossen. Die Diözese Augsburg hat dazu 2022 7,8 Millionen Euro an Beiträgen geleistet. Wesentliche Zuschüsse aus diesem Fonds gingen an die Stiftung Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, die Katholische Akademie in Bayern sowie die Stiftung Katholische Bildungsstätten für Sozialberufe in Bayern.

Zudem flossen im vergangenen Jahr wie schon 2021 6,6 Millionen Euro an den Verband der Diözesen Deutschlands (VDD) zur Finanzierung der Aktivitäten der Deutschen Bischofskonferenz sowie 1,8 Millionen Euro (2021: 1,7 Millionen Euro) als Strukturbeitrag zur Unterstützung der Kirche in Ostdeutschland.

Die Personalkosten bilden den größten Gesamtaufwandsposten der Diözese. Mit 185,5 Millionen Euro lagen sie 2022 geringfügig niedriger als 2021 (186,8 Millionen). Aufgrund der jüngsten Tarifabschlüsse im Öffentlichen Dienst, an denen sich die Diözese weitestgehend orientiert, ist in diesem Bereich für die Zukunft allerdings mit stark steigenden Kosten zu rechnen.

Die Bilanzsumme des Bischöflichen Stuhls belief sich zum Ende des vorigen Jahrs auf 686,5 Millionen Euro (2021: 665,5 Millionen). Damit wird vor allem die Altersversorgung der aktiven und emeritierten Diözesanpriester gewährleistet.

KREUZWEGSTATIONEN AUS DEM 19. JAHRHUNDERT

Marienwallfahrt im Grünen

Kapelle auf dem Kobel ist eine der ältesten Loreto-Kirchen in der Region

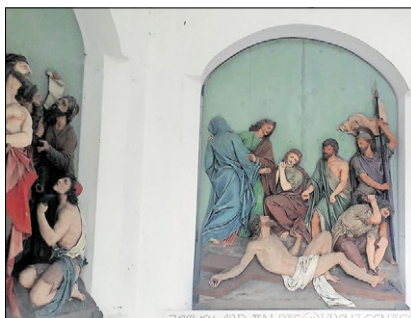


▲ Der Kobelkirche ist das idyllisch grüne Umfeld erhalten geblieben.

NEUSÄSS – Die Kirche Maria Loreto auf dem Kobelberg bei Neusäss und Westheim (Kreis Augsburg) ist seit Jahrhunderten das Ziel von Wallfahrern. In den 1930er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde dort ein Kreuzweg errichtet.

1602 war die Altarweihe der Kobelkirche durch Bischof Heinrich V. von Augsburg erfolgt. Die Figur der Muttergottes stammte ursprünglich aus der Kapelle der Fugger im Schloss Hainhofen zur Zeit Graf Anton Fuggers. Als das Schloss 1601 an einen evangelischen Patrizier übergang und dieser das katholische Gotteshaus abreißen ließ, gelangte die Marienfigur über den katholischen Karl von Langenmantel in Westheim an die Kobelkirche.

Von Langenmantel ließ auf dem Kobel – der Mode der Zeit entsprechend – eine Kapelle als Replik der Loreto-Kapelle bauen. Im Zuge der Gegenreformation hatte die Marienverehrung zugenommen. In späteren Jahrhunderten wurde die Kapelle in mehreren Schritten erweitert. Heute gilt die Kobelkirche als eine der ältesten Loreto-Wallfahrten Süddeutschlands.



▲ Die elfte Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt. Fotos: Zoepf

Die klassische Wallfahrtszeit auf dem Kobel ist bis heute um den „Frauendreißiger“ von Mitte August bis Mitte September. Seit 2019 enthält der Liturgische Kalender zudem den Gedenktag „Unsere Liebe Frau von Loreto“, der am 10. Dezember begangen wird.

Am 7. Mai 1907 gründete der damalige Kobelpfarrer Benefiziat Pater Peter Grüner den „Verein Kobelkirchenanlagen Augsburg e.V.“. Schon in den Jahren zuvor hatten sich politische Kräfte gegen die bauliche Nutzung des bewaldeten Hügels als Bauland eingesetzt: Man verhandelte erfolgreich mit dem Westheimer Schlossherren und Eigentümers des Kobelwalds, Baron Franz Josef von Rehlingen. So blieb der Kirche mit der Wallfahrt das idyllisch grüne und unverbaute Umfeld des Kobelwalds erhalten.

1934 bot sich die Gelegenheit, die beliebte Wallfahrt um einen Kreuzweg zu ergänzen. Im Augsburger Dom hatte man sich zur Umgestaltung des Kreuzwegs entschlossen und trennte sich von den 14 Stationen des Bildhauers Josef Beyrer. So standen dessen Figuren im historisierenden „Nazarener-Stil“ zur Verfügung, als Wallfahrtspriester Josef Karl Oblinger, seit 1931 auf dem Kobel im Dienst, den Entschluss fasste, am Kobelhang einen Kreuzweg aufzustellen.

Die hölzernen Bildtafeln, geschaffen etwa 1880, fanden ihren Platz in vier über den Wald verteilten Kapellen. Pro Kapelle wurden drei Stationsbilder eingefügt, die 13. und die 14. Station wurden zunächst in der Beichtkapelle aufgestellt. Heute sind sie an der Mauer des Benefizienhauses angebracht.

Der Westheimer Architekt Anton Kinseher plante und überwachte die bauliche Ausführung der durch Spenden finanzierten Maßnahme. Am 13. Juli 1937 wurde der neu errichtete Kreuzweg durch Abt Placidus Glogger OSB aus St. Stephan geweiht.

Der Künstler des Kreuzwegs, Josef Beyrer, wurde 1839 in Leermos in Tirol als Sohn eines Drechslers

geboren. Gegen den Willen des Vaters, der für das Künstlerische nichts übrig hatte, ging der 13-Jährige nach Imst und begann eine Lehre beim Bildhauer Franz Xaver Renn. Ab 1857 arbeitete Beyrer in München bei Bildhauer Johann Nepomuk Petz. Später arbeitete er mit dem Steinmetzmeister Johann Schwarz in Kaufbeuren zusammen. Beyrer heiratete die Tochter seines Geschäftspartners und arbeitete in München – so einträglich, dass aus seinen ursprünglichen Plänen, nach Amerika auszuwandern, nichts mehr wurde. In vielen Kirchen des schwäbischen und oberbayerischen Raums finden sich seine Werke. *Annette Zoepf*

Stellenangebote

Kita-Personal gesucht

St. Simpert
Stiftung

Unterstützt durch das KiTA-Zentrum St. Simpert der Diözese Augsburg suchen folgende katholische Kindertageseinrichtungen neue Mitarbeitende:

Anhausen, Kita „St. Adelgundis“

Erzieherin (m/w/d) als Gruppenleitung für 30-39 Std./Woche

Augsburg, „Albertuskindergarten“

Erzieherin (m/w/d) als Gruppenleitung für 30-39 Std./Woche

Neusäß-Steppach, Kita „St. Gallus“

Kinderpflegerin (m/w/d) für 35 Std./Woche

Bonstetten, Kita „St. Stephan“

Erzieherin / Kinderpflegerin (m/w/d) für 39 Std./Woche

Welden, Kita „St. Thekla“

Erzieherin / Kinderpflegerin (m/w/d) für 30-39 Std./Woche

Neusäß, Kita „St. Thomas Morus“

Erzieherin (m/w/d) für die Krippe für 39 Std./Woche

Ustersbach, Kita „St. Fridolin“

Erzieherin / Kinderpflegerin (m/w/d) für 30-39 Std./Woche

Fischach, Kita „St. Michael“

Kinderpflegerin (m/w/d) für 25-39 Std./Woche

Ihre Vorteile bei uns:

- Attraktive Vergütung nach ABD, ähnlich TVöD, Jahressonderzahlungen und Kinderbetreuungszuschuss
- Umfangreiche Sozialleistungen, Beihilfeversicherung sowie betriebliche Altersvorsorge
- 30 Tage Urlaub, sowie arbeitsfrei am 24.12. und 31.12.

Etwas Interessantes für Sie dabei?

Details zu den Stellen und Bewerbung unter:
www.kita-zentrum-simpert.de/paedagogik



KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG
www.katholische-Sonntagszeitung.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg** oder **Unser Allgäu** bei.



▲ Das Team der KLJB Augsburg beim Summer Breeze Festival.

Fotos: KLJB

Viele gute Gespräche

Seelsorge auf dem Heavy-Metal-Festival

DINKELSBÜHL (kljb) – Das „Summer Breeze“ in Dinkelsbühl ist ein Festival für all diejenigen, die eher die harten Klänge bevorzugen. Vier Tage lang treten auf vier Bühnen etwa 130 Metal-Bands auf – damit gehört es zu den größten Festivals in Deutschland und zieht jedes Jahr zigtausend Fans an. Auch heuer strömten wieder fast 40000 Besucher auf das Gelände bei der mittelfränkischen Kleinstadt, welche ganz nebenbei als die schönste Altstadt Deutschlands gilt, um dort ihrer akustischen Leidenschaft zu frönen.

Wenn Außenstehende diese Ansammlung von zum Teil sehr fantasievoll gekleideten Festivalgästen betrachten, würden sie wohl nicht auf die Idee kommen, dass man bei dieser Klientel mit seelsorgerischen Gesprächen auch nur den sprichwörtlichen „Blumentopf“ gewinnen kann. Umso verblüffender ist deshalb die Tatsache, dass es seit nunmehr acht Jahren genau dieses Angebot gibt – und es von den Besuchern auch gut angenommen wird.



▲ Bernd Udo Rochna war auf dem Metal-Festival Summer Breeze als Seelsorger im Einsatz.

So war auch in diesem Jahr das „Awareness Tent“ (etwa: Achtsamkeits-Zelt) rund um die Uhr für die Festival-Gäste geöffnet. Ein Team von 40 Personen mit unterschiedlichem religiösen und beruflichen Hintergrund sorgte im Dreischicht-Betrieb dafür, dass allen Besuchern mit ihren verschiedensten Anliegen und Fragen geholfen werden konnte. Dabei spielte es zunächst keine Rolle, ob es um einen verlorenen Geldbeutel, um Liebeskummer, Beziehungsprobleme oder persönliche Probleme ging. Auch mit Fällen von sexuellen Übergriffen mussten sich die Mitarbeiter des Awareness Tent befassen.

Bei vielen Gesprächen ging es aber auch um das Thema Glauben und Religion. Für die Helfer oftmals überraschend war, wie reflektiert und auch spirituell so mancher Festivalbesucher war, von dem man das auf den ersten Blick nicht vermuten würde – und wie bereichernd der Austausch für beide Seiten war.

Auch die KLJB Augsburg war – wie bereits im vergangenen Jahr – aktiv im Awareness Tent vertreten. Diözesanvorsitzende Eva-Maria Konrad und Diözesanseelsorger Bernd Udo Rochna, der auch die katholische Jugendstelle in Donauwörth leitet, waren wieder Teil des Teams. Unterstützt wurden sie heuer von Anja Eyrisch, AVÖ- und Projektreferentin bei der KLJB Eichstätt. So stellte die katholische Landjugend einen erkennbaren Anteil am Seelsorgeteam und konnte sich entsprechend einbringen.

Neu in diesem Jahr waren die mobilen Teams, die die Möglichkeit boten, ortsunabhängig auf dem Festivalgelände mit den Metal-Fans ins Gespräch zu kommen – oder auch einfach nur einen Becher kühles Wasser an diese zu verteilen.

Hilfswerke und Stiftungen



Seit Jahrhunderten engagieren sich Stiftungen für die Gesellschaft. Und jedes Jahr kommen weitere hinzu. Im Jahr 2022 wurden in Deutschland 693 neue Stiftungen gegründet. Damit stieg ihre Zahl auf 25 254.

Für die Ewigkeit gedacht

Die Gründe, eine Stiftung zu errichten, sind vielfältig. Spricht man mit Stiftern, ist es meist der Wunsch, etwas zu bewegen, der Gesellschaft etwas zurückzugeben oder weil die persönliche Betroffenheit von einer Krankheit oder einem gesellschaftlichen Missstand zum Handeln herausfordert.

Die Rechtsform einer Stiftung ist für viele Menschen attraktiv, weil das gestiftete Vermögen dauerhaft gemeinnützigen Zwecken zugutekommt. Sie möchten etwas Bleibendes schaffen, das über ihr eigenes Leben hinausreicht. Wer eine Stiftung errichtet, trennt sich für immer von seinem Vermögen. Die Stiftung legt das ihr übertragene Vermögen sicher und gewinnbringend an. Die so erwirtschafteten Überschüsse werden für den gemeinnützigen Zweck ausgegeben.

Das gestiftete Vermögen selbst muss als Grundkapital der Stiftung erhalten bleiben. Denn eine Stiftung ist für die Ewigkeit gedacht und kann in der Regel nicht aufgelöst werden. Den Zweck einer Stiftung bestimmt der Stifter bei ihrer Errichtung. Dieser Zweck ist fortan festgeschrieben und darf nicht wesentlich geändert werden.

Wem der Gründungsaufwand einer eigenen Stiftung zu hoch ist, der kann alternativ eine bestehende Stiftung unterstützen – mit einer Zustiftung. Dabei werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen einer bereits bestehenden Stiftung zugeführt. Durch die damit verbundene Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung langfristig höhere Erträge und kann somit ihre Zwecke nachhaltiger verfolgen. *BDS/red*



missio

Ich will in Freiheit leben!

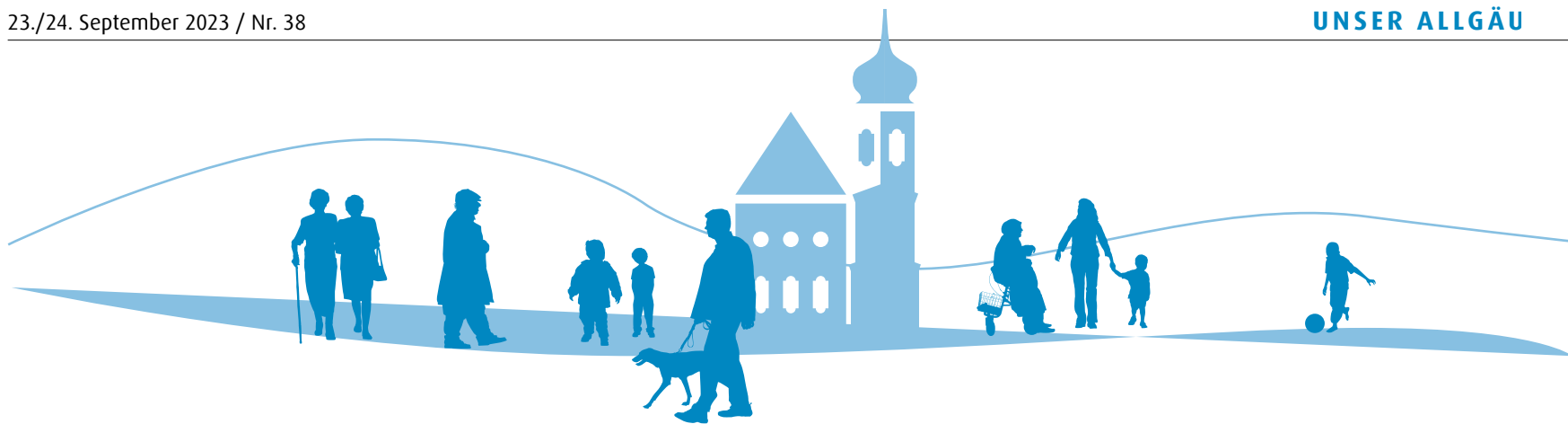
Bereits 30 € helfen dabei, moderner Sklaverei zu entfliehen.

Fauzia, Opfer von Menschenhandel, erhielt über eine Notrufnummer erste Hilfe.

Menschen sind keine Ware. Sie sind Geschöpfe Gottes! Handeln Sie jetzt!

SPENDENKONTO: DE96 7509 0300 0800 0800 04
www.missio.com

Fotos: Jörg Böhling, missio München, iStockphoto.com



FEST VOLLER BEGEGNUNGEN

Einladend, lebendig, weltoffen

Haus St. Hildegard stellte sich mit vielen neuen Ideen und neuem Hausleiter vor

PFRONTEN – Mit einem festlichen Gottesdienst und einem Tag der offenen Tür stellte sich der neue Leiter des Pfrontener Begegnungshauses St. Hildegard den Besuchern vor. Bereits zu Beginn des Jahres hat Diakon Andreas Fischer das Ruder in die Hand genommen. Er will die Erfolgsgeschichte der Begegnungsstätte weiterschreiben. Zum Hausfest am Gedenktag der heiligen Hildegard kam die Heilige sogar persönlich vorbei – gespielt von einem Mitglied des „Neuen Wegs“ –, um von ihrem Wirken zu berichten.

1979 war das Haus zum Jubiläumsjahr „800 Jahre Hildegard von Bingen“ nach der herausragenden Mystikerin benannt worden. Seit her haben sich das Gebäude und das Angebot stetig weiterentwickelt, immer am Puls der Zeit.

Domvikar Tobias Wolf, Leiter des Bischöflichen Jugendamts, brachte es in seiner Predigt auf den Punkt: Manchmal reiche es, wenn man in seinem Leben Impulse setze. Genau das hat der weltoffene neue Leiter vor. Viele neue Ideen sollen bereits in die Jahresplanung für 2024 einfließen. Vom 17. bis 19. November diesen Jahres lädt der Seelsorger zu



▲ Beim Hausfest wurden langjährige Mitarbeiterinnen verabschiedet und neue vorgestellt. Das Bild zeigt von links Brigitte Kraus, Salome Reiter, Caroline Wilhelm, Schwester Clara Marie und Maria Fuchsluger.

einem Männerwochenende in die geräumigen Unterkünfte ein, in denen circa 65 Betten für Seminare, Teamtreffen, Einkehrtage und vieles mehr bereitstehen (nähere Informationen unter www.bistum-augsburg.de/maennerseelsorge).

Nachdem das Haus jahrzehntelang durch Ordensschwestern der Vinzentinerinnen, Dillinger Franziskanerinnen oder der Congregatio Jesu geführt worden war, leitet nun erstmals ein Mann die Geschicke und kann seine Ideen für das geräu-

mige Anwesen in die Tat umsetzen. Auch die christliche Mädchengemeinschaft „Der Neue Weg“ eine pulsierende, gut aufgestellte Jugendgemeinschaft, die seit langem ihren Stammsitz im Haus der Begegnung hat und von Nadine Schmid geleitet wird, freut sich auf die gute Zusammenarbeit und neue gemeinsame Events.

Im Bistum begehen momentan rund 200 Mädchen und Frauen im Alter von zehn bis 25 Jahren den „Neuen Weg“. Benannt ist er nach

der Bibelstelle (Joh 14,6): „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Auch Fischer, der zuletzt als Diakon in der Pfarreiengemeinschaft Unterthingau angestellt war, freut sich auf gemeinsame Projekte unter dem Dach der Begegnungsstätte.

Beim gut besuchten Hausfest wurden langjährige Mitarbeiterinnen verabschiedet und neue vorgestellt. Brigitte Kraus, hauswirtschaftliche Leiterin, wird durch Salome Reiter abgelöst. Beim „Neuen Weg“ folgt Ordensfrau Clara Marie auf Maria Fuchsluger, die sich in den Mutterschutz verabschiedet. „Gemeinsam habe ich mit Maria viel erlebt und gestaltet. Nun freue ich mich auf eine neue Maria – Schwester Clara Marie, ein echter Glücksfall für uns“, strahlt Nadine Schmid. Kürzlich hat das Hildegard-Haus auch durch das Programm Bundesfreiwilligendienst Caroline Wilhelm als Verstärkung bekommen.

Jeder Besucher konnte nach einem leckeren Steak vom Grill des Hausherrn und tollen Gesprächen zum Abschied seinen eigenen Eindruck in Form eines Fingerabdrucks auf dem neuen Gartentürchen hinterlassen. Eine Tür, die weit offen stehen soll für Besucher und Einheimische gleichermaßen. *Martina Gast*



▲ Hausleiter Diakon Andreas Fischer und Domvikar Tobias Wolf (von links) beim Festgottesdienst, der den Auftakt zum Hausfest bildete. Dabei schaute sogar die heilige Hildegard vorbei. Verkörpert wurde sie von Smilla Kordik.



Fotos: Gast



▲ Weihbischof Florian Wörner zelebrierte den Festgottesdienst in Speiden mit Ortspfarrer Wolfgang Schnabel (links) und Pfarrer Helmut Epp aus Immenstadt. Fotos: Heel

JUBILÄUM MIT WEIHBISCHOF

Für den Glauben entflammt

Jugendgebetsabend in Speiden besteht seit 30 Jahren

EISENBERG-SPEIDEN – Ein in magentafarbenes Licht getauchtes und mit vielen Jugendlichen, Kindern und Eltern prall gefülltes Gotteshaus bot den Rahmen für die Feier zum 30. Jahrestag der Speidener Jugendgebetsabende. Weihbischof Florian Wörner zelebrierte den feierlichen Gottesdienst in der Wallfahrtskirche Maria Hilf.

Hans Berkold, der 1993 Mitglied im Gründungsteam der Jugendgebetsabende war, sprach über deren Ursprung bei gemeinsamen Jugendfreizeiten. Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre ging es mit jungen Leuten aus dem Ost- und Oberallgäu in den Wallfahrtsort Medjugorje. Die Eisenberger Gruppe nahm auch an den internationalen Weltjugendtagen teil, die Papst Johannes Paul II. († 2005) ins Leben gerufen hatte. Durch die intensiven Erlebnisse taten sich damals junge Leute zusammen, die für den christlichen Glauben entflammt waren.

Die Eisenberger Jugendgruppe fragte 1993 beim damaligen Ortspfarrer an, ob ein monatlicher Gebetsabend mit der Möglichkeit zur Beichte, mit Anbetung und Neuen Geistlichen Liedern gestaltet werden dürfe. Das Beisammensein sollte

nicht zu kurz kommen – der Jugendgebetsabend war geboren.

Mitbegründer Berkold freut sich, dass dieses Netzwerk nach 30 Jahren nach wie vor besteht und die Organisation mittlerweile in den Händen der nächsten Generation liegt. Er dankte Weihbischof Wörner, der schon als Jugendseelsorger der Diözese die Gebetsabende unterstützt hatte und mehrfach die Heilige Messe beim Jugendgebetsabend feierte.

Der Gottesdienst zum Jubiläum mit Ortspfarrer Wolfgang Schnabel und Pfarrer Helmut Epp aus Immenstadt wurde von der Band „For You“ mit modernen geistlichen Liedern umrahmt. Zum Mitsingen wurden die Texte auf eine Leinwand projiziert. Die Lesungen und Fürbitten übernahmen ebenfalls Jugendliche.

Weihbischof Wörner lobte die Arbeit der Organisatoren. Er sei dankbar für den Gebetskreis. „Wenn es den Jugendgebetsabend nicht geben würde, man müsste ihn glatt erfinden“, sagte er. Heike Heel

Information

Der nächste Jugendgebetsabend findet am 7. Oktober um 19.15 Uhr statt (Beichte und Anbetung 18 Uhr). Ab 20.30 Uhr Beisammensein. Mehr unter www.jugendgebetsabend-speiden.de.



◀ Die Band „For You“ umrahmt den Gottesdienst in Speiden mit modernen geistlichen Liedern.

AUSTAUSCH UND VORTRAG

Mit Begeisterung dabei

Treffen der Pilgerheiligums-Kreise im Haus der Familie

MEMHÖLZ (as) – Am Sonntag, 8. Oktober, findet im Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg, in Memhölz ein Besinnungsnachmittag für die Verantwortlichen der Pilgerkreise und deren Teilnehmer aus dem Allgäu statt.

Schwester Raphaela Dambacher spricht zum Thema „Miteinander der Liebe Raum geben“ und gibt neue Impulse, damit dieser Pilgerweg der Gottesmutter lebendig bleibt. Das Pilgerheiligum-Projekt der Schönstattbewegung besteht seit über 25 Jahren in Deutschland und wird auch im Allgäu mit Begeisterung gepflegt.

Zur Begrüßung versammeln sich die Teilnehmer um 13.30 Uhr im

Heiligum, der Gnadenkapelle von Schönstatt auf'm Berg. Nach einem Beisammensein bei Kaffee und Kuchen folgt ein Vortrag von Schwester Raphaela und Schwester Alena aus Augsburg.

Die Teilnehmer werden gebeten, die Pilgerheiligümer mitzubringen: Zum Abschluss wird um 17 Uhr mit diesen die Heilige Messe gestaltet, damit sie gesegnet und neu ausgesandt werden können. Mehr unter www.schoenstatt-memhoelz.de.

Anmeldung

bis 3. Oktober bei den Verantwortlichen der Pilgerkreise oder bei Schwester Raphaela Dambacher, Telefon 08 21/46 09 55 80 oder E-Mail: r.m.raphaela@gmx.de.



Viele Tipps für mehr Lebensfreude

SCHWANGAU (es) – Kurseelsorger Christian Schulte aus Füssen sprach beim Frauenbund Schwangau-Waltenhofen zum Thema „Lebensfreude entdecken – dem Guten eine Chance geben“. Im vollbesetzten Pfarrsaal lauschten die Frauen dem Vortrag. Hektik in der Freizeit, Verbitterung, oberflächliches Reden und das Wort „Aber“ verbauten oft den Weg zur Lebensfreude, erklärte Schulte. Er empfahl, von den Kindern zu lernen, die mit großer Zuversicht ihre Wünsche äußern. Bedeutsam sei auch die Sprache: Worte, die man ausspreche, seien „wirkende Kräfte“. Die größte Freude solle sein, mitzuerleben, dass es dem anderen gut geht, erklärte Schulte. Auch Humor, Lachen und Dankbarkeit förderten die Lebensfreude. Foto: Schweiger

AUSSTELLUNG

Das Dorf in vergangenen Zeiten

HERGENSWEILER – Noch bis zum 15. Oktober entführt im Heimatmuseum Hergensweiler, Dorfstraße 20, die Sonderausstellung „Mein Dorf“ in die vergangenen Jahrhunderte und zeigt die Entwicklung des Ortskerns. Das Museum ist auch für seinen besonderen Schwerpunkt Volksfrömmigkeit bekannt. Die Sonderausstellung „Mein Dorf“ kann jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 14 bis 16 Uhr besucht werden.

ERSTMALS EINE APFELHOHEIT

Obsttag im Bauernhofmuseum

ILLERBEUREN – Das Schwäbische Bauernhofmuseum Illerbeuren bereitet für Sonntag, 1. Oktober, seinen traditionellen Obsttag vor. Neben vielen Vorführ- und Mitmachprogrammen, die sich mit der Verwertung und Nutzung vielfältiger Obstsorten beschäftigen, sowie Führungen wird dieses Jahr erstmalig eine Apfelhoheit gekürt. Informationen zum Obsttag, der um 10 Uhr beginnt, gibt es unter www.bauernhofmuseum.de.

ZUM ZEHNTEN MAL

Hinauf zur Schöllanger Burg

Traditionelle Fußwallfahrt startet am 3. Oktober in Burgberg

BURGBERG – Der Pfarrgemeinderat lädt am Tag der Deutschen Einheit, 3. Oktober, zur zehnten Fußwallfahrt von Burgberg zur Schöllanger Burg ein.

Treffpunkt ist um 6 Uhr morgens in der Pfarrkirche St. Ulrich in Burgberg. Nach einem kurzen Gebet pilgern die Teilnehmer circa zwölf Kilometer über Berghofen, Binswangen, Margarethen und Hofen. Dann geht es weiter hoch und über das Leybachtobel nach Altstädten (mit Einkehr).

Anschließend führt der Weg der Wallfahrer über Unterthalhofen, Oberthalhofen und Au hinauf zur Schöllanger Burgkapelle, wo um 10.30 Uhr die Heilige Messe gefeiert

wird. Anschließend besteht Gelegenheit zur mittäglichen Einkehr in Reichenbach.

Auch heuer soll bei der Wallfahrt für den Schutz vor allerlei Gefahren wie etwa Krieg oder Naturkatastrophen gebetet werden. Feste Schuhe sind empfehlenswert.

Alle Nichtpilger und die älteren Mitbürger sind eingeladen, direkt zum Gottesdienst in die Schöllanger Burgkapelle zu kommen und mitzufeiern. Die Rückkehr organisiert nach Möglichkeit jeder selbst. Vermutlich wird es aber auch wieder Mitfahrgelegenheiten geben. Näheres hierzu bei Bruno Wolf, Telefon 083 21/56 52 oder 01 60/98 49 09 38 beziehungsweise E-Mail: brunowolf1952@web.de.

Die Schöllanger Burg ist das Ziel der Wallfahrer aus Burgberg. Die Fußwallfahrt findet am 3. Oktober statt.



Foto: Wolf

„NATUR EXPLOSIV“

Aquarelle von Gudrun Stölzle

BAD GRÖNENBACH – Die Galerie Seidenlicht, Marktplatz 7, zeigt bis 14. Oktober die Ausstellung „Natur explosiv“. Zu sehen sind in Aquarelltechnik gemalte, intensiv leuchtende Blumenbilder der Memminger Malerin Gudrun Stölzle, aber auch ihre Allgäuer Landschaften und Reiseerinnerungen. Besucht werden kann die Ausstellung dienstags und donnerstags von 9 bis 12 Uhr, mittwochs und freitags von 15 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 14 Uhr.



Blumen-Aquarell von Gudrun Stölzle. Foto: oh

SOZIALE STADT OST

Musik und Stände beim Straßenfest

MEMMINGEN – Am 23. September veranstalten der Arbeitskreis und das Quartiersmanagement der „Sozialen Stadt Ost“ ein Straßenfest mit Musik und Ständen. Bei der Kirche Mariä Himmelfahrt sind alle Bürger zwischen 16 und 20 Uhr zum gemütlichen Beisammensein eingeladen. Auch Führungen über den Alten Friedhof gibt es.

CHARISMATISCHE ERNEUERUNG

Gottesdienst mit Segnung

KAUFBEUREN – In der Kirche Heilige Familie, Am Sonneneck 45, findet am 29. September ein Segnungsgottesdienst der Charismatischen Erneuerung statt. Der Gottesdienst mit anschließender Anbetung, Beichtgelegenheit und segnendem Gebet beginnt um 19 Uhr (Rosenkranz um 18.25 Uhr).



Weihbischof Florian Wörner am Altar mit Pfarrer Joby Padayattil (links), Pfarrer Andreas Demel (Zweiter von rechts) sowie Kaplan Noah Ijabani Lucas. Im Hintergrund der evangelische Pfarrer Hartmut Babucke und Diakon Cornelius Wagner.

Fotos: Nothelfer

MIT WEIHBISCHOF WÖRNER

Lob für guten Zusammenhalt

Pfarreiengemeinschaft am Blender feierte ihr Jubiläum

BUCHENBERG – Mit einem großen Festgottesdienst hat die Pfarreiengemeinschaft am Blender ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert. Zum Jubiläum war Weihbischof Florian Wörner angereist.

Die St.-Magnus-Kirche in Buchenberg hatte vermutlich noch nie so viele Ministranten bei einem Festgottesdienst „gesehen“. Der Weihbischof lobte in seiner Predigt den vorbildlichen Zusammenhalt in der Pfarreiengemeinschaft am Blender, zu der St. Magnus-Buchenberg, St. Pankratius-Wiggensbach, und

St. Martin-Kreuzthal zählen. Dazu passt, dass die PG einen gemeinsamen Pfarrgemeinderat hat (statt wie sonst meist üblich einzelne für die jeweiligen Pfarreien).

Die Musikkapelle unter Nikolay Paskal, die auch den Kirchenzug anführte, sorgte für die Umrahmung des Festtags. Mit Pauken und Trompeten ging es zum Kirchenplatz, wo das Jubiläum weitergefeiert wurde. Mit Musik, Tanz und Vorführungen der Trachtengruppen Wiggensbach und Buchenberg wurde der Ehrentag bei strahlendem Sonnenschein begangen.

Eddi Nothelfer/red

Trachtler, Fahnenabordnungen und die Musikkapelle sorgten in St. Magnus für den besonderen Rahmen.



WORINGER MUSIKANTEN

Standkonzert am Marktplatz

BAD GRÖNENBACH – Um 19 Uhr beginnt am 24. September auf dem Marktplatz in Bad Grönenbach ein Standkonzert der Woringener Musikanten. Bei schlechtem Wetter entfällt die Veranstaltung.

HOFGARTENSAAL

Noch einmal zur Kunstausstellung

KEMPTEN – Noch bis 29. September lädt die Festwochen-Kunstausstellung im Hofgartensaal der Residenz zum Besuch ein. Eingang über Hofgartenstraße, geöffnet dienstags bis sonntags 10 bis 18 Uhr.

BURGENTAGE

Einst von großer Wehrhaftigkeit

Ein Streit zwischen Bischof, Herzog und Graf führte einst zu Füssens Stadtgründung

FÜSSEN – Bei den Burgentagen Allgäu-Außerfern, die am Sonntag enden, stehen innerhalb von zwei Wochen rund 100 Veranstaltungen in 26 Gemeinden auf dem Programm. Neben zahlreichen Führungen bereichern Vorträge das grenzüberschreitende Projekt. Im Colloquium des ehemaligen Klosters St. Mang beschäftigte sich Joachim Zeune mit der Wehrhaftigkeit von Füssen. Diese belegt zudem die Stadtgründung, die die Folge eines „Burgenschachs“ war.

Die Region hat eine eindrucksvolle Burgenlandschaft von rund 300 Wehranlagen vom 11. Jahrhundert bis zur Barockzeit. „Etwa 60 davon sind heute noch in der Landschaft erkennbar“, erläuterte Zeune.

Von den übrigen 240 verschwundenen Befestigungen sind meist nur noch Bodenverformungen erkennbar. In mehreren EU-Projekten konnten Anlagen gesichert und dokumentiert werden. Wichtig sind für den Forscher der Bildungsauftrag und die didaktische Inszenierung der teilweise fehlerhaft tradierten Geschichte der Burgen.

Aus Stein gebaut

Die älteste Anlage war Burg Hopfen, die mittels Ausgrabungen um 1060/70 datiert werden konnte. Damals gab es kaum Steinbauten. Im Investiturstreit fand dort der Augsburger Fürstbischof Zuflucht. 1525 zerstörten die Bauern die Befestigung, die fortan als Steinbruch Verwendung fand, vor allem beim



◀ Das Hohe Schloss in Füssen erhielt zwischen 1486 und 1503 sein heutiges Aussehen. Der Graben wurde 1485 herausgebrochen. Die dadurch gewonnenen Steine wurden zum Bau der Anlage verwendet.

Fotos: Wankmiller

Neubau des Klosters St. Mang in Füssen ab 1701.

Zurück ins Mittelalter: „Mit der Heirat von Graf Meinhard von Tirol begann ein Burgenschach“, folgerte Zeune. Meinhards Stiefsohn Konradin, der letzte Staufer, wurde 1268 enthauptet. Zuvor hatte dieser sowohl dem Bayernherzog Ludwig dem Strengen als auch dem Augsburger Fürstbischof für die Entsendung von Truppen Füssen als Pfand versprochen.

Nach dem Tod des Stauferkönigs entbrannte der Streit um das Erbe, in den sich auch noch Meinhard von Tirol einmischte. Er baute die Burgen Falkenstein, Fernstein und schließlich Ehrenberg als Sicherung der lukrativen Salzstraße. Um 1286

schlug König Rudolf von Habsburg Füssen dem Reich zu und erhob es zur Stadt. Folglich durften sich die Bürger mit einer Mauer schützen. Dieser erste Mauerring entstand zwischen 1280 und 1340 und hatte nur eine Höhe von sechs Metern. Ein Mauervorsprung beim Seilerturm belegt, dass die Stadtmauer, die nur auf Lechkies gebaut war, bei den großen Erdbeben 1348 in Villach beziehungsweise 1356 in Basel abgerutscht war und versetzt wieder aufgerichtet wurde.

Ab 1291 begann Ludwig der Strenge mit dem Bau des Hohen Schlosses auf den Ruinen eines römischen Kastells. 1317 erwarb der Augsburger Bischof die Stadt Füssen und erweiterte das Schloss sowie die Stadtmauer mit ihren Tortürmen. Um 1420/30 wurden die Wehrbauten der Lechstadt für Artilleriewaffen umgebaut. Ein Beleg ist der Artillerieturm (später „Gefängnisturm“) im Hohen Schloss, der entgegen der alten Forschung kein Bergfried war.

Hohe Mauern

Zwischen 1499 und 1503 wurde Füssen mit einem zweiten Mauerring vergrößert. Er schloss nun auch die alte Pfarrkirche St. Stephan mit ein. Die Mauern wurden erhöht und verdichtet. In diesen Jahren erhielt das Hohe Schloss sein heutiges Aussehen: „Ein absoluter Ausnahmebau mit seinen großartigen Illusionsmalereien“, schwärmte der Burgenforscher.

Damals wurde zunächst der Ausgrabung des tiefen Halsgrabens gemacht, der der Stadt nicht nur Sicherheit, sondern auch Baumaterial lieferte. Doch vergaß man, Füssen gegen die neu aufgekommenen Geschütze zu sichern. Die Stadt selbst besaß keine. So war es kein Wunder, dass die Schmalkalden 1546 und 1552 und die Schweden 1632 gleich mehrmals leichtes Spiel hatten, um in nur wenigen Stunden in Füssen einzumarschieren. Mit der Säkularisation 1803 war dann auch das Schicksal eines großen Teils der Stadtmauer besiegelt, die eingerissen wurde, um Platz für neue Häuser zu schaffen.

Klaus Wankmiller

Information

Noch bis zum 24. September bieten die Burgentage Allgäu-Außerfern Veranstaltungen. Eine Übersicht findet sich unter www.burgentage.de.



▲ Die Stadtmauer am alten Friedhof bei St. Sebastian ist noch gut erhalten und dokumentiert die einstige Wehrhaftigkeit der Stadt.



▲ Burgenforscher Joachim Zeune.

HILFREICHE ANREGUNGEN

Die Kinder gut begleiten

Kurs für getrennte Elternteile startet in Sonthofen

SONTHOFEN (kjf) – Wie können Eltern mit den Herausforderungen einer Trennung umgehen und wie ihre Kinder gut begleiten? Das erfahren sie im Kurs „Kinder im Blick“ der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Kempten-Oberallgäu in Sonthofen, die zu den sozialen Angeboten der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) im Allgäu gehört.

Die Teilnehmer lernen zum Beispiel, wie sie mit ihrem Kind ins Gespräch kommen, um herauszufinden, was es belastet. Ferner wird erklärt, wie sie mit dem anderen Elternteil besser umgehen können. Durch den Austausch mit anderen

Eltern ergeben sich neue Sichtweisen. Es nimmt immer nur ein Elternteil am Kurs teil.

Er startet am Mittwoch, 18. Oktober, um 17 Uhr in den Räumen der Erziehungs-, Jugend- und Familienberatung Kempten-Oberallgäu in Sonthofen, Bismarckstraße 5 und umfasst sieben Einheiten à drei Stunden, immer am Mittwochabend ab 17 Uhr. Die weiteren Termine sind am 25. Oktober, 8., 15., 22. und 29. November sowie 13. Dezember.

Die Anmeldung zum Kurs ist unter Telefon 08321/5055 oder per E-Mail möglich: eb.sonthofen@kjf-kjh.de. Anmeldeschluss ist der 30. September.



▲ Die Malerinnen Theres Osterrieder (von links), Claudia Mang, Maria Graf, Renate Fäustle, Ursula Kronenberg und Brigitte Freisinger mit der Leiterin des Malkreises, Resi Mauersberger. Weil sie in einer zweiten Gruppe aktiv sind, fehlen auf dem Bild Lore Veh, Anita Eisenkolb, Maria Wölflle, Sieglinde Seidl und Renate Weiß.

Fotos: Kustermann

Menschen im Gespräch

Markwart Herzog (Foto: Harald Langer) wird im November von der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur mit dem „Volkacher Taler 2023“ ausgezeichnet. Herzog, der Philosophie, Theologie und Kommunikationswissenschaft studiert hat und 1995 mit einer Arbeit über Christi Höllenfahrt promovierte, ist seit 2009 Direktor der Schwabenakademie. Zuvor war er dort viele Jahre wissenschaftlicher Bildungsreferent.

Mit der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur initiierte er eine gemeinsame Konferenz zu „Sterben und Tod in der zeitgenössischen Kinder- und Jugendliteratur“. Auch in seiner Vorliebe für sport-

historische Tagungen überschneiden sich die Arbeitsgebiete der Akademien, so dass unter anderem auch eine Tagung „Fußball in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur“ sowie Lesungen an Schulen auf die Beine gestellt wurden.

Seit fünf Jahren verbindet die Akademien zudem die Auslobung des Josef Guggenmos-Preises für Kinderlyrik, der alle zwei Jahre in Irsee, dem Wohnort des Dichters, verliehen wird.



Friedenslieder für alle

Offenes Singen in Kaufbeuren am Tag der Deutschen Einheit

KAUFBEUREN – Am Tag der Deutschen Einheit startet im Rahmen der Initiative „3. Oktober – Deutschland singt und klingt“ überall in Deutschland zeitgleich ein offenes Singen und Musizieren im Zeichen des Friedens. In St. Dominikus, Kaufbeuren, lädt der Chor „Bona Vox“ zum Mitsingen ein.

Beginn ist um 19 Uhr. Angesprochen sind Menschen aller Generationen und Kulturen, die in St. Dominikus, Augsburgstraße, gemeinsam ein Zeichen für eine friedvolle Zukunft setzen wollen. Die Kraft des Miteinanders und der Musik stehen im Mittelpunkt. Der Eintritt ist frei.



▲ Der Chor „Bona Vox“. Foto: oh

Weitere Informationen zur Initiative „3. Oktober – Deutschland singt und klingt“ finden sich mit dem Titel „Freiheit, Einheit, Hoffnung“ im Internet unter www.3oktober.org.

AUSSTELLUNG IN DER DAMPFSAĞ

Voller Schaffensfreude

Frauen des Malkreises Mauersberger zeigen ihre Werke

SONTHEIM – Die emsigen Damen sind nicht nur im Katholischen Frauenbund höchst aktiv, sondern auch im „Malkreis Mauersberger“. Er besteht aus 13 Frauen, deren Leidenschaft – die Malerei – sie zusammengeführt hat. Mit einer Bandbreite an Stilrichtungen bereiten sie nun ihre nächste öffentliche Ausstellung vor: In der Dampfsäğ Sontheim präsentieren sie vom 30. September bis zum 4. Oktober rund 100 Kunstwerke.

Die Mitglieder des Malkreises decken ein breites Altersspektrum ab: Die älteste Künstlerin, Lore Veh, ist 89 Jahre alt. Sie setzt ihre jahrzehntelange Erfahrung in einer Vielzahl von Malstilen und -techniken um. Die Jüngste, Renate Fäustle, bringt mit ihren 56 Jahren frische Perspektiven und innovative Ideen ein. Die Altersvielfalt ermöglicht dem Kreis eine besondere Dynamik und einen regen Austausch von Erfahrungen und Inspirationen.

Blumen und Abstraktes

Die rund 100 Bilder, die bei der Ausstellung gezeigt werden, zeichnen sich durch ihre Vielfalt aus: Menschen sind dargestellt, aber auch abstrakte Motive. Besonders angetan hat es den malenden Frauen die Schönheit der Natur und besonders die der Blumen. Sie sind auf vielen der Kunstwerke zu sehen.

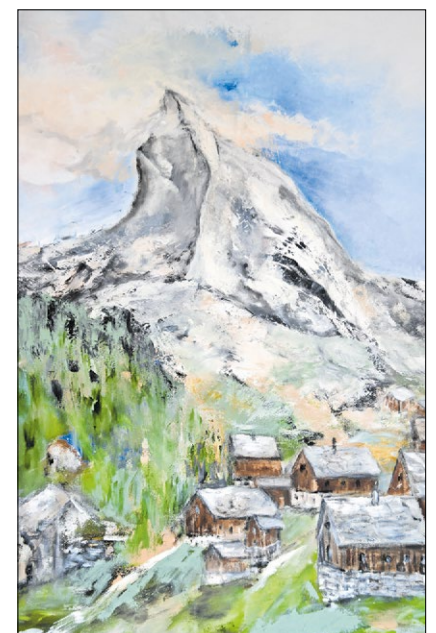
Um die Ausstellung zu ermöglichen, haben die Frauen von der

Auswahl und der Zusammenstellung der Werke bis zur Organisation viel Mühe investiert. Nun freuen sie sich, der Öffentlichkeit ihre Arbeiten näherzubringen.

Franz Kustermann

Information

Die Vernissage zur Ausstellung in der Dampfsäğ in Sontheim findet am Samstag, 30. September, um 14 Uhr statt und ist bis 18 Uhr geöffnet. Bis einschließlich Dienstag, 3. Oktober, kann die Schau danach täglich von 12 bis 18 Uhr besichtigt werden. Der Eintritt ist frei.



▲ Das Bild „Matterhorn“ gehört zu den rund 100 Werken der Ausstellung. Malkreis-Leiterin Resi Mauersberger hat es in Aquarelltechnik geschaffen.



Bestes Wetter, aber kein Kranz

BAD HINDELANG (wbk) – Bei bestem Wetter zogen die fünf Hintersteiner Galtalpen unter den Augen von tausenden Zuschauern zum Vihscheidplatz an der Hornbahn. Vier Alpen hatten bereits während des Alpsommers durch Unfälle ihren Vihscheidkranz verloren. Den Kranz gibt es nur bei unfallfreien Sommern. Auf der fünften Alpe brach sich ausgerechnet am Vihscheidmorgen noch ein Rind das Bein, wodurch auch hier der Kranz verloren ging.

Foto: Kleiner

TRADITIONSTERMIN

Bergmesse des Landvolks

IMMENSTADT (mar) – Traditionell findet am Tag der Deutschen Einheit, Dienstag, 3. Oktober, die Bergmesse der Katholischen Landvolkgemeinschaften aus dem Unterallgäu statt. In diesem Jahr wurde die Alpe Oberberg am Mittag als Treffpunkt ausgewählt. Die Alpe kann über eine Bergbahn plus Fußweg oder direkt zu Fuß erreicht werden. Wegbeschreibungen findet man unter www.alpe-oberberg.de. Den Gottesdienst um 10.30 Uhr zelebriert Landvolkpfarrer Albert Leinauer mit Team. Feierlich umrahmt wird die Bergmesse von der Musikkapelle Wolfertschwenden. Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Pfarrkirche in Seifriedsberg statt. Rückfragen sind bei Familie Göser möglich, Telefon 083 34/870 99 99.



▲ Blick vom Mittag in die Bergwelt.

Foto: Hänslar

LANDESTHEATER

Zwei weitere Premieren

MEMMINGEN – Das Landestheater Schwaben zeigt am 29. September um 20 Uhr im Großen Haus „Der Große Gatsby“ nach F. Scott Fitzgerald (Inszenierung: Peter Kleiner). Am 30. September steht um 19 Uhr im Jungen Landestheater am Schweizerberg „Im Westen nichts Neues“ von Erich Maria Remarque auf dem Programm (Bühnenfassung von Paula Regine Erb). Tickets: www.landestheater-schwaben.de.

MIT KREATIVEN ELEMENTEN

Für Mütter und erwachsene Töchter

MEMHÖLZ (as) – Die Schönstattbewegung lädt Mütter und ihre erwachsenen Töchter am Samstag, 7. Oktober, von 9.30 bis 17 Uhr ins Haus der Familie, Schönstatt auf'm Berg, bei Memhölz/Waltenhofen ein. Das Mutter-Tochter-Treffen bietet die Chance, einander neu zu begegnen, Zeit für eine Aussprache zu finden und die Seele zu öffnen. Durchs Programm führt Schwester Bernadett-Maria Schenk, die Impulse für ein verständnisvolles Miteinander gibt. Kreatives wird gestaltet und der Blick richtet sich auf die Gottesmutter. Anmeldung bis 1. Oktober bei Schwester Bernadett-Maria Schenk, Telefon 078 02/92 85 37 oder 01 51/55 92 61 90. Mehr unter www.schoenstatt-memhoelz.de.

ANTONIERSAAL

Lesung aus „Jüdisch jetzt!“

MEMMINGEN – Im Rahmen der „Wochen der Vielfalt“ stellt Andrea von Treuenfeld am Mittwoch, 27. September, um 19.30 Uhr im Antoniersaal, Martin-Luther-Platz 1, ihr Buch „Jüdisch jetzt!“ vor. Junge Juden berichten darin über ihr Leben in Deutschland. Veranstalter ist das Evangelische Bildungswerk Memmingen. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten. Alle Programmpunkte der „Wochen der Vielfalt“ finden sich unter www.vielfalt.memmingen.de.

„HEILKRAFT ERLEBEN“

Kräuterspaziergang mit Peter Lotter

NESSSELWANG – Am Mittwoch, 27. September, besteht in Nesselwang Gelegenheit, an einem Kräuterspaziergang teilzunehmen. Unter dem Motto „Heilkraft erleben“ erklärt Kräuterexperte Peter Lotter die vielfältige Wirkungsweise der heimischen Kräuter und Pflanzen. Beginn ist um 16 Uhr. Mit der Gästekarte ist die Teilnahme kostenfrei. Erforderlich ist eine Anmeldung bis zum Vortag bei der Tourist-Information, Hauptstraße 20, Telefon 083 61/92 30 40.

MIT MONSIGNORE ZELLER

Die Seele in die Sonne halten

Gedenkgottesdienst bei der Kolping-Kapelle St. Josef

WEILER (hz) – Bei sommerlichen Temperaturen beging die Kolpingsfamilie Weiler mit zahlreichen Besuchern den 19. Jahrestag der Einweihung ihrer Kapelle in Obertrogen. Diözesanpräses i.R. Monsignore Alois Zeller, der damals im Auftrag des Bischofs die Weihe vorgenommen hatte, freute sich, mit den Besuchern den Gottesdienst feiern zu können.

In seiner Predigt erzählte Zeller von einem Mann in Afrika, der nach dem Gottesdienst stets noch lange in der Kirche gesessen habe. Auf die Frage nach dem Warum habe der Mann geantwortet: „Ich halte meine Seele in die Sonne.“ Dass Christus die wahre Sonne und das Licht der Welt ist, sollte jedem Christen klar sein, betonte Zeller.

Die Kapelle erinnere immer wieder daran, „dass er bei uns ist“. „Wenn wir dort zum Gebet oder Gottesdienst einkehren, halten wir unsere Seele in das Licht Christi“,

sagte er. Dies gelte auch für Menschen, die an der Kapelle vorbeifahren und für ein stilles Gebet anhalten.

So würde das Kirchlein am Weg zum Symbol für den Lebensweg. Es erinnere daran, dass Jesus mit den Menschen auf dem Weg ist. Monsignore Zeller ermutigte, diese Verbundenheit durch das Gebet zu pflegen. Das Zwiegespräch mit Gott sei lebensnotwendig.

Josefs-Messe erklang

Die „Trogener Sängler“ unter der Leitung von Steffi Novy umrahmten die Feier mit der „Messe zu Ehren des heiligen Josef“ von Thomas Novy.

Hans Hölzler dankte im Namen der Kolpingsfamilie allen, die zum guten Gelingen der Feier beitrugen. Er lud zu einem gemütlichen Beisammensein ein, bei dem nach Corona erstmals wieder eine Bewirtung angeboten werden konnte.



▲ Monsignore Alois Zeller zelebrierte bei schönem Spätsommerwetter den Gottesdienst an der Kapelle in Obertrogen bei Weiler.

Foto: Hölzler

SCHÖNSCHRIFT, SCHIEFERTAFEL UND FLEISSBILDCHEN

Acht Klassen in einem Raum

Allgäu-Schwäbisches Dorfschulmuseum ermöglicht Blick in vergangene Zeit

ERKHEIM-DAXBERG – Vom Schulleben annodazumal erzählt das Erste Allgäu-Schwäbische Dorfschulmuseum Erkheim-Daxberg. Es besteht seit 35 Jahren. Im September 1988 wurde es im ehemaligen Dorfschulhaus von Daxberg eröffnet.

Recht beengt ging es in der „einklassigen Dorfschule“ zu, denn alle Jahrgänge mussten in einem Schulraum Platz finden. Von klein auf erlebten die Kinder dort ein Schulhaus, wie es für viele Dörfer typisch war. Während Grundschüler heute mit Projektionsbildschirmen und Tablets aufwachsen, mussten die Kinder damals mit weitaus weniger vorlieb nehmen.

Im Museum kann man die typischen schrägen Schulbänke sehen, die in der Mitte eine Aussparung für das Tintenfaß hatten. Die Sitzflächen kippten von selbst nach hinten, ähnlich wie im Kino – nur ungepolstert. Die Schultasche fand an der Seite ihren Platz.

Material war knapp

1885/86 baute das 200-Einwohner-Dorf für 50 Kinder die neue Schule. Die Buben und Mädchen lernten dort Rechnen und Schreiben, erfuhren aber auch von der großen weiten Welt. Das Dorfschulmuseum zeigt, wie karg die Lebensumstände waren und wie knapp das Material. Für die Wärme im Klassenraum musste der Lehrer Sorge tragen und den hohen Kachelofen mit Holz befeuern.

Im Erdgeschoss lebte der Lehrer. Im Obergeschoss wurden die acht

► *Sehr gut erhalten ist das Klassenzimmer der einstigen Dorfschule, das heute ein Herzstück des Allgäu-Schwäbischen Dorfschulmuseums ist. Rechts der Kachelofen. Jedes Kind hatte eine Schiefertafel samt Schwämmchen.*

Fotos: Dieboldler



Klassen gleichzeitig in einem Raum unterrichtet. Für jede Klassenstufe gab es eigenen Unterricht. Das höhergestellte Pult verschaffte dem Lehrer einen Überblick über die rund 50 Schüler. Recht streng ging es mitunter zu und mancher Besucher erinnert sich auch noch an das gefürchtete „Tatzengeben“.

Im Dachgeschoss lassen sich in Glasvitriolen alte Zeugnisse, Hefte mit Schönschrift und Arbeitsmaterial bestaunen. Nostalgische Erinnerungen wecken auch die ausgestellten Poesialben. Für Bücherwürmer gibt es manches seltene Stück zu sehen: etwa ein Heilbuch von 1896 mit dem Titel „Das goldene Buch des Landwirtes“ zur Behandlung von Kleinvieh, Kühen und Pferden.

► *Wer strebsam war, bekam ein „Fleißbilde“ (rechts mit Motiven des Amendinger Malers Josef Madlener), auch „Fleißbillettle“ genannt.*



Auch Gebets- und Religionsbücher beherbergt das Museum. Die Lehrmittelsammlung umfasst ebenfalls so manchen Schatz, etwa Schaubilder für den Verkehrsunterricht und magnetische Fahrzeuge samt mechanischem Polizisten.

fügte eine Handarbeitsausstellung hinzu. Eine Stickerin und eine Klöpplerin waren zu Gast. Kinder durften aus Kartoffeln Stempel schnitzen, Freundschaftsarmbänder fertigen und Steine bemalen. Auch eine besondere Schneide- und Faltechnik wurde gezeigt.

Josef Dieboldler

Ende der Einklassigkeit

Erst 1965 wurde die einklassige Dorfschule in Daxberg aufgelöst. Die Klassen 1 bis 6 wurden weiter in Daxberg unterrichtet, die Klassen 7 bis 8 gingen nach Erkheim. 1988 eröffneten der Verein „Heimatpflege Markt Erkheim“ und die Marktgemeinde in der einstigen Dorfschule das Erste Allgäu-Schwäbische Dorfschulmuseum Erkheim-Daxberg.

Zum Jubiläum lud das Museum kürzlich zu einem besonderen Blick hinter die Kulissen ein und bot die Möglichkeit, kreativ zu werden. Museumsleiterin und Heimatvereinsvorsitzende Sieglinde Singer



► *Kurz mal die Schulbank drücken und erleben, wie Oma und Opa einst lernten – diese Gelegenheit nutzten die Besucher auch am Tag der offenen Tür gerne.*

Information

Das Museum ist bis zum letzten Sonntag im Oktober an Sonn- und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Kinder bis sechs Jahre sind frei. Ältere Kinder zahlen einen Euro, Erwachsene zahlen zwei. Schulklassen und Gruppen können sich ganzjährig bei Museumsleiterin Sieglinde Singer zu Führungen anmelden: Telefon 08336/7760. Weitere Informationen im Internet.

Ein Wunder für Ulrich

Ein Attribut des heiligen Ulrich ist der Fisch. Schon in der ältesten Lebensbeschreibung des Heiligen werden Wunder in Verbindung mit Wasser erwähnt.

Wie ein Fisch den heiligen Ulrich vor Ärger und Verrat bewahrt haben soll, erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de

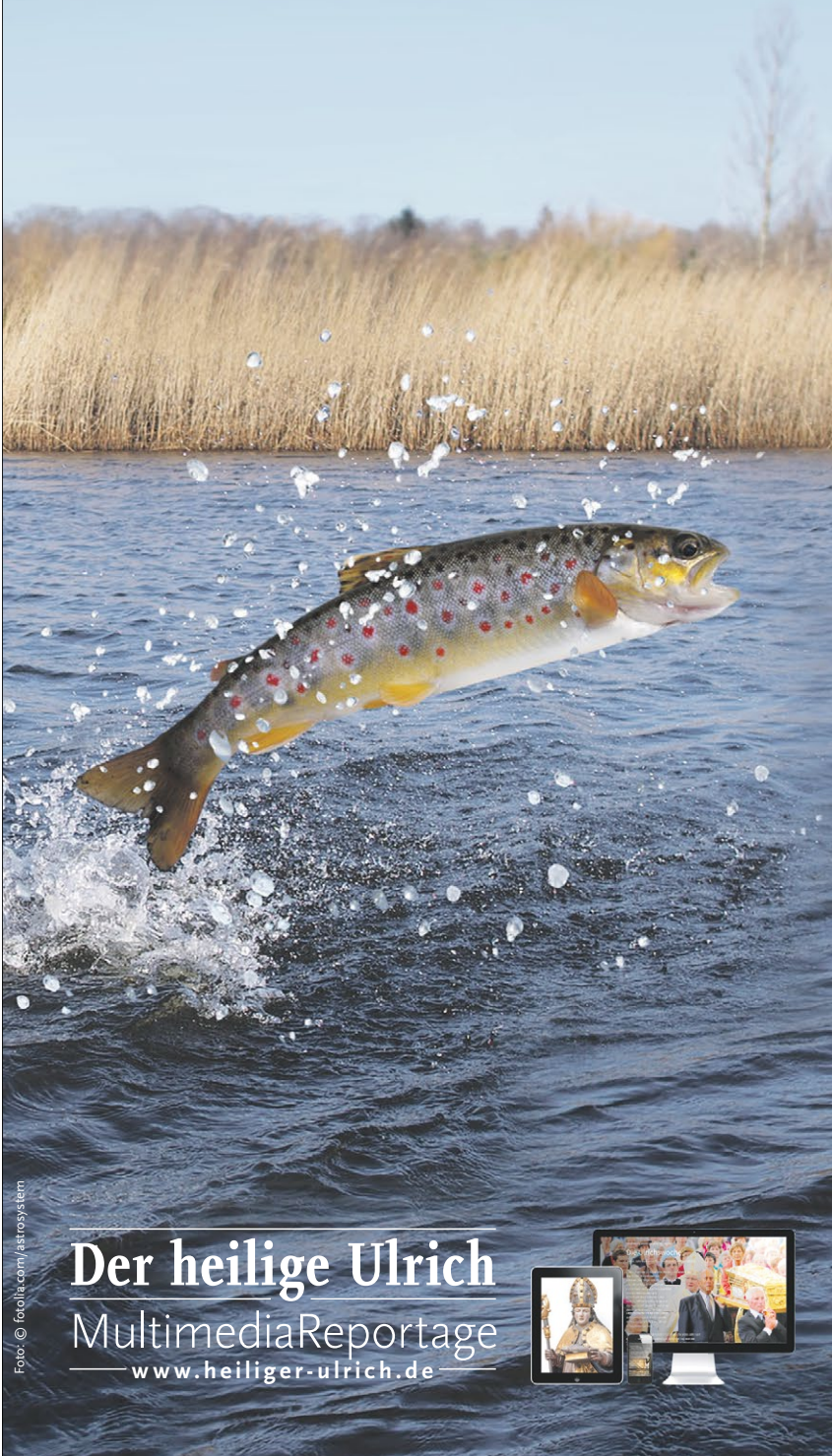


Foto: © fotolia.com/astro-system

Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de

BIS 30. SEPTEMBER IN TÜRKHEIM

Eucharistische Wunder

Ausstellung geht auf den seligen Carlo Acutis zurück

TÜRKHEIM – Das Thema „Eucharistische Wunder“ steht noch bis zum 30. September in der Pfarreiengemeinschaft Türkheim besonders im Mittelpunkt: In der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt gastiert die internationale Wanderausstellung des seligen Carlo Acutis, der die von der Kirche weltweit anerkannten eucharistischen Wunder katalogisiert und viele Orte selbst besucht hat.

Der „Influencer Gottes“, wie Acutis gerne genannt wird, starb im Jahr 2006 im Alter von nur 15 Jahren. Die von ihm verfassten und zur Ausstellung passenden Texte wurden in mehrere Sprachen übersetzt.

Große Stellwände

Auf 15 großformatigen Postern wird nun auch in der Türkheimer Pfarrkirche aufgezeigt, dass es zwischen Himmel und Erde mehr gibt, als der Verstand begreifen kann. So beispielsweise auch wissenschaftlich unerklärliche Phänomene in Bezug auf die Realpräsenz Gottes in der Eucharistie, einem Mittelpunkt des katholischen Glaubens.

Auch in Deutschland hat Acutis zahlreiche eucharistische Wunder aufgespürt. Mit einem solchen macht die Salvatorkirche in der alten Reichsstadt Nördlingen auf sich aufmerksam. Dort ging im 14. Jahrhundert bei einem Brand eine Hostie verloren, die aus der Asche unversehrt geborgen werden konnte. Das Gefäß mit der Wunderhostie hat die Wirren der Jahrhunderte gut überstanden und wird bis heute verehrt.

Auch Weingarten wird in der Ausstellung beleuchtet. Im dortigen Benediktinerkloster wird seit 900 Jahren ein Teil des Blutes Christi verehrt. In Walldürn ereignete sich ebenfalls ein eucharistisches Wunder. Dort stieß ein Priester während der Heiligen Messe den Kelch mit dem konsekrierten Wein um. Der Wein ergoss sich auf das Korporale und hinterließ ein Bild des gekreuzigten Heilands, umgeben von elf dornengekrönten Häuptern. Die Blutreliquie auf dem Korporale ist noch gut erhalten und auf dem Nebentalar der Walldürner Basilika St. Georg zu sehen. Jedes Jahr pilgern tausende Wallfahrer zum heiligen Blut nach Walldürn.

Ausführlich beschrieben wird auch, wie der Herr dem heiligen Thomas von Aquin erschien. Beim Betrachten der Texte erfährt man auch, dass Nikolaus von der Flüe, der Schweizer Nationalheilige, die letzten zehn Jahre seines Lebens nur von der Eucharistie gelebt hat.

Mit Rahmenprogramm

Die bereits in der ganzen Welt gezeigte Ausstellung ist in der Türkheimer Pfarrkirche täglich von 9 bis 18 Uhr zu sehen. Begleitet wird sie von einem informativen Rahmenprogramm. So gibt es am Samstag, 23. September, in der Pfarrkirche Türkheim unter dem Motto „Eucharistische Wunder bei Nacht“ eine Nacht der Lichter. Am Dienstag, 26. September, ist dort um 20 Uhr ein Vortrag zum Thema Anbetung geplant. Mehr unter www.maria-himmelfahrt.de. *Franz Issing*



Fotos/Repros.: Issing (1), Vereinigung Carlo Acutis

▲ Auf großen Postern werden Beispiele eucharistischer Wunder beleuchtet, so etwa Weingarten. Rechts der selige Carlo Acutis.



▲ Geschafft! Das Flüchtlingsboot, auf dem sich auch bereits Helfer befinden, hat das rettende Ufer erreicht.

Fotos: KNA

FLÜCHTLINGSBISCHOF FORDERT:

„Lösungsorientierte Ansätze“

Stefan Heße besuchte türkische und griechische Lager – Aufnahme „keine Bedrohung“

ATHEN/ISTANBUL – Der katholische Flüchtlingsbischof Stefan Heße warnt davor, die Aufnahme von Flüchtlingen in erster Linie als Bedrohung darzustellen. Wer das tue, spiele den Populisten in die Karten, sagte er im Interview der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA). Der Hamburger Erzbischof ist Sonderbeauftragter für Flüchtlingsfragen und leitet die Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz. Bei einer „Solidaritätsreise“ hatte er in Griechenland und der Türkei Flüchtlingslager besucht und mit Vertretern von Politik und Hilfsorganisationen gesprochen.

Herr Erzbischof, Sie haben sich in Griechenland und der Türkei über

die Situation der Flüchtlinge informiert. Unter anderem waren Sie im Lager Mavrovouni auf Lesbos. Wie geht es den Menschen dort?

Ich konnte dort mit schutzsuchenden Familien aus Afghanistan sprechen. Die Verzweiflung der Menschen war mit Händen zu greifen. Ihre Berichte und Erfahrungen waren erschütternd. Viele haben auf der Flucht Gewalt erfahren und sind traumatisiert. Trotz der dramatischen Lage in ihrem Land werden viele Asylgesuche abgelehnt. Deshalb macht sich bei ihnen eine große Perspektivlosigkeit breit. Teilweise fehlt es im Lager auch an ganz grundlegenden Dingen wie Nahrung und Gesundheitsversorgung, von Bildungsmöglichkeiten für Kinder ganz zu schweigen.

Wer hilft den geflüchteten Menschen, und wie?

Ohne das großartige Engagement von Nichtregierungsorganisationen würde es nicht gehen. Sie leisten medizinische und psychologische Hilfe, sie kümmern sich um die Nahrungsmittelversorgung von Menschen, die im Lager nichts zu essen bekommen, und sie beraten die Schutzsuchenden auf dem Weg durch den bürokratischen Dschungel. Im Lager selbst haben wir vor allem Aktivitäten von Caritas Hellas näher kennengelernt. Man konnte spüren, wie wichtig diese Arbeit für die Not leidenden Menschen ist.

Wenn Geflüchtete an den EU-Grenzen ankommen, müssen

sie die Möglichkeit haben, einen Asylantrag zu stellen. Dieses Recht wird nach Ansicht vieler Menschenrechts-Vertreter oft verletzt. Es gebe auch immer mehr „Pushbacks“, bei denen Boote in türkische Gewässer zurückgeschleppt und dort zum Teil ohne Motor abgesetzt würden. Was haben Ihre Gesprächspartner darüber berichtet?

Von mehreren Seiten wurde auf sehr drastische Weise geschildert, wie Schutzsuchende in türkische Gewässer zurückgeschleppt werden. Dies wurde auch von solchen Menschen berichtet, die das sichere Ufer bereits erreicht hatten. Die völkerrechtswidrigen Pushbacks sind ein humanitärer Skandal und müssen dringend gestoppt werden.

Es heißt, viele Menschen säßen letztlich in Griechenland oder im Grenzbereich fest. Während des Asylverfahrens oder nach Ablehnung des Antrags dürften sie nicht weiterreisen. Wie haben Sie das erlebt? Was müsste getan werden?

Es ist tatsächlich so: Für viele Schutzsuchende an den EU-Außengrenzen gibt es kein Vor und kein Zurück. Die Verfahren ziehen sich teilweise über mehrere Monate, wenn nicht sogar Jahre hin, die Gründe für die Verweigerung eines Schutzstatus sind oft nicht nachvollziehbar. Wir brauchen dringend eine Reform des Gemeinsamen Europäischen Asylsystems, die einem besseren Flüchtlingsschutz und einer größeren Solidarität zwischen den EU-Mitgliedstaaten dient.

Was müsste verbessert werden?

Große Lager in den Erstaufnahmestaaten, wo Menschen teils unter haftähnlichen, oft menschenunwürdigen Bedingungen monatelang ausharren müssen, sind keine Lösung. Notwendig wäre stattdessen eine rasche Registrierung und Weiterverteilung auf andere EU-Mitgliedstaaten. Ebenso müssen bürokratische Strukturen, die Menschen zur Untätigkeit zwingen und durch die ihnen grundlegende soziale Rechte verweigert werden, überwunden werden. Es muss darum gehen, Menschen eine konkrete Perspektive für gesellschaftliche Teilhabe zu geben.

In Deutschland klagen immer mehr Städte und Gemeinden, sie wären am Ende ihrer Aufnahmefähigkeit angelangt. Wenn noch mehr Geflüchtete kämen, würde das allenfalls die Stimmenzahl der AfD bei den nächsten Wahlen steigern. Was sagen Sie denen nach Ihren Erfahrungen auf dieser Reise?

Wer die Aufnahme von Flüchtlingen in erster Linie als Bedrohung



▲ Flüchtlingsbischof Stefan Heße, hier auf dem Weltjugendtag in Portugal, besuchte jetzt bei einer „Solidaritätsreise“ Flüchtlingslager in der Türkei und in Griechenland. Seine Eindrücke und mögliche Lösungsvorschläge zum Umgang mit Menschen, die ihre Heimat verlassen haben, beschreibt er im Interview.

darstellt, spielt den Populisten in die Karten. Wir brauchen lösungsorientierte Ansätze. Dazu gehört auch ein gesellschaftlicher Bewusstseinswandel, der die Schutzbedürftigkeit der betroffenen Menschen ins Zentrum rückt.

Viele in Deutschland sagen, wir bräuchten zwar eine Zuwanderung und viel mehr qualifizierte

Fachkräfte, aber die kämen ja nicht, sondern vor allem Zuwanderer ins Sozialsystem, die nicht arbeiteten und vor allem Probleme machten. Was sagen Sie zu diesen Sorgen?

Maßnahmen zur Erleichterung von Arbeitsmigration sind sicherlich sinnvoll. Wir sollten diese Debatte aber nicht allzu sehr mit Fragen von Flucht und Asyl vermischen. Beim Flüchtlingsschutz handelt es sich um eine rechtliche und ethische Verpflichtung – unabhängig davon, ob ein Mensch arbeiten kann oder nicht.

CDU-Chef Friedrich Merz fordert, nur wirklich Verfolgten Asyl zu gewähren und mehr Länder zu sicheren Herkunftsstaaten zu erklären, um Menschen direkt dorthin zurückschicken zu können. Die Anerkennungsquoten lägen obnein nur im Promillebereich. Kann das hilfreich sein?

Auf meiner Reise bin ich Menschen begegnet, die ihre Heimat aus ganz unterschiedlichen Gründen verlassen mussten. Wer mit geflüchteten Menschen spricht, der merkt schnell: Oft liegen sehr individuelle Schutzbedarfe vor, die eine sorgfältige

Prüfung des Einzelfalls unbedingt notwendig machen.

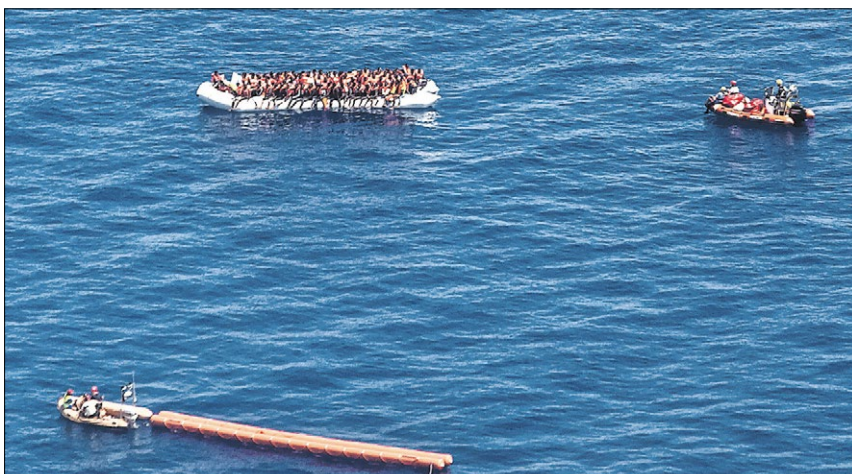
Wie sollten sich die Kirchen in den heftiger werdenden Debatten zur Flüchtlingspolitik positionieren?

So, wie sie es 2021 in ihrem ökumenischen Migrationswort getan haben: Den Kirchen ist daran gelegen, Fragen von Migration und Flucht menschenwürdig zu gestalten. Es ist unser grundlegender Auftrag als Kirche, schutzbedürftigen Menschen zu helfen.

In diesen Tagen wird an das erste Kirchenasyl vor 40 Jahren erinnert. In welchen Fällen ist das ein hilfreiches Instrument?

In aller Regel machen sich Kirchengemeinden oder Ordensgemeinschaften die Entscheidung, einen schutzsuchenden Menschen ins Kirchenasyl aufzunehmen, nicht leicht. Denn das Kirchenasyl ist eine Ultima Ratio, um Gefahren für Leib und Leben abzuwenden. Ziel ist es, im Austausch mit den Behörden eine gute Lösung für die betroffenen Schutzsuchenden zu finden. Auf diese Weise kann das Kirchenasyl unserem Rechtsstaat dienen.

Interview: Gottfried Bohl



▲ Auf diesem Archivfoto ist aus der Luft die Rettung eines Flüchtlingsboots zu sehen, das mit Hilfe zweier kleiner Gefährte zu einem größeren Schiff begleitet wird. Angeblich kommt es in jüngerer Zeit jedoch auch immer öfter zu „Pushbacks“, bei denen auf ähnliche Weise mit Flüchtlingen beladene Boote auf offene See zurückgedrängt werden, um eine weitere Zunahme der Hilfesuchenden zu verhindern.

WOLFGANG OVERATH ZUM GEBURTSTAG

„Fußballgott: Das ist Quatsch!“

Der gläubige Katholik und Weltklasse-Kicker wird 80 – Urgestein des 1. FC Köln

KÖLN (KNA) – Als 1963 die Bundesliga in ihre erste Saison startete, war Wolfgang Overath von Beginn an dabei. Gerade mal 19 Jahre alt, schoss er in der 22. Minute das erste Tor für seinen 1. FC Köln. Vier Wochen später machte er sein erstes Länderspiel, wurde in der ersten Saison gleich Deutscher Meister und später einer der erfolgreichsten deutschen Nationalspieler aller Zeiten (siehe „Zur Person“). Immer mit dabei: „Der da oben“, erzählt der gläubige Katholik, der am 29. September 80 Jahre alt wird, im Interview.

Herr Overath, erinnern Sie sich noch an den 24. August 1963?

Klar! An das erste Tor und den Riesenlauf, den ich danach hatte – und mit mir die ganze Mannschaft. Genauso wenig aber vergesse ich den schwierigen Weg dahin.

Inwiefern?

Ich bin das jüngste von acht Kindern einer doch ziemlich armen Familie. Für den Ältesten haben sich die Eltern das Geld fürs Gymnasium vom Mund abgespart, für die nächsten war das nicht mehr drin. Erst ich als Jüngster durfte dann wieder gehen – und bin ein Jahr vor dem Abi abgegangen für den Fußball. Vor allem mein Vater war richtig traurig und skeptisch: „Wenn du dich verletzt, kann das von jetzt auf gleich vorbei sein. Dann stehst du ohne alles da.“ Von Profifußball hatte ja noch keiner so eine richtige Vorstellung.

Haben Sie ihn schnell überzeugen können?

Schnell nicht. Aber ich erinnere mich, dass ich ihn später mal ins Auto gesetzt habe. Da war er schon alt und auch nicht mehr gesund. Er hat zwei Kriege mitgemacht und sein Leben lang hart gearbeitet. Und dann bin ich mit ihm rumgefahren, habe ihm ein paar Häuser gezeigt und gesagt: „Die habe ich gebaut.“ Ich habe ja von Anfang an mein Geld in Häuser investiert und arbeite auch heute noch jeden Tag in meiner Firma. Da hat er schon ein paar Tränchen verdrückt und war ganz zufrieden, denke ich.

Profi damals und Profi heute – da gibt es ja Riesen-Unterschiede.

So sind die Zeiten. Ich habe am Anfang 1200 Mark im Monat ver-

dient, plus 250 Prämie pro Sieg. Dann bekam ich zum Start 5000 Mark Handgeld und einen alten VW Karmann Ghia. Aber das war

schon eine Menge in der Zeit. Wir haben bald geheiratet, dann kamen die zwei Jungs, und wir haben oben im Haus bei den Schwiegereltern

gewohnt. Gut zehn Jahre. Aber das war völlig okay. Mehr als das. Heute leben die jungen Profis ganz anders, aber das ist auch in Ordnung.

Wie bewerten Sie diese Entwicklung?

Mich stört das alles nicht. Klar – für mich und viele andere war das damals eine Herzensangelegenheit. Ich war mein Leben lang beim FC, hatte keinen Manager, hätte sicher woanders mehr verdienen können. Aber ich war immer glücklich und zufrieden – und die Familie auch. Heute ist das mehr ein Job. Wenn die Spieler gute Angebote kriegen, gehen sie. Das kann ich keinem verdenken. Und Kommerz hin oder her – ich finde, die Bundesliga hat sich sehr gut entwickelt in den 60 Jahren. Sie begeistert die Menschen weiterhin, und das ist doch die Hauptsache.

Rückblickend hat es der Fußballgott also gut mit Ihnen gemeint?

Ach hör auf! Fußballgott: Das ist genauso ein Quatsch wie „Der FC ist meine Religion“ oder ähnliche Sprüche! „Ich hoffe, der liebe Gott ist mein Freund“, sage ich immer. Er hat mir sicher auch beim Fußball geholfen, genau wie er sonst im Leben immer geholfen hat.

Das heißt, Sie haben vor dem Spiel gebetet – und schon fielen die Tore für den FC ...

Nee nee – so sicher nicht. Ich denke jeden Tag an Gott, danke ihm vor allem und bete auch täglich. Am Spieltag habe ich immer auch vor dem Spiel gebetet, klar. Aber auf dem Platz musste ich schon selbst ran. Weder das Tor noch den Fehlpass konnte ich „dem da oben“ in die Fußball-Schuhe schieben. Und im Spiel war ich auch kein frommer Messdiener. Da konnte ich auch kratzen und beißen – was natürlich nicht wörtlich gemeint ist. Was ich heute toll finde: dass sich viele Spieler vor dem Spiel bekreuzigen oder nach einem Tor. Das hätte mir auch gefallen, war damals aber einfach nicht üblich.

Woran merken Sie, dass „der da oben“ oft auf Ihrer Seite ist?

Wo soll ich anfangen? Ich bin fast 80 und habe ein schönes Leben. Immer auf der Sonnenseite. Vom Fußball haben wir ja schon genug geredet – und ich spiele heu-

► Der ehemalige Fußballstar Wolfgang Overath steht kurz vor seinem 80. Geburtstag.

Foto: KNA



Zur Person

Wolfgang Overath wurde am 29. September 1943 in Siegburg bei Bonn als jüngstes von acht Kindern geboren. Nach Einsätzen in der Junioren-Nationalmannschaft wechselte er 1962 von seinem Heimatverein Siegburg 04 zum 1. FC Köln.

Am ersten Spieltag der neuen Fußball-Bundesliga, dem 24. August 1963, erzielte er mit 19 Jahren das erste Tor zum 2:0-Sieg beim 1. FC Saarbrücken. Auch dank Overaths Leistungen und Toren wurden die Kölner erster Meister der neuen Liga. Schon Ende September 1963 machte Overath sein erstes Länderspiel, damals noch unter Bundestrainer Sepp Herberger.

Bis 1977 spielte der torgefährliche Spielmacher ausschließlich für den 1. FC Köln und erzielte 83 Tore in 409 Bundesliga-Partien. Hinzu kamen 71 Europapokalspiele mit 11 Toren. Bis 1974 absolvierte er 81 Spiele für die

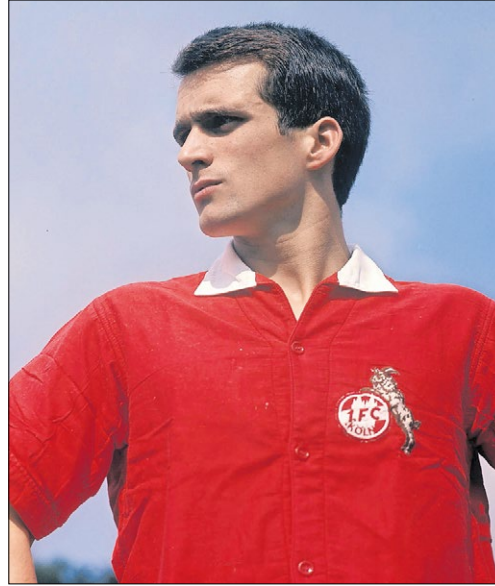
deutsche Nationalmannschaft und schoss dabei 17 Tore. Mit 19 Einsätzen (drei Tore) gehört er zu den Rekordspielern bei Fußball-Weltmeisterschaften, wo er Vize-Weltmeister (1966), Dritter (1970) und schließlich Weltmeister (1974) wurde.

Overath engagierte sich auch nach seiner Spielerkarriere beim 1. FC Köln. Unter anderem war er von 2004 bis 2011 Präsident. Bis heute leitet er seine eigene Immobilienfirma. Er ist seit mehr als 50 Jahren mit seiner Frau Karin verheiratet. Das Paar hat zwei leibliche Söhne und eine Adoptivtochter aus Brasilien.

Der gläubige Katholik engagiert sich seit Jahren für Menschen in Not. Für seinen Einsatz erhielt er das Bundesverdienstkreuz I. Klasse und den Landesverdienstorden Nordrhein-Westfalen. Auch in die „Hall of Fame“ (Ruhmeshalle) des deutschen Fußballs wurde er aufgenommen. KNA



▲ Wolfgang Overath (rechts) im Duell mit dem Saarbrücker Heinz Steinmann am ersten Spieltag der Bundesliga 1963. Foto: Imago/Ferdi Hartung



▲ Am Beginn der Karriere: Wolfgang Overath mit 19 Jahren. Foto: Imago/Kicker/Metelmann



◀ Der Moment des großen Triumphs: Gerd Müller, Schütze des Siegtors der deutschen Nationalmannschaft, übergibt nach dem WM-Finale 1974 den Weltmeister-Pokal an Wolfgang Overath.

Foto: Imago/Pressefoto Baumann

te noch jede Woche, auch wenn die alten Knochen danach schon mal wehtun. Aber vor allem habe ich eine wunderbare Frau und zwei prima Söhne. Und dann noch unsere Adoptivtochter, die wir mit 14 Tagen aus Brasilien zu uns geholt haben: ein tolles Kind! Die Kinder melden sich bis heute jeden Tag zu Hause, und wir sehen uns oft. Was will man mehr? Und ich weiß ja auch, wo ich herkomme. Dass wir in der zweiten Monatshälfte auch schon mal anschreiben lassen mussten im Laden um die Ecke, weil das Geld alle war. Aber meine Eltern haben uns alle geliebt, das war immer zu spüren.

„Gott ja, aber Kirche nein“, sagen viele. Sie auch?

Um Gottes Willen: Nein! Dass im vergangenen Jahr mehr als eine halbe Million aus der katholischen Kirche ausgetreten sind, tut mir in der Seele weh. Auch wenn da so viel Schlimmes passiert ist, was auch

mich total erschüttert. Ein Priester, der Kinder missbraucht, und andere, die das vertuschen. Das ist unvorstellbar schlimm. Und es wird auch höchste Zeit, dass sich manches verändert: dass Frauen eine größere Rolle spielen, dass Priester heiraten dürfen... Kirche hat sich immer verändert. Da darf es auch heute nicht heißen: „Das war schon immer so.“ Aber trotz allem: Mein Gewährsmann ist der da ganz oben. Und das letzte, was mir in den Sinn käme, wäre, aus der Kirche auszutreten.

Sie engagieren sich ja sehr stark sozial. Hat das auch mit dem Glauben zu tun?

Sicher. Ich engagiere mich für viele Dinge, aber seit langem ganz besonders für Obdachlose. Mit meinen Freunden zusammen haben wir in dieser Zeit – etwa durch Benefizspiele – sicher zweieinhalb bis drei Millionen Euro reingeholt für den Wolfgang-Overath-Fonds. Und wir

haben zwei große Häuser gebaut für arme Familien und Obdachlose – zusammen mit dem Sozialdienst katholischer Männer SKM. Außerdem habe ich noch 18 Jahre nach meiner Profizeit mit der Lotto-Elf Rheinland-Pfalz gespielt. Auch da haben wir mehr als zwei Millionen Euro eingespielt für kranke Kinder und arme Menschen.

Vor Weihnachten sind Sie auch immer aktiv.

Ja, da gebe ich jedes Jahr ein Fest für 100 bis 120 Obdachlose. Erst geht es in die Kirche, dann gibt es Essen und Geschenke. Alles das hat sicher mit dem Glauben zu tun. Denn ich sage immer: Der Herrgott hat mit so viel geholfen, da muss es meine Aufgabe sein, denen zu helfen, die es nicht alleine schaffen und die nicht so viel Glück haben. Das ist meine Vorstellung von Zusammenleben – und zum Glück nicht nur meine. Deshalb spende ich zum Beispiel auch das gesamte Geld, was ich jetzt für ein neues Buch bekomme (siehe „Verlosung“).

Was wünschen Sie sich von „Ihrem Freund da oben“ zum 80. Geburtstag?

Einmal, dass er denen, die hier unten bei uns was ändern könnten, hilft und ihnen die Kraft gibt, das Ganze wieder in richtige Bahnen zu lenken. Dass die Kirche wieder das für die Menschen ist, was sie sein sollte – also zum Beispiel Stütze, Kraftquelle, Gemeinschaft. Dass

der Glaube wieder eine größere und bessere Rolle spielt in unserer Welt. Und ich fände es natürlich prima, wenn er mit mir zufrieden wäre und sagen würde: „Wolfgang, du hast nicht alles falsch gemacht.“

Und wenn Sie noch ein Stück weiterdenken?

Ich glaube und hoffe, dass es auch nach dem Tod weitergeht. Wie auch immer. Ist ja noch keiner zurückgekommen. Aber ich hoffe, dass mir diese Zuversicht mal das Sterben leichter macht, wenn es so weit ist. Auf der anderen Seite muss ich auch sagen: Ich habe so ein wunderbares Leben gehabt. Wenn das morgen vorbei wäre, wäre das auch nicht schlimm. Interview: Gottfried Bohl

Verlosung

„Ich bete jeden Abend zu ‚dem da oben‘ und bin dankbar und zufrieden, dass ich so ein tolles Leben haben durfte“, sagt Wolfgang Overath – und fügt gleich an: „Jeden Abend! Ich gehe nie ins Bett, ohne zu beten.“ Mit seinem Gottvertrauen hat der einstige Star-Kicker viel erreicht: Er kam aus einfachen Verhältnissen, kämpfte sich durch den Sport hoch, wurde Deutscher Fußball-Meister und gewann die WM 1974.

Mit dem Sportjournalisten Sven Pistor führte Overath ein langes, ganz persönliches Gespräch: über (fast) 80 Jahre seines Lebens, über Gott und die Welt, Erfolg und Familie, aber vor allem über den Fußball. Herausgekommen ist das Buch, zu dem Overaths Kollege aus der Nationalmannschaft, Günter Netzer, das Vorwort beigesteuert hat: „Alleine kannst du nicht gewinnen“ (ISBN: 978-3-98790-029-7), das pünktlich zu Overaths 80. Geburtstag beim Paderborner Bonifatius-



Verlags erschien. Im Handel ist es für 20 Euro erhältlich.

Wir verlosen drei von Wolfgang Overath signierte Exemplare des Buchs. Wenn

Sie eines davon gewinnen möchten, schicken Sie uns bis 6. Oktober eine Postkarte mit Ihrer Adresse an: Neue Bildpost bzw. Katholische Sonntagszeitung, Stichwort „Overath“, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg. Oder schreiben Sie uns eine E-Mail: redaktion@suv.de (Betreff: Overath). Allen Teilnehmern viel Glück! *tf*

35 Der Wirt schob ihm einen beschriebenen Bogen Papier hin und gab ihm den Federhalter. Zufrieden und wohlwollend klopfte er ihm auf die Schulter: „Na also! Ich lass dich net im Stich, und vielleicht kannst die Werkstatt doch aufmachen. Ich werde bei den Bauern schon ein Wort für dich einlegen. Hauptsache ist, dass das Weibsbild aus dem Ort kommt. Ich stimme auch dafür, dass du nach deinem Vater der Feuerwehrhauptmann wirst. Du bist tüchtig ... und halt nur die Motorspritze alleweil einsatzbereit ... wenn grad was sein sollte.“

Ohne das Geschriebene zu lesen, gab der Dangl kurz entschlossen seine Unterschrift und bestätigte die Schuldanerkenntnis seines Vaters, aber auch, dass nach dessen Ableben das Kramerhaus durch Kauf an den Wirt Johann Hager von Haberzell übergehen soll. Dann rannte er grußlos davon, und sich zufrieden die Hände reibend, sah ihm der Wirt nach.

Neugierig und unruhig hatte die Rosl auf die Rückkehr des jungen Kramers gewartet, und sie empfing ihn schon an der Küchentüre. Er beachtete sie gar nicht, ging an ihr vorbei über die Stiege nach oben und trat in die Schlafkammer seines Vaters.

Die Rosl stand wie erstarrt. War das noch der Kramerfritz gewesen, der so friedlich und fröhlich in den Tag lebende und noch nicht völlig reif erscheinende Bursche mit den harmlosen Augen und den roten, runden Backen eines Schulbuben? Nein! Da musste etwas geschehen sein, was ihn so verändert hatte, dass er als ein ganz anderer kam und sie keines Blickes würdigte.

Leise auftretend huschte sie nach oben und legte das Ohr an die Schlafkammertüre. So angespannt sie auch horchte, der Fritz sprach so gedämpft, und der Kramer antwortete so leise jammernd, dass sie kaum etwas verstand, wohl aber einmal ihren Namen hörte. Sie schlich wieder nach unten und wartete mit klopfendem Herzen in der Küche.

Es war etwas vorgegangen, das auch sie angeht. Das spürte sie. Hatte der Fritz etwa endlich mit dem Alten wegen der Heirat gesprochen? Was aber war beim Wirt gewesen, und wie hing das zusammen?

In diesen Minuten verlor die Rosl ihren Mut. Es hatte nicht so geklungen, was die beiden geredet hatten, als wäre es um eine Hochzeit gegangen. Warum war er an ihr vorbei, ohne sie auch nur mit einem Blick zu beachten? Was wurde gespielt, und was war vorgefallen? Dem Wirt traute sie nicht! Wenn es einen im Dorfe gab, dem sie sich nicht ge-



Der Dangl Fritz fällt aus allen Wolken, als ihm der Wirt erzählt, dass sein Vater bei diesem Schulden in Höhe von 4000 Mark hat. Wenn ihm der Kramersohn allerdings das Kaufrecht an seinem Haus zusichern würde, ließe er nochmal mit sich reden. Zuerst aber müsse diese Rosl aus dem Haus.

wachsen fühlte, dann war es dieser dicke, immer scheinheilig schmunzelnde und heuchelnde Gastwirt. Die Angst würgte sie. Und der Fritz brauchte so lange, bis er von oben kam!

Mutlos sank sie auf die Bank und verkrampfte die Hände ineinander. Nun war sie daran gewesen, sich um jeden Preis ein Heim zu sichern, in dem sie nicht mehr Magd, sondern Frau sein konnte. Hatte sich überwunden und diesem dummen und rückgratlosen Burschen schöngetan. Wollte ihn heiraten, um endlich einmal einen Platz am eigenen Ofen zu haben. War das wieder umsonst gewesen? Hatte alles Lügen und Betrügen nichts genutzt?

Verzweifelt irrten ihre Blicke in der kleinen Küche umher und blieben am Kreuz und den Bildern im Herrgottswinkel haften. Sollte sie beten? Würde der Herrgott überhaupt noch ein Gebet von ihr annehmen? Sie las den Spruch, der auf einem kleinen Bildtäfelchen unter dem Kruzifix gemalt war. „Kommet zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid.“

War sie mühselig und beladen? Sie hatte sich selber Stein um Stein aufgeladen, im Zorn und Trotz gegen alles und alle, weil sie arm war und arbeiten musste! Weil sie zu keiner Stunde mit dem zufrieden war, was ihr das Leben gab. Falschheit und Lügen hatte sie angehäuft und einen hinter Schloss und Riegel gebracht, den sie eigentlich liebhatte, und an den sie nicht denken konnte, ohne dass ihr das Herz weh tat!

Dort hing das Bild der Muttergottes neben dem Kreuz. Als Kind

hatte der Pfarrer ihr einmal ein farbiges Heiligenbild gegeben mit der lieb lächelnden Gottesmutter. Sie hatte es heimgetragen wie einen Schatz, hatte sich damit unter dem Dach des alten Zizlerhäusls verkrochen, um es lange und ungestört betrachten zu können. Dann erst war sie in die Stube hinuntergegangen, und der Onkel hatte sie geschlagen, weil sie nicht schon lange die Ziegen zum Hüten ausgetrieben hatte.

So elend hatte sie sich damals gefühlt, dass sie sterben wollte. Wie oft hatte sie lügen müssen, um diesen Schlägen zu entgehen? Lügen! Nichts als lügen! Wenn er sie zum Brotbettel schickte und sie sich satt aß und deshalb nur wenig nach Hause brachte, musste sie lügen.

Damals, als das kleine verwahrloste Mädchen, hatte sie oft zu ihrem Heiligenbildchen gebetet, hatte um schöne Schuhe und Kleider, um Fleisch und Brot gebetet und dann, weil ihr Beten umsonst war, hatte sie mit ihrem Muttergottesbildchen zu streiten begonnen und es einmal im Zorn zerrissen.

Als sie, nachdem man sie ihrem trunksüchtigen Onkel weggenommen hatte, zu einem Bauern kam, fand sie die Umkehr nicht mehr. Sie log und betrog. Sie konnte nicht mehr ehrlich sein und wahrhaftig, denn damit konnte sie nicht erreichen, was sie wollte. Alle wollte sie hassen und belügen, bis sie selbst nicht mehr die arme Haut, die Magd, wäre. Einen großen dunklen Berg von Unwahrhaftigkeit hatte sie aufgebaut – und wenn dieser einmal über sie herstürzte? War er schon im Stürzen? Woher kam diese Angst?

Über die Stiege trampelte der Fritz, aufstampfend wie einer, der etwas unter seinen Füßen zertreten will, stieß die Küchentüre auf, als ob er sie aus den Angeln reißen wollte, und schlug sie knallend wieder zu.

Die Rosl war aufgestanden und blieb steif stehen, wartend, was er nun zu sagen habe. Die Hände in die Hosensäcke gesteckt, hangelte er mit dem Fuß den Stuhl heran und lümmelte sich darauf nieder.

„Jetzt möcht ich etwas zu essen!“ So grob und aufbegehrend hatte sie ihn noch nicht gesehen. Unbewegt blieb sie und sah ihn an, verwundert und bang. „Na, wird’s bald?“ Ihr schoss die Röte in die Wangen: „Was hast du denn? Kannst du das net anders sagen?“

„Das tu ich, wie ich es will, und wenn es dir net passt ...“ „Was hat es denn gegeben?“, fragte sie beherrscht. Er lachte bitter auf: „Grad genug! Schulden haben wir! Schulden, mehr als das ganze Haus wert ist! Und wenn es der Wirt haben will, können wir schon morgen abhauen und betteln gehn. Nix haben wir, gar nix, verstehst?“

Sie schwankte und stützte sich auf den Tisch. „Schulden?“ Alles, was sie sich in Gedanken und Worten in den vergangenen Tagen aufgebaut hatte, fiel zusammen wie ein Kartenhaus. Wut und Enttäuschung brausten in ihr, dass sie den jungen Mann, der sich plötzlich so aufspielte, hätte ohrfeigen können.

„Ja!“, schrie er sie an. „Schulden, nix als Schulden, und dass uns niemand mehr in den Laden geht, solange du da bist, wirst wohl längst selber bemerkt haben!“ „Solang ich da bin?“ „Wirst doch net glauben, dass ich mich wegen dir vom Haus treiben lass? Dass ich wegen dir den Kramladen zumache und mich vom ganzen Dorf schief anschauen lasse?“

„Hat dir das der Wirt weisgemacht?“, höhnte sie. Er brauste auf: „Weisgemacht? Er hat mir halt die Schulden vorgerechnet, von denen mir der Vater nix gesagt hat! Und was geht es dich eigentlich an? Einen armen Dangl, der kein Haus und keine Kramerei mehr hat, wirst du ja doch net heiraten wollen, wie ich dich jetzt kenne! Gut, dass wir noch net verheiratet sind! Also ... was willst denn noch?“

► Fortsetzung folgt

Paul Friedl:
Wer Lügen sät
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-54844-4



1000 JAHRE MONT SAINT-MICHEL

Kloster, Knast und Gottesberg

Die berühmte Klosterinsel in der Normandie feiert ein besonderes Jubiläum

Man muss die Feste feiern, wie sie fallen. Das gilt auch in der Normandie – und sogar an einem Ort, der sich eigentlich klösterlicher Abgeschlossenheit verschrieben hatte. Am Mont Saint-Michel, dem berühmten „Gottesberg“ oder Michaelsberg an der Grenze zur Bretagne, werden dieser Tage 1000 Jahre begangen.

Das Jubiläum ist rund, wenn auch etwas beliebig. Denn die Geschichte der Klosterinsel, eines der größten und kostspieligsten Baukomplexe des europäischen Mittelalters, ist eigentlich schon über 1300 Jahre alt. Und auch die Baugeschichte der Kirche bietet weit mehr als einen Ansatzpunkt. Gefeierte wird nun jedenfalls der Beginn der Bauarbeiten an der heutigen, romanischen Abteikirche im Jahr 1023 – die ihrerseits auf dem Fundament der umgebauten Vorgängerkirche aufbaut. Diese geht zurück auf den heiligen Aubert von Avranches († 725).



▲ Die Abtei Mont Saint-Michel auf dem gleichnamigen Klosterberg blickt auf eine wechselhafte Geschichte zurück. Heuer feiert sie ein großes Jubiläum. Fotos: gem

Im Traum erschienen

Denn im Jahr 708, so will es die Sage, erscheint der Erzengel Michael dem Bischof dreimal im Traum und weist ihm den Ort für die Gründung eines Kirchleins auf dem ehemaligen Totenberg der Kelten, inmitten der Wälder von Scissy. Da Aubert aber nicht reagiert, wird Michael beim dritten Mal handgreiflich und prägt ihm seinen Wunsch buchstäblich ins Hirn. Und tatsächlich hat Auberts Schädel-Reliquie ein stattliches Loch. Allerdings wies 2006 ein französischer Paläopathologe nach,

dass die Ursache wohl eine Epidermoid-Zyste war; ein gutartiger, abgekapselter Tumor.

Der Bischof jedenfalls, von den drückenden Argumenten überzeugt, schickt Geistliche zum Monte Gargano nach Süditalien, um von dort Reliquien zur Ausstattung der Kirche zu holen. Kurz darauf sucht die große Flut des Jahres 709 die Küste der Normandie heim. Bei ihrer Rückkehr finden die Emissäre anstelle von Wäldern nur noch das nackte, 300 Meter breite Eiland aus Granit in einem endlosen Meer

aus Sand. Doch die Reliquien sind nun mal da; und so wird eine neue Kirche für anfangs zwölf Kanoniker errichtet.

Von Beginn an zog der Michaelsberg Pilger an – und bot auch Schutz gegen die Wikinger. Ein Dorf am Fuß des Klosters entstand, und die Abtei entwickelte sich zur meistbesuchten Wallfahrtsstätte Frankreichs nach dem Grab des heiligen Martin in Tours. Auf eine karolingische folgte ab 1023 die nun gefeierte romanische Kirche, von der heute nur noch der Mittelteil steht.

Und Anfang des 13. Jahrhunderts schließlich gelang eines der größten architektonischen und logistischen Meisterwerke des Mittelalters: die dreigeschossigen gotischen Klostergebäude der „Merveille“ (Wunder), 1228 gekrönt von einem Kreuzgang mit 227 Säulen.

Zweiter geistlicher Schwerpunkt der 1000-Jahr-Feiern sind Ende September die Festtage für den heiligen Michael, seines Zeichens Hüter am Himmelstor. Seit 2016 ist seine Bronzestatue auf der Turmspitze der Kirche in 155 Meter Höhe erneuert und neu vergoldet. Der metallene Michael ist hier mehr als Zier und Quasi-Hausherr; er dient auch als Blitzableiter. Das Programm der Festtage (28. September bis 1. Oktober) – Anmeldung bei der Klostergemeinschaft ist erforderlich – umfasst neben Gebetszeiten und Gottesdiensten auch einen Vortrag zum Thema Michael sowie einen Pilgerweg rund um die Abtei.

Die geistlich ausgerichtete 1000-Jahr-Feier, so viel steht fest, wird das Problem des Übertourismus am Mont Saint-Michel nicht weiter beseitigen. Der weit größere Teil der Millionen Besucher pro Jahr dürfte nicht einmal wissen, was eine Abtei ist.

Drei Millionen Touristen

Nach der Corona-Zwangspause ist der Massentourismus mit aller Macht zurückgekommen – wie die Flut, die den Klosterberg inzwischen wieder umspült. 2,8 Millionen Besucher waren es 2022, dieses Jahr dürfte erstmals die Drei-Millionen-Marke gerissen werden. Das wären dann im Schnitt 10 000 Touristen an jedem einzelnen Tag im Jahr – auf 30 Einwohner der Gemeinde.

Immerhin: Seit 2012 sind die Parkplätze zweieinhalb Kilometer ins Hinterland verlagert, die störende „Blechlawine“ von der Kulisse verschwunden. Besucher müssen eine gute Stunde für den Hin- und Rückweg einplanen, egal ob sie Pendelbus, Pferdekutsche oder Fußweg nehmen. So kann – abseits der Stoßzeiten – zumindest wieder ein bisschen mehr von jenem Eindruck zurückkehren, den die Pilger des Mittelalters hatten, wenn sie sich dem „Heiligen Berg“ nach langer Wallfahrt näherten.

Alexander Brüggemann/KNA



▲ Blick vom Mont Saint-Michel in die Weite und auf Häuser der kleinen Gemeinde, die nur etwa 30 Einwohner zählt.

Welke Pflanzen stehen lassen

In toten Stängeln steckt oft viel Leben: Tipps für tierfreundliches Gärtnern im Herbst

Wer Beete und Balkonkästen besitzt, sollte im Herbst und Winter Mut zur Unordnung haben. Denn welches Gestrüpp stehen zu lassen, sichert vielen Tieren das Überleben. Tatenlos muss der naturnahe Gärtner aber nicht bleiben.

Zum nahenden Herbst hin wirkt vieles im Garten und auf dem Balkon welk, dürr und abgestorben. Und das ist es auch: Denn zahlreiche Pflanzen überleben bloß eine Vegetationsperiode oder gehen in der kalten Zeit zumindest oberirdisch ein. Das heißt aber nicht, dass vertrocknete Blätter und Stängel ohne Leben wären. Im Gegenteil: Diese Strukturen sind für viele Tiere sehr bedeutsam.

„Für die Artenvielfalt sind mehrjährige Blühflächen, deren verblühte Stauden über den Winter stehen bleiben, sehr wertvoll“, erklärt Franziska Back vom bayerischen Naturschutzverband LBV. „Denn Insekten brauchen nicht nur Nahrung: Auch Plätze, an denen sie ihre Eier ablegen oder überwintern können, sind wichtig. Die Dreizahn-Stängelbiene baut ihre Nester beispielsweise in markhaltigen, dünnen Stängeln.“ Sie sei deshalb darauf angewiesen, dass auch abgestorbene Pflanzen stehen bleiben. „Nur so können sich ihre Nachkommen vollständig entwickeln und im kommenden Jahr selbst eine neue Generation aufziehen.“

Auch überwinternde Singvögel nutzen Blühflächen im Winter gern zum Rasten und Futtern. „Im Herbst und Winter tummeln sich oft Stieglitze, Bluthänflinge oder Buchfinken an den Samenständen der Pflanzen.“

Die Umweltschutzinitiative „Deutschland summt“ rät zudem



▲ Verwelkte Stauden bieten vielen Insekten einen Platz zum Überwintern oder um ihre Eier abzulegen.



Fotos: gem

dazu, Fallobst liegen zu lassen. Darauf fliegen nicht nur Wespen und Hornissen, sondern auch Falter wie der Admiral. „Igel als Fleischfresser werden wiederum von Insekten angezogen.“

Jetzt ans Frühjahr denken

Trotz dieser Mahnungen zum Stehen- und Liegenlassen gibt's jetzt aber durchaus was zu tun in Beet und Blumenkasten: Knollen und Zwiebeln setzen nämlich. Auf diese Weise ist für eine frühe Blüte im nächsten Jahr gesorgt – Bienen, Hummeln und Schwebfliegen wer-

den das zu schätzen wissen. Und davon wiederum werden andere Tiere profitieren, Vögel zum Beispiel. Also rein in die Rabatten, Löcher buddeln und den Farbenschaum des Frühjahrs pflanzen. Fünf Tipps für hübsche wie ökologisch wertvolle Blumen:

Das Schneeglöckchen heißt auf Französisch „Schneebohrer“ – ein passender Name, denn ab Februar durchbrechen die Knospen dieser Pflanze die Flockendecke. Wie der Schnee strahlt auch die Blume weiß. Das ist für Insekten kein Problem, wie der Kosmos-Naturführer „Was blüht denn da?“ erklärt. Die Blüten reflektieren demnach UV-Licht, was die Sechsheiner anlockt.

Der Winterling lässt seine goldgelben Blüten ebenfalls ab Februar leuchten. Sie dienen vor allem Bienen als Nektartankstelle. Interessant: „Die Blüten öffnen sich bei Tag und gutem Wetter und schließen sich bei Nacht und schlechtem Wetter“, schreibt der Kosmos-Naturführer. Dadurch wüchsen die Blütenblätter. „Während der bis zu einer Woche dauernden Blütezeit können sie ihre Länge verdoppeln.“

Der Hohle Lerchensporn erscheint mal weiß, mal purpurviolett, und zwar ab März. Nicht nur seine Blüten ernähren Insekten, sondern auch sein dekorativ gefie-

dertes Laub. Daran fressen etwa die Raupen des gefährdeten Schwarzen Apollofalters. Auch Ameisen gefällt der Lerchensporn. Denn dessen Samen haben nährstoffreiche Anhängsel, die sie als Futter verschleppen. Auf diese Weise breitet sich die Pflanze aus.

Der Dolden-Milchstern treibt ab April weiße Blüten, die viele Krabbeltiere anziehen – allerdings nur bei Sonnenschein. Bei trübem Wetter schließen sie sich und bestäuben sich selbst. Ein anderer Titel für die Art ist „Stern von Bethlehem“.

Bei **Schachblume oder Kiebitzei** kommt der Name nicht von ungefähr: Die im April erscheinenden purpurnen Blüten tragen weiße Flecken, die an das Spielbrettmuster oder auch an ein Vogelgelege erinnern. Die Art braucht ungedüngte feuchte Wiesen. Da es die in freier Wildbahn kaum mehr gibt, gilt sie als bedroht.

Noch eine Warnung: Alle aufgeführten Pflanzen sind giftig. Genießen sollten Mensch und Haustier sie also nur optisch. Sonst droht man zu enden wie die abgestorbenen Stängel vom Herbst. Die dürfen dann im Frühjahr übrigens weggerupft werden, damit die neuen Blüten ordentlich Licht und Geltung bekommen.

Christopher Beschmitt/KNA



▲ Wer sich im kommenden Jahr an Blumen erfreuen will, legt jetzt den Grundstein dafür. Die meisten Knollen und Zwiebeln sollten zwischen September und November in die Erde gesetzt werden. Foto: Imago/shotshop

Die Nase wird oft unterschätzt

Uralter Sinn zum Überleben und Genießen: Neues Buch über das Riechen

Omas frisch gebackener Apfelkuchen erinnert an die Kindheit und macht mit seinem Duft noch 30 Jahre später glücklich. Wie Gerüche Menschen beeinflussen und was sie medizinisch bewirken können, erklärt ein neues Buch.

Die Nase ermöglicht das Riechen und Schmecken, warnt frühzeitig vor Gefahren wie Feuer und ist auch entscheidend dafür, ob man jemanden im wahrsten Sinne des Wortes „gut riechen kann“ – oder eben nicht. Gleichwohl gehört das Riechen zu den eher unterschätzten Sinnen, haftet ihm doch etwas Animalisch-Triebhaftes an.

In seinem neuen Buch stellt der Zellphysiologe Hanns Hatt, der an der Ruhr-Universität Bochum lehrt, unter dem Titel „Die Lust am Duft. Wie Gerüche uns verführen und heilen“ die Nase und ihre Eigenschaften ins Zentrum. Dabei wird deutlich, dass Gerüche eng mit Emotionen verbunden sind und diese wecken können: Die Nase leitet alle Duftsignale schnurstracks ins Erinnerungs- und Emotionszentrum des Gehirns weiter. So rufen etwa der vertraute Familien- und auch der Heimatgeruch immer dieselben Gefühle wach wie beim ersten Kennenlernen. Soll heißen: Wer auf einem Bauernhof aufgewachsen ist, spaziert gern dort, wo es nach Kuhfladen riecht.

„Philosophen verachteten das Riechen als niederen, sogar unnötigsten Sinn, als Sinn des Genusses, nicht des Denkens. Auch in der Physiologie zählt das Riechen zusammen mit dem Schmecken und Tasten zu den niederen Sinnen“, schreibt



▲ Den Duft von Rosen finden viele Menschen sehr angenehm. Foto: gem

Hatt. „Richtig ist aber: Die Nase ist unser empfindlichstes Sinnesorgan und greift tief in unser Leben ein“. Auf 141 Seiten erklärt der Mediziner, wie das Riechen funktioniert, wie bestimmte Düfte empfunden werden und warum Geruch auch in der medizinischen Forschung eine immer größere Rolle spielt.

Duftstoffe gegen Krebs

„Duftrezeptoren existieren im ganzen Körper. Und sie spielen auch bei Krankheiten eine Rolle, sogar bei einer Krebserkrankung“, erklärt Hatt und verweist auf wissenschaftliche Untersuchungen der vergangenen Jahre. So wurden Riechrezeptoren demnach im Gewebe zahlreicher Tumorarten gefunden. „Werden diese Rezeptoren durch einen bestimmten Duftstoff aktiviert, kann das viele zellbiologische Wirkungen haben“, schreibt Hatt.

So wurde etwa durch einen Duftstoff aus der Ligusterblüte der Riechrezeptor in Dickdarmkrebszellen aktiviert – die Krebszellen starben ab oder wuchsen langsamer. Schnuppern gegen Krebs: Bis Patienten davon profitieren können, seien noch klinische Studien nötig, betont der Wissenschaftler.

Er erklärt auch, wie das Riechen überhaupt funktioniert. Eine Nasenseite dürfe sich stets ausruhen, so der Forscher. „Die Menschen unterscheiden sich dabei in Rechts- und Linksnasen. Die einen riechen zu 80 Prozent des Tages durch die das rechte Nasenloch, zu 20 Prozent durch das linke, bei den anderen ist es umgekehrt.“

Keine Überraschung: Tiere können besser riechen als Menschen. Ein Schäferhund hat 200 Millionen Riechzellen, der Mensch nur 20 Millionen. Spitzenreiter in Sachen Riechen ist allerdings der Aal; er hat etwa eine Milliarde Riechzellen. Wissenschaftler haben ausgerechnet, dass die Aalnase bereits einen Tropfen Parfüm in der dreifachen Wassermenge des Bodensees aufspüren kann – nützlich für Beutefang und Paarungslust.

Die gleiche Reaktion

Aber nicht nur Fruchtbarkeit lässt sich von Mensch und Tier erschnüffeln: „Wie Tiere produzieren wir offenbar Warnsignale, wenn wir Angst verspüren“, weiß Hatt. „Der Angstschweiß des Menschen ist unerkennbar und löst unbewusst bei allen Menschen gleiche Reaktionen aus: Man wird aufmerksamer, aktiver, aber auch etwas ängstlich und empathischer.“

Die Nase schläft nie – auch wenn man selbst dies tut. So zeigen Experimente im Schlaflabor, dass Gerü-

che, die man während des Schlafs wahrnimmt, unterschiedliche Wirkungen haben. Beim üblen Geruch von Fäkalien etwa berichten die Menschen nach dem Aufwachen von unangenehmen Erlebnissen in ihren Träumen, beschreibt Hatt.

Der Mediziner fördert in seinem Buch auch viel Kurioses zutage: So ist das für teure Männerdüfte verwendete „Ambra“ nichts Anderes als das getrocknete Erbrochene eines Pottwals. Die Tiere entledigen sich so unverdaulicher Reste. Schon in der Antike diente die Substanz demnach als wohlriechendes Heilmittel und Aphrodisiakum.

Nina Schmedding/KNA

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf der Priesterausbildungshilfe e.V., Bonn. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

Foto: Von Stifterverband/CC BY 3.0 (https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=74004024)



▲ Hanns Hatt ist Inhaber des Lehrstuhls für Zellphysiologie der Ruhr-Universität Bochum. Für seine zukunftsweisenden Forschungen und Erkenntnisse zum Riechen und zur Duftwahrnehmung erhielt der Biologe und Mediziner zahlreiche Auszeichnungen.

Verschiedenes





KATHOLISCHE
AKADEMIE in BAYERN

UNSERE NEUE WEBSITE #1

Die Mediathek

- Fast **1.000 Schätze** der Akademie-Arbeit als Video, Audio oder Text
- Millionenfach** geklickt
- In allen bayerischen Diözesen **kostenfrei online verfügbar**
- Jetzt neu: **komfortable Recherche-Funktionen** nach Autor, Titel, Thema oder Medium

TEXT / PDF

Die Geschlechter der Geschöpfe

Alle Einzel-Artikel unserer Zeitschrift *zur Debatte* zum Download

PODCAST

ifo-Präsident Clemens Fuest zu Gast bei *Mittags im Schloss* im Gespräch über Wirtschaft, Politik und ... den Glauben

VIDEO

Herlinde Koelbl und ihr Projekt *targets* – zur Fotoausstellung in der Akademie



www.kath-akademie-bayern.de · info@kath-akademie-bayern.de · 089 38 102-0

Mandlstraße 23 · 80802 München



George Gershwin, der sehr jung verstarb, brachte auf geniale Weise verschiedenste Stile und Musikrichtungen zusammen.

Foto: Imago/Heritage Images

Vor 125 Jahren

Musik als „Ideen plus Gefühl“

George Gershwin vereinigte genial verschiedene Stilelemente

Wie kein anderer verstand er es, das pulsierende Leben der USA in den 1930ern und 1940ern in die Sprache der Musik zu übersetzen, alte und neue Stilelemente zu verbinden. Als Geheimnis seines Erfolgs nannte Gershwin selbst: „In der Musik ist nur eines von Bedeutung – Ideen plus Gefühl.“

Gershwin konnte quasi auf eine amerikanische Bilderbuchkarriere zurückblicken: Am 26. September 1898 wurde er als Jacob („George“) Gershovitz in New York geboren. Das Klavier, auf dem der Sohn armer jüdisch-russischer Einwanderer 1910 zu üben begann, war eigentlich für seinen Bruder Ira bestimmt, der später die Texte zu vielen Liedern schrieb. Ein Lehrer machte George mit den Werken von Chopin, Liszt und Debussy bekannt.

Mit 15 Jahren wurde er Vorspieler in einem der vielen Verlage der „Tin Pan Alley“, dem Theaterdistrikt am Broadway. Sein Talent als Song-Schreiber machte ihn berühmt. Bald komponierte er ein Musical nach dem anderen. Seiner Feder entstammen Titel wie „I got rhythm“, „Summertime“ oder „The man I love“. Trotz seiner Erfolge wollte er sich an anspruchsvollere Musik heranwagen.

Die Gelegenheit kam, als er 1924 den Auftrag erhielt, ein „Experiment in moderner Musik“ für die Jazz-Band von Paul Whiteman zu schreiben. In nur drei Wochen komponierte er mit Whitemans Arrangeur Ferde Grofé die „Rhapsody in Blue“, heute in der Fassung von 1942 für Sinfonieorchester bekannt. Die umjubelte Uraufführung fand am 12. Februar 1924 in der New Yorker Aeolian Hall statt, mit Gershwin selbst am Klavier.

Auf völlig neue Weise vereinigte Gershwin Anklänge von Liszt, Tschaikowsky und Rachmaninow mit Improvisationen des Jazz. 1925 schrieb er für das New York Symphony Orchestra das Klavierkonzert Concerto in F mit Elementen von Charleston und Blues. In seiner Musik flossen die verschiedensten Richtungen der Klassik und Moderne zusammen: Romantik des 19. Jahrhunderts, französischer Impressionismus, US-Folk und „Cowboymusik“, das Erbe der eingewanderten Iren, Italiener, Latinos, und natürlich die breite, aufstrebende schwarze Musik.

Die Klassik-Größen seiner Zeit überraschte er mit der Bitte um Nachhilfeunterricht. Maurice Ravel erwiderte ihm nur: „Warum wollen Sie ein zweitangiger Ravel werden, wo Sie doch schon ein erstklassiger Gershwin sind?“ Igor Strawinsky erkundigte sich im Gegenzug nach Gershwins Jahreseinkommen – rund 100 000 Dollar (heute etwa zwei bis drei Millionen). „Unter diesen Umständen müsste ich bei Ihnen Unterricht nehmen!“

Reisen in die Karibik und nach Europa verarbeitet Gershwin in einer „Cuban Overture“ und der Tondichtung „Ein Amerikaner in Paris“ (1928), aus der Hollywood 1951 ein Erfolgsmusical mit Gene Kelly und Leslie Caron machte. Auch als Filmmusik-Komponist war Gershwin sehr gefragt. Sein letztes großes Werk war die Oper „Porgy and Bess“ von 1935. Seine Arbeiten an einer Symphonie konnte er nicht vollenden: Am 9. Juli 1937 brach Gershwin am Flügel sitzend in Beverly Hills zusammen und fiel ins Koma – ein Gehirntumor! Die nachfolgende Operation überlebte er nicht, er starb am 11. Juli 1937. Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

23. September Pater Pio, Thekla

Seit 50 Jahren gibt es in der Bundesrepublik einheitliche Notrufnummern (siehe auch Foto unten): „110“ für die Polizei, „112“ für die Feuerwehr. Sie hatten zuvor nur regional gegolten, wurden aber 1973 fürs ganze Land festgelegt. In der DDR galten die einheitlichen Nummern schon seit 1958.

24. September Rupert und Virgil, Gerhard

Es war der bis dato schlimmste Chemie-Unfall Europas, als über den Schornstein der Roche-Tochter Icmesa 1976 Dioxin entwich und die Gemeinde Seveso (Italien) verseuchte. Das Geschehene wurde tagelang vertuscht. Die Menschen erlitten schwerste Folgeschäden. Vor 40 Jahren wurden die Hauptverantwortlichen zu Haftstrafen verurteilt.

25. September Niklaus von Flüe

Dass eine moderne Bahn dem Flugzeug Konkurrenz machen kann, beweist seit geraumer Zeit der französische Hochgeschwindigkeitszug TGV (Foto: Imago/PanaromiC). 1983 ging die komplette Strecke von Paris nach Lyon in Betrieb. Der TGV-Geschwindigkeitsrekord liegt bei 574,8 Stunden-Kilometern.



26. September Kosmas und Damian

Unter Führung des Philosophen Tomáš Garrigue Masaryk wurde

1918 in Paris durch den Nationalrat eine provisorische tschechische Regierung gegründet, die bald auch die Macht im eigenen Land übernahm. Nur zeitweise gelang es, die slowakische und die später vertriebene deutsche Bevölkerung ins Staatsgefüge einzubinden.

27. September Hiltrud, Vinzenz von Paul

Vor 25 Jahren erlitt die Union das bis dahin schlechteste Ergebnis: Bei den Bundestags-Wahlen kam sie mit ihrem langjährigen Kanzler Helmut Kohl nur auf 35 Prozent. SPD-Kandidat Gerhard Schröder (Foto: KNA), der neue Kanzler, bildete eine rot-grüne Koalition.



28. September Lioba und Thekla, Wenzel

Nur 33 Tage nach Amtsantritt starb 1978 Papst Johannes Paul I., Albino Luciani (Foto: KNA). Gerüchte über eine Vergiftung erwiesen sich als falsch: Seit Jahren herzkrank, verstarb der „lächelnde Papst“ im Bett sitzend an einem Herzinfarkt.



29. September Michael, Gabriel u. Rafael (Erzengel)

Papst Paul VI., Nachfolger des am 3. Juni verstorbenen Johannes XXIII., eröffnete vor 60 Jahren die zweite Sitzungsperiode des Vatikanischen Konzils.

Zusammengestellt von J. Müller



▲ Heute selbstverständlich lebensrettend, wurde die einheitliche Notrufnummer – 112 für die Rettung und 110 für die Polizei – erst 1973 in der Bundesrepublik Deutschland eingeführt. Der tragische Tod des achtjährigen Björn Steiger 1969 veranlasste die Eltern, eine Stiftung mit dem Ziel von verbindlichen Notfallnummern und schnellerer Rettung zu gründen, die ihrem Sohn nicht vergönnt gewesen war. Foto: KNA

SAMSTAG 23.9.

▼ Fernsehen

- 15.10 **BR: Glockenläuten** aus der Stadtpfarrkirche in Nördlingen im Ries.
- ☉ 17.35 **ZDF: Plan B.** Umbau statt Neubau. Wie Wohnraum bezahlbar wird.
- ☉ 20.15 **ARD: Die Diplomatin – Vermisst in Rom.** Ein Entführungsfall führt Botschafterin Karla Lorenz nach Rom. Krimi.

▼ Radio

- 15.10 **Radio Horeb: Symposium** der Schülerkreise Joseph Ratzinger/Papst Benedikt XVI. über das Erbe des deutschen Papstes.
- 18.05 **Deutschlandfunk Kultur: Spirit.** Weil das, was ist, nicht alles ist. Die Sehnsucht nach Spiritualität ist ungebrochen.

SONNTAG 24.9.

▼ Fernsehen

- ☉ 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der Samariterkirche in Berlin.
- 10.00 **Bibel TV: Katholischer Gottesdienst** aus dem Kölner Dom.
- 20.15 **Arte: Die Maske des Zorro.** Abenteuerfilm mit Antonio Banderas, 1998.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Sehnsuchtsort Berg. Auf der Suche nach Spiritualität und innerer Balance.
- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Weil Anti-Aging keine Zukunft hat. Von der Lust und Last des Alterns.
- 10.00 **Radio Horeb: Heilige Messe** aus der Wallfahrtskirche Maria Brunnlein in Wemding. Zelebrant: Wallfahrtsrektor Norbert Traub.
- 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier** zum Caritassonntag. Bischof Rudolf Voderholzer, Regensburg.

MONTAG 25.9.

▼ Fernsehen

- ☉ 22.00 **BR: Lebenslinien.** Ich war die Wiesn-Chefin. Porträt.
- ☉ 23.35 **ARD: ARD History.** 1945 – Frauen als Kriegsbeute. Doku.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Pfarrer Markus Bolowich, Nürnberg. Täglich bis Samstag, 30.9., außer am Freitag.
- 18.30 **Radio Horeb: Eröffnungsgottesdienst** von der Herbstvollversammlung der deutschen Bischöfe aus St. Bonifatius in Wiesbaden.
- 21.05 **BR2: Theo.Logik.** Human Downgrading? Wie Künstliche Intelligenz unser Menschenbild verändert.

DIENSTAG 26.9.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Goldgrube Acker.** Reiche Ernte auf minimaler Fläche. Reportage.
- ☉ 21.45 **ARD: Tatort Ostsee.** Wer sprengte die Nord-Stream-Pipelines? Doku.

▼ Radio

- 7.30 **Radio Horeb: Heilige Messe** von der Herbstvollversammlung der deutschen Bischöfe. Auch am Mittwoch und Donnerstag.
- 22.03 **Deutschlandfunk Kultur: Feature.** Die Vodou-Ikone. Die schwarze Madonna von Tschenstochau zwischen Polen und Haiti.

MITTWOCH 27.9.

▼ Fernsehen

- ☉ 19.00 **BR: Stationen.** Rettung für den Wald?
- 20.15 **3sat: Anders krank.** Warum wir Frauenmedizin brauchen. Doku.

▼ Radio

- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Er-Schöpfungs-theologie. Wie die evangelische Kirche mit der Klimakrise umgeht.

DONNERSTAG 28.9.

▼ Fernsehen

- 19.40 **Arte: Ukrainische Kinder.** Von Russland entführt. Reportage.
- ☉ 20.15 **Arte: Der Magpie.** Der kanadische Magpie ist einer der letzten unberührten Flüsse der Welt. Doku.

▼ Radio

- 22.05 **Deutschlandfunk: Historische Aufnahmen.** Vermittler der Welten. Der Komponist, Pianist und Dirigent George Gershwin (1898 bis 1937).

FREITAG 29.9.

▼ Fernsehen

- 11.05 **3sat: Teller oder Trog.** Wenn Mensch und Tier um Nahrung konkurrieren.
- ☉ 19.25 **ZDF: Bettys Diagnose.** Krankenschwester Betty übernimmt die Stationsleitung der Aufnahmestation in der Karlsklinik. Start der neuen Staffel.
- 19.40 **Arte: Im Tiefflug gegen die Flammen.** Löschflugzeuge im Einsatz.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Literatur.** Geschichten vom Ankommen. Neue Bücher über das Eigene in der Fremde.

☉: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



Ein Leben wie vor 300 Jahren

Ursprünglich aus Süddeutschland und der Schweiz stammend, hat die Amish-Gemeinschaft ihre Kultur und Sprache in die Neue Welt getragen: Sie sprechen Pennsylvaniadeutsch – eine Mischung aus Englisch und deutschen Dialekten – und leben wie vor 300 Jahren. Tief verwurzelt in ihrem Glauben, folgen die Amish strengen Richtlinien und lehnen moderne Technologien und Lebensformen ab. Sie tragen altmodische Kleidung, Hüte, Hauben und lange Bärte und haben weder Autos noch Fernseher oder Computer. Wer den Amish begegnet, taucht in eine vergangene Welt ein: „Das Leben der Amish“ (Arte, 24.9., 19.30 Uhr). *Foto: Silas Koch*



In der moralischen Zwickmühle

Als Jana (Anna Unterberger) ihre moldawische Putzfrau Natalia zur Reinigung schickt, erleidet diese einen schweren Unfall und fällt ins Koma. Jana hat keine Ahnung, dass sich Natalias Tochter Anna (Anna Cheban) in ihrem Haus versteckt. Entsetzt findet sie die Achtjährige, die kein Wort Deutsch spricht. Jana kennt weder Natalias Nachnamen noch ihre Adresse. Gegen den Widerstand von ihrem Mann Alexander, einem aufstrebenden Politiker, behält sie das Mädchen bei sich und beginnt, nach Angehörigen zu suchen. Im Drama „Das bleibt unter uns“ (ZDF, 25.9., 20.15 Uhr) stellt sich Jana ihrer moralischen Verantwortung. *Foto: ZDF/Gordon Muehle*

katholisch1.tv

Samstag, 23.9., 9.30 Uhr, bei a.tv und allgäu.tv: Gottesdienst
Aussendungsfeier der neuen pastoralen Mitarbeiter aus dem Augsburger Dom mit Bischof Bertram. Auch unter www.katholisch1.tv.

Sonntag, 24.9., 18.30 Uhr, bei a.tv und allgäu.tv: Magazin
Themen u.a.: Aussendungsfeier der pastoralen Mitarbeiter, Ausstellung „Betroffene zeigen Gesicht“. Wiederholung um 22 Uhr.

Sonntag, 24.9., 19 Uhr, bei a.tv (nur im Kabel): Interview
mit Friedrich Braun vom Betroffenenbeirat im Bistum Augsburg.

Senderinfo

K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz; über Kabel (z.B. Vodafone, Telekom); im Internet: www.k-tv.org.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.

Ihr Gewinn



Rechte Zeit für Dankbarkeit

Dankbare Menschen sind glücklicher. Doch wie wird aus der wissenschaftlichen Erkenntnis eine persönliche Lebenshaltung? Und kann man wirklich in jeder Lage dankbar sein? Autorin Sabine Langenbach ist davon überzeugt. Sie findet: Der Advent eignet sich bestens dazu, den „Dankbarkeitsmuskel“ zu trainieren.

In ihrem Buch „24x dankbar im Advent“ (Neufeld Verlag) erzählt die Autorin, wofür sie im Alltag „Gott sei Dank!“ sagen kann. Sie ermutigt dazu, alles durch die „Brille der Dankbarkeit“ zu sehen. Wofür sie selbst dankbar sind, können Leser sich dann im Buch notieren. So entsteht ein ganz persönliches Dankbarkeits-Advents-Tagebuch.

Wir verlosen drei Bücher. Wer gewinnen will, schicke das Lösungswort des Kreuzworts mit seiner Adresse an: Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost Rätselredaktion Henisiusstraße 1 86152 Augsburg redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
27. September

Über das Buch aus Heft Nr. 36 freuen sich:
Gertraud Dirr,
87743 Egg a. d. Günz,
Wolfgang Feil,
70619 Stuttgart,
Hildegard Oberpfalzer,
87448 Waltenhofen.

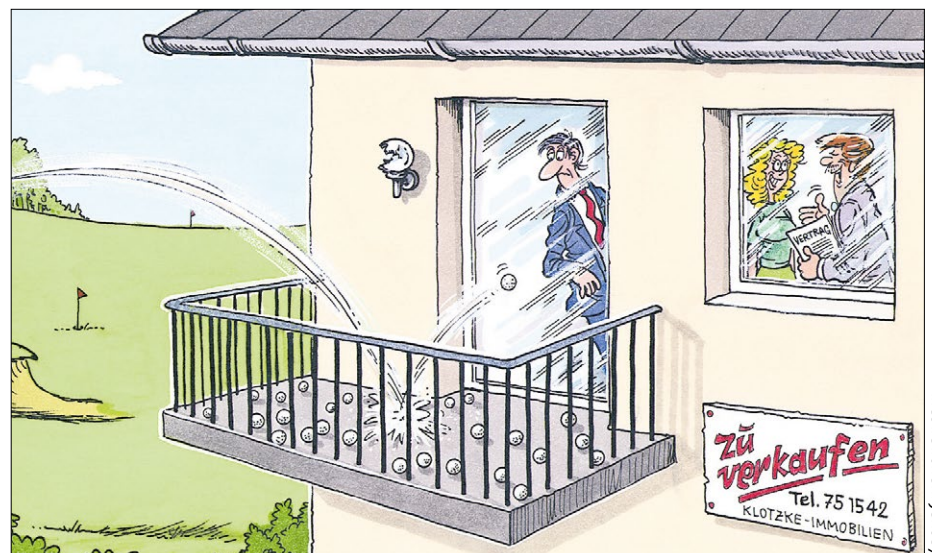
Herzlichen Glückwunsch!
Den Gewinner aus Heft Nr. 37 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

kirchl. Amts- kleidung	lang- haarige Woll- sorte	größte Stadt von Pakistan	▽	▽	eurasi- sches Grenz- gebirge	Fluss zum Aralsee	▽	Anzeige bei Be- hörden	Hoch- herzig- keit	direkte Nach- bar- schaft	aus der Mode ge- kommen	▽
▷	▽				Stadt der Päpste	▷			▽	▽		
▷		3			liturg. Kopf- bedeckung d.Bischofs	▷					Häretiker	
Fremd- wortteil: unter- halb		deutsche Silber- münze (14. Jh.)	▷					Präfix für Produkte aus biol. Landwirt.	▷		▽	
▷					6			eine Dach- form	▷			
Schöpfer		kaufm.: ohne Abzug						franz. Mittel- meer- seebad	▷			
Alpha- bet (Kw.)	▷	▽						laut an- sprechen		weib- liche Fabel- wesen		1
Hülle	Gemein- schafts- arbeit									▽		
▷	▽									5		
								Fluss durch Girona (Span.)	▷			schub- sen
Schutz- heilige			Lot zur Tan- gente	▽	mithilfe von, durch	▽	▽	afrika- nische Kuh- antilope	Ein- zeller		Sakra- ment	▽
▷							2	franzö- sischer Schrift- steller †	▷			
▷			Gerät zur Kamm- herstel- lung	▽	Schach- figur	▷					altes engl. Gewicht (14,6 g)	
latei- nisch: ich liebe		Stadt in Tirol	▷					Figur im Alten Testament	▷			
					8							
Abend- mahls- brot	▷							Umlaut	Abk.: Segel- schiff		Kfz-K. Dessau	
▷					Kirmes- stand	▷		▽	▽			
		4									7	
Kirchen- instru- ment		Ritus im Pilger- wesen	▷									

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 8:
Gürtel am Gewand eines Klerikers
Auflösung aus Heft 37: **MOENCHTUM**


	Z		S		B		
S	A	M	U	R	A	I	M
L	A	B	S	A	L		M
B	E	R		L	O	B	L
I	H	O					R
O	R	T					S
I	N	E					P
	B						S
B	I	O					B
P	R	A	G	T	G		E
I	O		H				E
L	U	T	H	E	R		G
L	S	A	T				G
A	L		W				E
G	N	A	D				E
T	R	O	S				E



▲ „... und vom Balkon haben Sie eine fantastische Sicht auf den neu angelegten Golfplatz.“

Illustrationen: Jakob

Erzählung Über den Wolken

 Lange war ich in meinem Leben nur einmal mit dem Flugzeug gereist, damals war ich noch ein Kind. Vom Urlaub selbst weiß ich nur noch wenig, aber der Flug selbst ist mir bis heute gut in Erinnerung geblieben. Vor allem dieses unguete Gefühl, das sich in mir breitmachte, als das Flugzeug sich erhob und man den Druck am Körper und in den Ohren spürte – verbunden mit der Angst, dass man vielleicht abstürzen würde. Kurz davor hatte ich schließlich noch einen Film gesehen, wo genau dies vorgekommen war.

Nach vielen Jahren musste ich beruflich erneut eine solch große Maschine besteigen. Ich war nicht begeistert, aber das Ziel hieß Kopenhagen und die Aussicht, mit dem Zug erst ganz Deutschland durchqueren zu müssen, behagte mir noch weniger. Also nahm ich meinen Mut zusammen und bestieg an einem Freitag in München den Flieger. Es würde keine zwei Stunden dauern – das würde ich überstehen, dachte ich mir, als ich meinen Fensterplatz einnahm.

Je näher der Start rückte, desto größer wurde die Unruhe in mir. Meine Hände waren ganz nass, und der Schweiß stand auf meiner Stirn. Meinen Zustand bemerkte auch meine Sitznachbarin, eine bereits ältere Frau. „Haben Sie Flugangst?“, fragte sie mich ohne Umschweife.



„Irgendwie schon“, erwiderte ich. „Ich bin ewig nicht mehr in so einem Vogel gewesen. Das letzte Mal war ich noch ein Kind. Ich habe gerade den Start als sehr unangenehm in Erinnerung.“

„Ach ja, der Druck, nicht wahr? Ich finde es bis heute nicht wirklich angenehm, aber es geht schnell vorbei. Wenn wir erst einmal in der Luft sind, ist alles wieder normal – außer dass wir hunderte Meter über dem Boden sind. Wenn ich das seit Jahren überstehe, dann überstehen Sie das auch, junger Mann.“ Bei den letzten Worten hatte sie mir kurz über die Schulter gestrichen, und tatsächlich hatten mich ihre Worte ein wenig beruhigt.

Als der Start dann begann, kam ich mir wieder wie der damals zehnjährige Junge im Flieger nach

Spanien vor, es war dasselbe unangenehme Gefühl. Meine Sitznachbarin behielt aber Recht und so saß ich kurz nach dem Start sehr erleichtert im Sitz und war froh, dass es erst einmal vorbei war. Die Landung würde im Vergleich dazu nicht mehr so schlimm sein.

Dennoch vermied ich es, einen Blick aus dem Fenster zu werfen. Ich hatte zwar an sich keine Höhenangst, aber schon bei Aussichtstürmen trotzdem immer ein ungutes Gefühl, wenn ich nach unten blickte und mir plötzlich in den Kopf kam, wie es sein müsste, in die Tiefe zu stürzen.

Erst, als wir bereits über den Wolken waren, löste ich mich langsam von meiner eisern festgehaltenen Reiselektüre und blickte nach draußen. Ich war überwältigt: Unter uns

befanden sich, einem Meer gleichend, die Wolken, auf denen sich das Licht der Sonne brach, durch nichts getrübt. Es war, als wäre man plötzlich in die Welt eines phantastischen Romans versetzt worden. Ich vermochte mich kaum von diesem Anblick zu lösen.

Die Landung verlief ohne größere seelische Zerrissenheit und ich war sehr stolz darauf, diese Herausforderung gemeistert zu haben. Ich lächelte beim Ausstieg meiner Sitznachbarin noch einmal zu und stand dann endlich wieder auf dem Boden – diesmal dem dänischen.

Fliegen war tatsächlich nicht so schlimm, wie ich es in Erinnerung gehabt hatte, aber dennoch war es eine Erfahrung, die ich nicht mehr so schnell machen wollte. Der Anblick, über dem weißen Wolkenmeer im Sonnenlicht zu schweben, hatte sich zwar tief in mir eingebrannt. Doch so atemberaubend es auch gewesen war, sagte mir eine innere Stimme, dass wir Menschen dort oben gar nicht erst sein sollten. Weshalb nur, so dachte ich mir, maßen wir es uns an, die Lüfte und auch das Weltall bereisen zu müssen?

Als ich mein Gepäck erhalten hatte und auf den Ausgang des Flughafens zusteuerte, hatte ich einen Entschluss gefasst: Den Heimweg zurück nach Deutschland würde ich im Zug antreten.

Text: Alexander Walter; Foto: gem

Sudoku

8	7	4			9			1
	2	5		1	8			6
	1	8	7	9	3			2
7	2				6	9	4	
	4			9	5		3	8
3	9		6	2	4			
				6	7	4	8	5
5	8	9				7	6	
4		7	3	5	8			2

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 37.

9	2				8			1
			6	1	3			2
1	3				2			5
4	5	8						2
			5	2	7			8
		3	4			5	1	
	1	7	3			2		
				7	6	9		
			5		1			3





Hingesehen

Die Biosphärenregion „Niedersächsisches Wattenmeer“ ist um rund 71 000 Hektar erweitert worden. „Die erweiterte Biosphärenregion verbindet einzigartige Natur- und Kulturlandschaften vor und hinter dem Deich“, sagte Niedersachsens Umweltminister Christian Meyer (Grüne) im ostfriesischen Schloss Lütetsburg bei Aurich. Das Wattenmeer zählt zum Weltnaturerbe der Vereinten Nationen und ist bereits seit 1992 Unesco-Biosphärenreservat. Dies umfasste bisher den Nationalpark „Niedersächsisches Wattenmeer“ mit einer Fläche von 344 000 Hektar. Nun ist binnendeichs die neue „Entwicklungszone“ hinzugekommen. Sie wird als Siedlungs-, Wirtschafts- und Erholungsraum der Bevölkerung verstanden. In der sogenannten Kernzone herrscht weiter strenger Naturschutz.
epd; Foto: gem

Wirklich wahr

Der frühere Kölner Kardinal Joachim Meisner (1933 bis 2017) war ein Fan des Karnevalslieds „Viva Colonia“ der Kultband „Höhner“. Das verriet Peter Werner (73), Mitgründer der Kölner Band, dem Kölner Online-Portal domradio.de.

Die Karnevalsband feierte 2022 ihr 50-jähriges Bestehen. Ihr Song „Viva Colonia“ wurde europaweit bekannt und in mehrere Sprachen übersetzt. Die „Höhner“ präsentierten das



Lied auch auf dem Weltjugendtag 2005 in Köln. „Weil alle Welt geglaubt hat, dass sei das Lied des Weltjugendtags, wurde das Lied dann auch in aller Welt gespielt“, erzählte Werner.

Der damalige Kardinal Meisner habe das Lied gerne gesungen – unter anderem mit den Messdienern in Rom: „Die Zeile ‚Wir glauben an den lieben Gott und haben auch immer Durst‘ war immer das Highlight für Meisner.“ KNA

Zahl der Woche

1543

Euro Rente erhalten die Deutschen nach mindestens 45 Versicherungsjahren im Durchschnitt. Das geht aus einer Antwort des Bundesarbeitsministeriums auf eine schriftliche Frage des Linken-Bundestagsfraktionschefs Dietmar Bartsch hervor.

Der Unterschied zwischen Frauen und Männern beträgt demzufolge mehrere Hundert Euro: Männer kommen nach 45 Versicherungsjahren auf eine Rente von durchschnittlich 1637 Euro und Frauen auf 1323 Euro pro Monat.

Die durchschnittlichen Renten im Westen und im Osten des Landes gehen ebenfalls auseinander: In Westdeutschland bekommen Männer und Frauen nach 45 Jahren in der Rentenversicherung durchschnittlich 1605 Euro im Monat – im Osten sind es 1403 Euro im Monat.

Bartsch kritisierte die Zahlen als „eine beschämende Bilanz der Rentenpolitik der letzten zwei Jahrzehnte“. epd

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführerin: Ruth Klaus

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1.1.2023. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karla Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice:
Telefon: 08 21/5 02 42-13
oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 36,30. Einzelnummer EUR 2,85. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfe besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Welchem Sportclub widmeten die Höhner einige Lieder?

- A. Kölner Haie (Eishockey)
- B. 1. FC Köln (Fußball)
- C. VfL Gummersbach (Handball)
- D. ASV Köln (Leichtathletik)

2. Wie heißt der einzige Nummer-1-Hit der Höhner?

- A. Viva Colonia
- B. Echte Fründe
- C. Wenn nicht jetzt, wann dann?
- D. Die Karawane zieht weiter ...

Lösung: 2 2 ' 8 1

Foto: Raimond Spekking via Wikimedia Commons/CC-BY-SA 4.0 (https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed)

Gemischte Gefühle im Herbst

Vom Fallen, Vergehen und Sterben und einer Hoffnung auf eine sanfte Hand

Es ist Herbstanfang. So sagt es der Kalender, so sehe, rieche, spüre ich es selbst. Die Tage werden merklich kürzer, morgens und abends ist es kühl. Die Blätter an den Bäumen färben sich bunt und golden oder fallen nach und nach. Die letzten Früchte auf Feldern, Weinbergen, Wiesen und in den Gärten werden geerntet. Erntedank wird gefeiert. Das milde Licht macht die Welt weicher und in den Bergen kann es beste Fernsicht auf überwältigende Panoramen geben. Es ist noch einmal Fülle und Vielfalt da. So mag ich diese Jahreszeit.

Und doch mischen sich auch Melancholie und Wehmut in diese Tage und Wochen. Der Sommer und die damit verbundene Leichtigkeit des Lebens ist vorbei. Der Herbst ist eben nicht nur Ernte und Fülle, sondern Vergehen und Sterben. Es geht in die dunkle Zeit und in die Kälte des Winters. Manchen setzt das psychisch zu. Der sogenannte „Herbstblues“ macht Gemüt und Gedanken schwer. Medizinisch hängt das mit dem Lichtmangel zusammen. Das Glückshormon Serotonin wird zu wenig produziert. Daher wird geraten, ganz bewusst Glück in sich selbst zu erzeugen.

Wider den „Herbstblues“

Vielleicht hilft dabei ein Gedicht von Rainer Maria Rilke, auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheint – darum auch die Bitte: Le-



▲ „Die Blätter fallen, fallen wie von weit, als welkten in den Himmeln ferne Gärten; sie fallen mit verneinender Gebärde.“ Rainer Maria Rilke hat das Melancholische am Herbst in eindrückliche Verse geschmiedet. Foto: Marvin Siefke/pixelio.de



sen Sie es öfter hintereinander, lassen Sie sich ruhig Zeit damit. Das hat nämlich auch etwas von „Herbst“.

„Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.“

Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.

Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.

Unser Autor:

Dekan Dr. Thomas Vogl ist Stadtpfarrer in Waldsassen.
Seine Adresse: Basilikaplatz 6,
95652 Waldsassen
E-Mail: pfarrer@pfarrei-waldsassen.de

Und sieh dir andre an: es ist in allen.

Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.“

(Rainer Maria Rilke, „Herbst“, 1902, in: Die Gedichte, 3. Auflage, 1987, S. 344).

Alles fällt ...

Der Herbst macht eine „verneinende Gebärde“ im Fallen der Blätter. Da ist kein Wachsen, Blühen und Reifen mehr. Das Ja zum Leben scheint verstummt. Das gilt für die „schwere Erde“, die in die Einsamkeit fällt, und das betrifft jeden Menschen. Alle fallen. Die Hand ist ein Bild für alles, was der Mensch kann, aber sein „Handeln“ ist eben hinfällig und vergänglich. Ernüch-

ternd sagt der Dichter: Das Fallen, das Sterben – „es ist in allen“.

Stilles Glück

Bis jetzt ist da keine Spur gegen den „Herbstblues“ zu finden, ganz im Gegenteil. Aber es folgt dieses „Und doch ...“ Daraus spricht eine starke Gewissheit. Da ist „Einer“. Er ist nicht benannt, aber er bekommt Kontur durch das, was er tut: Er hält das Fallen unendlich sanft in seinen Händen. Das braucht keine weiteren Worte, sondern einfach das Vertrauen, dass Er mich in meinem Fallen hält, unendlich sanft. Er verhindert das Fallen nicht, aber er ist da. In seine Hände kann ich mich getrost fallenlassen. Könnte das nicht ein wenig Glück in mir selbst erzeugen? Denn mit dieser Zusage kann der Herbst ruhig kommen, sei es in diesem Jahr oder einmal mit den Jahren meines Lebens.

Thomas Vogl



Sonntag, 24. September
25. Sonntag im Jahreskreis
Sucht den HERRN, er lässt sich finden, ruft ihn an, er ist nah! (Jes 55,6)

Unser Gott ist nicht fern und unnahbar. Wende ich mich ihm zu, ist er schon da und erwartet mich. Ja, er sehnt sich nach mir. Wie antworte ich heute auf seine Sehnsucht?

Montag, 25. September
Gebt also acht, dass ihr richtig zuhört! Denn wer hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er zu haben meint. (Lk 8,18)

Die heutige Perikope von der Leuchte, die man nicht zudeckt, folgt unmittelbar auf das Gleichnis vom Sämann. Daher wird klar, dass das Licht, von dem Jesus spricht, das Wort Gottes ist und dass wir alles darin Verborgene nach und nach begreifen, wenn wir richtig zuhören. Wer Sehnsucht danach hat, das Wort Gottes zu hören, dem wird auch das Verständnis dafür gegeben.

DIE BIBEL LEBEN TAG FÜR TAG

Dienstag, 26. September
Meine Mutter und meine Brüder sind die, die das Wort Gottes hören und danach handeln. (Lk 8,21)

Wieder betont Jesus, wie wichtig es ist, das Wort Gottes zu hören. Wenn ich das Wort höre und danach handle, gehöre ich sogar zu seiner Familie. Was kann ich heute tun, um meine Sehnsucht nach der Begegnung mit Gott in seinem Wort zu stärken?

Mittwoch, 27. September
Und er sandte sie aus mit dem Auftrag, das Reich Gottes zu verkünden und zu heilen. (Lk 9,2)

Jeder Christ hat den Auftrag, zu verkünden und zu heilen. Den Menschen zu helfen, Gott zu finden und in seiner Liebe heil zu werden. Wie werde ich diesem Auftrag in meinem Alltag gerecht?

Donnerstag, 28. September
Ist etwa die Zeit gekommen, dass ihr in euren getäfelten Häusern wohnt, während dieses Haus in Trümmern liegt? (Hag 1,4)

Das Haus in Trümmern, von dem im Buch des Propheten Haggai die Rede ist, ist der Tempel Gottes. In der Taufe hat Gott in mir Wohnung genommen und ich wurde zum Tempel Gottes. Wie ist es um diesen Tempel in meinem Inneren bestellt? Liegt er in Trümmern oder ist er für den schön hergerichtet, der darin wohnen will?

Freitag, 29. September
Hl. Michael, hl. Gabriel und hl. Rafael
Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter. (Dan 7,14)

Das Reich Gottes ist mitten unter uns. Und auch wenn eine Katastrophe die andere jagt: Die Herrschaft Jesu ist ewig und unvergänglich. Angesichts dieser Verheißung bitte ich: Herr, schenke mir in den

Bei der Auslegung der Heiligen Schrift bedürfen wir immer der Hilfe des Heiligen Geistes.
Hieronymus

Widrigkeiten des Lebens die Gewissheit, dass am Ende alles gut wird!

Samstag, 30. September
Juble und freue dich, Tochter Zion; denn siehe, ich komme und wohne in deiner Mitte – Spruch des HERRN. (Sach 2,14)

Wann habe ich zuletzt gejubelt? Mich so richtig von Herzen gefreut? Wie geht es mir dabei, wenn ich mir bewusstmache, dass Gott mir unendlich nahe ist? Dass er mitten unter den Menschen und mitten in meinem Herzen wohnt? Kann meine Seele ihn zu einem Freudentanz einladen?



Schwester M. Pauline Klimach ist Zisterzienserin im Kloster St. Marien zu Helfta in Eisleben.

Unser Angebot für Abonnenten:

Die SonntagsZeitung immer mit dabei!

Für nur 1 Euro mehr im Monat erhalten Sie das ePaper zusätzlich zur gedruckten Zeitung!

So können Sie jederzeit die Katholische SonntagsZeitung lesen, auch wenn Sie nicht zu Hause sind.

Profitieren Sie von den Vorteilen der digitalen Version: schnelles und unkompliziertes Navigieren und eine bessere Lesbarkeit durch Bildschirmbeleuchtung und stufenlose Vergrößerung.

Falls Sie die Katholische SonntagsZeitung nur als ePaper abonnieren möchten, erhalten Sie diese zum günstigen Preis von **EUR 108,60** im Jahr!

Jetzt sofort bestellen:

epaper@suv.de oder Tel. 0821/50242-53



Für nur 1 Euro mehr!



KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,
Tel. 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe, Sa. und Do. 19 Uhr Messe, So. 10 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr und täglich 18.30 Uhr Rkr., Sa. 18.30 Uhr BG. Kirche ganzjährig geöffnet.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Tel. 08265/96910, Messe täglich 7.30 Uhr. - Sa., Mo.-Mi., Fr. 19 Uhr Rkr. - So., 24.9., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Andacht mit „Kramer-Traktorensignung. - Di., 26.9., 19 Uhr Rkr., BG, Messe mit Predigt, Segnung der Andachtsgegenstände. - Mi., 27.9., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse mit Kranken- gebet. - Do., 28.9., 19-20 Uhr euchar. Anbetung um Berufungen. BG im Missionshaus am Mittwoch erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst oder vor der 9-Uhr-Messe in der Kirche. BG nach telefonischer Terminabsprache.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen,
Tel. 07343/6462, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Tel. 0821/601511, Sa., 23.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, 10 Uhr Messe, Wallfahrt St. Ulrich Laim, 11 Uhr Messe Wallfahrt Affing, anschließend eucharistische Anbetung bis 10 Uhr und von 15-18 Uhr, 13.30 Uhr Trauung, 15-16 Uhr BG. - So., 24.9., Caritas-Herbstkollekte, 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr, 14.30 Uhr Tauffeier. - Mo., 25.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 26.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Mi., 27.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 28.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Fr., 29.9., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr (Di.-Fr.), 14 Uhr Rkr.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Tel. 08394/924-0, So., 24.9., 7 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr. in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - Mo., 25.9., 9 Uhr Messe. - Di., 26.9., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Messe. - Mi., 27.9., 19.15 Uhr Messe. Do., 28.9., 9 Uhr Messe. - Fr., 29.9., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt. BG

und Seelsorgegespräche unter Telefon 08394/9258003.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Tel. 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Jettingen-Scheppach, Wallfahrtskirche Allerheiligen,
Tel. 08225/1045, So., 24.9., 14.30 Uhr Mariensingen in Allerheiligen.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Tel. 09081/3344, So., 24.9., Caritas-Herbstkollekte, 8.30 Uhr Messe. Mi., 27.9., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Obermauerbach, Maria Stock,
So., 24.9., 13.30 Uhr letzter Rkr., Vorbeter: Jakob Riedlberger aus Klingingen.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,
Tel. 07302/9227-0, Mo.-Sa. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 und 18.50 Uhr Rkr. - So. 8, 10 und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15 Uhr, So. 9 und 14 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 und 18 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,
Tel. 08258/242, So., 24.9., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 25.9., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 29.9., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Tel. 08862/932930, Sa., 23.9., 10 Uhr Messe. - So., 24.9., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe, 12.15 Uhr Gespann- und Pferdesegnung, 16 Uhr Konzert Kinder- und Jugendchor Steingaden und Nürnberg. - Di., 26.9., 10 Uhr Messe. - Mi., 27.9., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe mit Übergabe der Gebetsanliegen am Gnadenaltar an den Heiland, 10.45 Uhr musikalische Meditation, 11 Uhr Kirchenführung allgemein. Fr., 29.9., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Tel. 08194/999998, Sa., 23.9., 15.30 Uhr Wallfahrtsmesse St. Ottilien, 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - So., 24.9., 10 Uhr Familiengottesdienst mit Schulranzensegnung, anschl. Familienfest. - Di., 26.9., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. Do., 28.9., 20 Uhr Sitzung Pastoralrat im Pilgersaal Vilgertshofen. - Fr., 29.9., 8-20

Uhr stille Anbetung in der Kapelle Vilgertshofen. Sprechstunden und BG nach telefonischer Anmeldung.

Violau, St. Michael,
Tel. 08295/608, Sa., 23.9., 10.30 Uhr Taufe, 18 Uhr Schlagergottesdienst, musik. Gestaltung: Walter Autsch Band. So., 24.9., Caritas-Herbstkollekte, 10 Uhr Festhochamt zum Patrozinium St. Michael, 11.30 Uhr Wallfahrtsgottesdienst, Dillinger Wallfahrt. - Di., 26.9., 14.30 Uhr Tag der Ehejubilare, Dankandacht mit Segnung der Jubelpaare am Gnadenaltar. - Mi., 27.9., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse am Gnadenaltar. - Do., 28.9., Unterschöneberg, 18 Uhr Messe.

Wemding, Maria Brunnlein,
Tel. 09092/9688-0, jeden Sonn- und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten und eucharistische Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,
Tel. 08385/92070, Sa., 23.9., 7.30 und 11 Uhr Messe, 16 Uhr Messe mit Familiensegnung, 19.30 Uhr Messe, BG 10-11, 17.30-19 Uhr. - So., 24.9., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe mit Sakramentsprozession, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 und 13.30-14.30 Uhr. - Do., 28.9., 7.30, 11 und 19.30 Uhr Messe. - Fr., 29.9., 15 Uhr Kreuzweg. Mo.-Mi./Fr. 7.30, 11 und 18.30 Uhr Messe. BG: Mo.-Fr. 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,
Tel. 08284/8038, Sa., 23.9., 8.30 Uhr Rkr. und BG, 9 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - So., 24.9., Caritas-Herbstkollekte, 7.15-9 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 9.30-10.45 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe in der früheren Form, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 25.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Di., 26.9., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 27.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 28.9., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe in der früheren Form, Kollekte für die Wallfahrt, anschließend Spendung des Krankengeschens. - Fr., 29.9., 7.30 Uhr Messe, 9.30

Uhr Brevier-Gebet (Terz) mit den Priestern, 10.30 Uhr BG und stille Anbetung, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe, Kollekte für die Wallfahrt, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 Uhr BG, 20.45-21.25 Uhr Betrachtungen, 21.30 Uhr Messe in der früheren Form. Vor und am Anfang aller Sonn- und Feiertagsgottesdienste BG, zusätzliche Beichttermine nach telefonischer Anmeldung. Alle Sonn- und Feiertagsgottesdienste werden in den Eltern-Kind-Raum übertragen, das Pilgeramt auch auf den Außenbildschirm.

Exerziten / Einkehrtage

Leitershofen, Oasentage für Priester,
So., 24.9., bis Mo., 25.9., Tage der geistlichen Einkehr, Leitung: Christian Hartl, Ort: Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus, Anmeldung unter Tel. 0821/90754-0.

Leitershofen, Bibelwandern,
Mo., 25.9., bis Mi., 27.9., Thema: „Siehe, nun mach ich etwas Neues. Schon sprießt es, merkt ihr es nicht? Jesaja 43,19“, Ort: Exerzitenhaus St. Paulus, Kosten, Infos und Anmeldung: KAB-Bildungswerk Diözese Augsburg e.V., Telefon: 0821/3166-3517.

Leitershofen, „Glauben heißt: Die Unbegreiflichkeit Gottes ein Leben lang aushalten“,
Fr., 13.10., bis So., 15.10., Wochenende mit Biografiearbeit, Leitung: Leslie Seymour, Ort: Diözesan-Exerzitenhaus St. Paulus, Anmeldung unter Telefon 0821/90754-0.

Oberschönenfeld, „Geh Deinen Weg vor mir und sei ganz!“,
So., 8.10., bis Sa., 14.10., kontemplative Exerziten mit Sr. Veronika Görnert, Ort: Abtei Oberschönenfeld, Kosten, nähere Infos und Anmeldung: Dillinger Franziskanerinnen, Telefon: 09071/502-802.

Konzerte

Bad Grönenbach, Standkonzert,
So., 24.9., 19 Uhr, Standkonzert mit den Woringen Musikanten, Marktplatz, Eintritt frei, bei Regen entfällt das Konzert.

Landsberg, Orgel-Festtag,



Sa., 23.9., 16 Uhr Kinderkonzert „Der verschwundene Zauberstab“, 17 Uhr Orgelführung für Groß und Klein mit Cornelia Meyer, 18 Uhr literarisches Orgelkonzert „Klangsprache des Friedens“, 19-20 Uhr Pause, Snacks und Getränke im Gemeindehaus, 20 Uhr Orgelkonzert „Traum und Tanz – gegen die Schwere der Dinge“, Ort: Christuskirche Landsberg, Eintritt frei, nähere Infos unter Telefon: 08191/4437.

Reisen

München,
Pilgerreise nach Portugal: Fátima zum Jahrestag der Marienerscheinungen, Di., 10.10., bis So., 15.10., Flugreise, Leitung: Christine Hinterstoisser, Begleitung: Pfarrer Thomas Gerstlacher, 1. Tag: Anreise, 2. Tag: Die Seherkinder von Fátima, 3. Tag: Portugals Hauptstadt Lissabon, 4. Tag: Wallfahrtsfeierlichkeiten am Erscheinungstag, 5. Tag: Ausflug ans Meer, 6. Tag: Rückreise. Kosten, nähere Informationen und Anmeldung: Pilgerstelle der Diözese Augsburg, Telefon: 0821/3166-3240, www.pilgerreisen.de.

Kurse / Seminare

Augsburg,
EPL-Kurs: Ein partnerschaftliches Lernprogramm, Mi., 4.10., bis Do., 23.11., sechs Kursabende jeweils von 19.30-22 Uhr, das Kommunikationstraining hilft Paaren, gezielt miteinander zu reden, ihr Gespräch und ihre Beziehung zu vertiefen. Hilfreiche Gesprächsregeln werden im intensiven Coaching durch speziell ausgebildete Trainer eingeübt. Weitere Infos und Anmeldung: Außenstelle der Ehe- und Familienseelsorge, Telefon: 0821/3166-2122, www.beziehung-leben.de.

Bad Wörishofen,
„Das Glück in der Liebe, wenn wir älter werden“, Fr., 10.11., bis So., 12.11., Wochenendseminar für Paare ab 50, Leitung: Pastoralreferent Hubert Lübken, Ort: Kneipp-Kurhaus St. Josef, Mällersdorfer Schwestern, nähere Informationen, Kosten und Anmeldung: Ehe- und Familienseelsorge Augsburg, Telefon: 0821/3166-2421, E-Mail: efs@bistum-augsburg.de.

Nonnenhorn,
„2 PLUS – KEK“ Fertigkeiten und Haltungen für gute Gespräche in der Beziehung, Fr., 27.10., bis So., 29.10., im geschütz-

ten Rahmen trainieren unter kompetenter Begleitung, Leitung: Regina Jall, Hubert Lüpken, Ort: Nonnenhorn, Haus St. Christophorus, nähere Infos, Kosten und Anmeldung bis 4.10.: Ehe- und Familienseelsorge, Telefon: 0821/3166-2421, E-Mail: efs@bistum-augsburg.de.

Reimlingen,
„In Schwachheit stark“, Fr., 13.10., bis So., 15.10., Auftankwochenende für Paare, die von einer (schweren) Krankheit betroffen sind. Das Wochenende ist für Paare ein Angebot, zur Ruhe zu kommen und Zeit füreinander zu haben. Mit spirituellen Impulsen, Elementen aus der Atemtherapie, meditativen und kreativen Elementen und einfachen Übungen. Ort: Tagungshaus Reimlingen, Anmeldung bis 2.10., nähere Infos: Ehe- und Familienseelsorge, Außenstelle Donau-Ries, Donauwörth, Telefon: 0906/7062870.

Reimlingen,
„Was ich im Leben wirklich brauche“, Sa., 21.10., 9-17 Uhr, Auszeitseminar mit Zeitreisen, Yoga-Übungen und Impulsen, Ort: Tagungshaus St. Albert, Kosten, nähere Informationen und Anmeldung: KAB-Bildungswerk Diözese Augsburg e.V., Telefon: 0821/3166-3517.

Wies,
„Schmelzwasser“ von Patrick Tschan, Fr., 29.9., bis So., 1.10., Literaturwochenende, Leitung: Fritz und Ingrid Braun, Kosten, Infos und Anmeldung: Landvolkshochschule Wies, Telefon: 08862/9104-0, www.lvshwies.de.

Online

Gesprächskreis für Angehörige von Demenzkranken, Di., 26.9., 17 Uhr, in virtueller Form, Online über Webex, Anmeldung unter Telefon: 0821/3102-2705, nähere Informationen unter: www.landkreis-augsburg.de/gespraechskreise.

Kreative Bibelarbeit, Sa., 30.9., 14-15 Uhr, Bibliolog mit Sr. Friederike Müller, nähere Informationen und Anmeldung: Dillinger Franziskanerinnen, Telefon: 09071/502-802.

Sonstiges

Bad Grönenbach,
Geführte Wanderungen, Sa., 23.9., 13.30 Uhr, Wanderung rund um den Marienberg, Treffpunkt: Feuer-

wehrparkplatz Ermengerst. - Sa., 23.9., 15 Uhr, Kinderschlossführung, Hohes Schloss, Pappenheimerstr. 1. - Mi., 27.9., 13.30 Uhr, Wanderung zur Illerschleife, Treffpunkt: Marktplatz Bad Grönenbach. - Do., 28.9., 16 Uhr, geschichtlicher Ortsrundgang, Treffpunkt: Marktplatz, Eintritt frei, nähere Informationen und Anmeldung jeweils unter Telefon: 08334/60531.

Höchstädt,
„Kindsköpfe: 70 Jahre Kindheit in Schwaben“, bis 8.10., Ausstellung, Groß und Klein können durch verschiedene Themenräume wandern, mittels Virtual-Reality-Brille auf dem Mond Dosenwerfen spielen oder per Greenscreen-Fotobox in Traumwelten eintauchen, Ort: Schloss Höchstädt, nähere Informationen unter: www.bezirk-schwaben.de.

Landsberg,
Musikalischer Rundgang, Sa., 23.9., 16-18 Uhr, Rundgang mit Gesang durch Landsbergs schönste Bauwerke, Renaissance-Chor in historischen Kostümen, Stadtführung durch die obere und untere Altstadt, Ort: Treffpunkt Bayertor, Anmeldung, Kosten und nähere Infos: Tourist-Information, Telefon: 08191/128-246, www.landsberg.de.

Landsberg,
Kulinarisches Landsberg exklusive, Di., 26.9., 18-21.30 Uhr, Streifzug durch Landsbergs Gastronomie, Einkehr in drei verschiedene Lokale macht die Führung zu einem besonderen Erlebnis, Treffpunkt: Bayertor, Anmeldung, Kosten und nähere Informationen: Tourist-Infoma-

tion, Telefon: 08191/128-246, www.landsberg.de.

Neuburg,
Floßfahrtwochenende für Männer, Fr., 29.9., bis So., 1.10., Donau-Floßfahrt für Männer, mit spirituellen Impulsen, Gesprächsrunden, gemeinsamen Zeiten des Schweigens, gestaltet von Männerseelsorger Franz Snehotta und Erlebnispädagoge Martin Rutz. Start ist in Neuburg an der Donau, gekocht wird am offenen Feuer, Übernachtung im Schlafsack unter freiem Himmel, Kosten: 170 Euro, Infos und Anmeldung unter Telefon: 0821/3166-2131, www.maennerseelsorge.bistum-augsburg.de.

Maihingen,
Sonderausstellungen, „Schwaben: gestern – heute – morgen: 10. Fotopreis des Bezirks Schwaben“, Sonderausstellung zum Bezirksjubiläum „Schwaben! Unterwegs im Bezirk“, Öffnungszeiten: 10-17 Uhr, Di.-So. sowie an Feiertagen, Dauer: bis 4.2., Museum Kulturland Ries, Informationen unter: www.mklr.bezirk-schwaben.de.

Naichen,
„Krummes Wasser“, So., 24.9., 15 Uhr, Führung mit Yvonne Langer durch die Sonderausstellung im Museum Hammerschmiede und Stockerhof Naichen, Kosten: Museumseintritt, nähere Informationen unter www.hsn.bezirk-schwaben.de.

Oberschönenfeld,
„Buntes Schwaben“, So., 24.9., 15 Uhr, Führung mit Gudrun Szczepanek, Kunstaussstellung mit abwechslungsreicher Auswahl an Gemälden, Skulpturen, Grafiken u.a., Schwäbische Galerie, Museum Oberschönenfeld, geöffnet Di.-So. von 10-17 Uhr, auch an den Feiertagen, nähere Infos unter: www.mos.bezirk-schwaben.de.

Oberschönenfeld,
„Über Grenzen“, So., 24.9., 11 Uhr, Führung mit Bärbel Steinfeld M.A. durch die Sonderausstellung, verlängert bis 8.10., Ort: Museum Oberschönenfeld.

Ziemetshausen,
„Das wunderbare Antlitz von Manoppello“, Mi., 27.9., 20 Uhr, Vortrag von Wolfgang Hödl, Ort: Pilgerhaus Maria Vesperbild, Eintritt: 5 Euro, Spende geht an Kirchenrenovierung.

Feibelman muss weg

Ein antisemitischer Vorfall
aus der schwäbischen Provinz

Eine Ausstellung in der Ehemaligen Synagoge Kriegshaber

Bis 29. Oktober 2023
Do bis So: 14–18 Uhr





Foto: © Sankt Ulrich Verlag

FÜR UNS

*Alles, was atmet,
lobe den Herrn!
Psalm 150,6*

Der Augsburger Bistumsteil bietet eine Vielfalt von Liedern und Gebeten, die vor allem in der Region beliebt sind. Sie erfahren Wissenswertes über die Geschichte des Bistums, die Heiligen – Ulrich, Afra und Simpert – und Seligen des Bistums, und er enthält geistliche Impulse für jeden Tag.

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Der Begleiter durch das Jahr für jeden Gläubigen, für ehrenamtlich Engagierte, in katholischen Einrichtungen Tätige und für Theologie-Lernende und -Lehrende.

Jetzt kaufen oder schenken!

Auch im edlen Ledereinband mit Goldschnitt oder im Großdruck erhältlich!

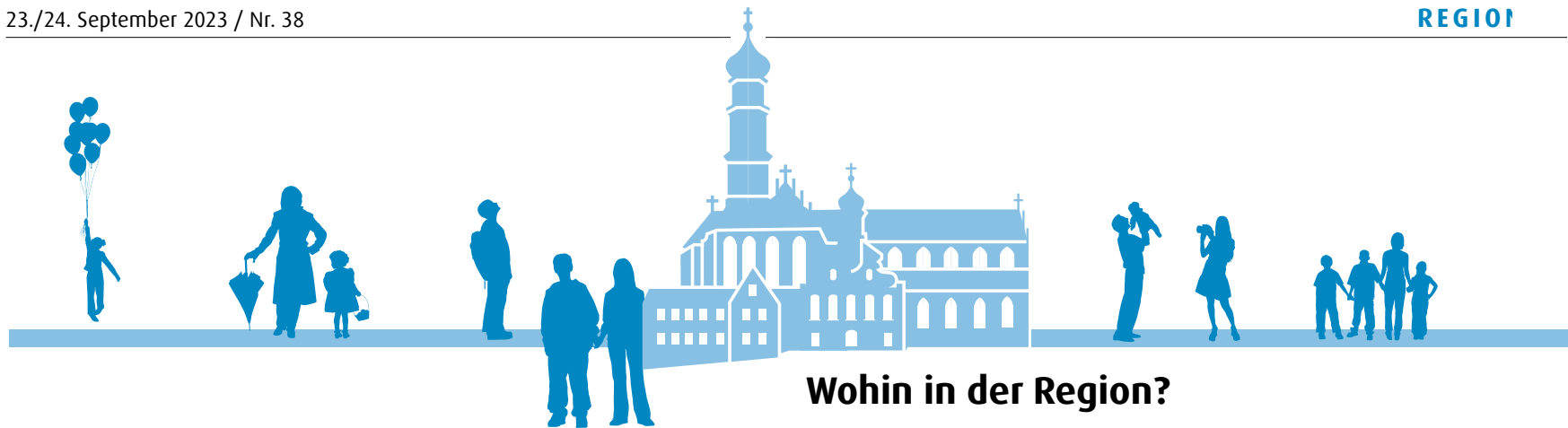
Hier ohne Versandkosten bestellen!



www.gotteslob-augsburg.de
Tel. 0821/50 242 -12

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg,
verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro





Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

Sa., 23.9., 9.30 Uhr Aussendungsfeier für Pastoral- und Gemeindefereenten sowie Pfarrhelferinnen mit Bischof Bertram. - **So., 24.9.**, 9 Uhr Kapitelamt mit der „Mass for Three Voices“ von William Byrd (1543 bis 1623), ausgeführt von der Capella Cathedralis. 11.30 Uhr Dompredigermesse.

St. Moritz

Sa., 23.9., 18 Uhr Festgottesdienst zum Abschluss der Moritzoktav mit der „Missa choralis“ von Ludwig Hahn, ausgeführt von den „Martinsfinken“ aus Kaufbeuren, Leitung: Gottfried Hahn. - Moritzpunkt und Moritzcafé müssen im September aus personellen Gründen leider geschlossen bleiben. Bestehende Gruppen sind ab dem 12.9. wieder willkommen.

St. Georg

So., 24.9., 11 Uhr musikalische Matinee mit Ulrike Tusch, Alphorn, und Moritz Hopmann, Orgel, Eintritt frei.

St. Ulrich und Afra

„Nightfever“ in der Basilika St. Ulrich und Afra, **Sa., 23.9.**, 18.30 Uhr Messe mit Pfarrer Roland Weber, anschließend Verweilen in einer Atmosphäre aus Musik, Gebet und Kerzenlicht, Beichtmöglichkeit, Komplet um 22.30 Uhr, Informationen unter www.nightfever.org.

Oberhausen

St. Martin

Secondhand Modemarkt, Fr., 29.9., 14-18 Uhr und **So., 30.9.**, 10-14 Uhr, Ort: Pfarrheim St. Martin, Zirbelstr. 21, Augsburg-Oberhausen (Eingang gegenüber Eichenhofstr. 5), am Freitag Kaffee- und Kuchenverkauf zugunsten der Pfarrei, Informationen: www.aktion-hoffnung.de.

Haunstetten

St. Pius

So., 24.9., 10 Uhr Festgottesdienst mit Bischof Bertram, musikalisch gestaltet von der Gruppe „Aufwind“, anschließend Frühschoppen im Pfarrzentrum, Mittelfeldstr. 4.

Kriegshaber

St. Thaddäus/Hlgst. Dreifaltigkeit

Mi., 27.9., 15 Uhr Bilderbuchkino „Pfiu Spucke, Lama“ für Kinder ab vier Jahren, Eintritt frei, Ort: Stadtteilbücherei Kriegshaber, Ulmer Str. 72, Anmeldung unter: www.stadtbuecherei@augsburg.de.

Sonstiges

„Sonnenaufgang über Kalkutta“, **So., 24.9.**, 17 Uhr und **Do., 5.10.**, 19.30 Uhr, Film über Mutter Teresa im Cinestar Augsburg, Heliocenter, Victoriast. 3, Telefon: 0821/509966-0 oder www.cinestar.de.

„Die Abtei St. Ulrich und Afra“, Kirche und Klostergebäude im Wandel ihrer Geschichte, **Di., 26.9.**, 19-21 Uhr, Vortrag von Professor Wolfgang Augustyn (München), Moderation: Robert Schmucker, Ort: Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, Eintritt: 6 Euro, Schüler/Studenten frei, Anmeldung erbeten unter Telefon: 0821/3166-8811 oder E-Mail: akademisches-forum@bistum-augsburg.de.

„Der, den man liebt, ist nicht weit entfernt; nie weiter als ein Gedanke“, **Fr., 29.9.**, 16-18.30 Uhr, feste Trauergruppe für Frauen und Männer ab 50 Jahren,

Wohin in der Region?

die ihren Partner verloren haben, Ort: St.-Vinzenz-Hospiz Augsburg e.V., Zirbelstr. 23, kostenfrei, Spenden erbeten, verbindliche Anmeldung unter Telefon: 0821/261650.

„Seidenes und Halbseidenes“ – Johann Simon Reitmayr und die Seidenfabrikation in Augsburg, **Mi., 27.9.**, 19 Uhr, Vortrag über den Aufschwung und Niedergang der Seidenproduktion, mit Referentin Monika Meine-Schawe, Eintritt frei, Ort: Stadtarchiv Augsburg, Zur Kammgarnspinnerei 11, Informationen unter 0821/3243415-2 oder im Internet unter www.stadtarchiv.augsburg.de.

Öffentlicher Stadtrundgang auf den Spuren von Fugger, Mozart und Brecht, täglich um 11 Uhr in deutscher Sprache, um 14 Uhr in deutscher und englischer Sprache, Kosten: 14/12 Euro, Treffpunkt und Tickets: Touristinformation am Rathausplatz, Informationen unter Telefon: 0821/50207-21 sowie im Internet unter www.augsburg-tourismus.de.

„Zither und singende Säge“, **So., 24.9.**, 14-16 Uhr, Zither solo mit Helmut Rebele, Ort: Seminarraum im Botanischen Garten Augsburg, Dr.-Ziegenspeck-Weg 10, weitere Informationen unter Telefon: 0821/324-6038.

„Ärzte im Gespräch“, Vortragsreihe der Wertachkliniken, **Mi., 27.9.**, 19 Uhr, Thema: Narkose, vorgestellt von Anästhesist Markus Bolkert, Ort: Königsbrunn, Vortragsraum des Bürgerservicezentrums, Marktstr. 3a, Eintritt frei, Informationen unter vortraege@wertachkliniken.de.

„Romantisches Schwaben“, Zeichnungen und Aquarelle des Franz Gallus Weber (1794 bis 1876), bis **So., 26.11.**, Di. bis So. 10-17 Uhr, Ort: Grafisches Kabinett im Schaezlerpalais, Maximilianstraße 48, Eintritt frei, Informationen unter www.kmaugsburg.de/gallusweber.

„2000 Jahre Augsburg in zwei Stunden“, Stadtrundfahrt mit dem Omnibus, Fr. 15 Uhr, Sa. und So. 11 Uhr, in deutscher und englischer Sprache, Treffpunkt vor dem Augsburger Rathaus, Tickets: 15/13 Euro, Familienkarte: 35 Euro, Auskunft und weitere Informationen: Omnibus Demmelmair, Telefon: 0821/2628880.

„Kirche und Welt“, Sonderausstellung im Lettl-Museum, bis **19.11.**, mit Bildern von Wolfgang Lettl und Skulpturen von Florian Lettl, Ort: Lettl-Museum, Zeuggasse 9, Öffnungszeiten: Di.-Do. 13-17 Uhr, Fr.-So. 11-17 Uhr, Eintritt: 7/5 Euro, Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre frei, weitere Informationen unter Telefon: 0821/42060070 oder per E-Mail: museum@lettl.de.

„Für alles ist ein Kraut gewachsen“, **Do., 28.9.**, 16-17 Uhr, Gartenspaziergang mit biologischem Hintergrundwissen, Leitung: Annette Vedder, Ort: Botanischer Garten Augsburg, Brunnen am Eingang, Dr.-Ziegenspeck-Weg 10, weitere Informationen und Anmeldung bis 26.9. unter Telefon: 0821/324-6038.

Aktionstag „Ein Leben retten“, **Sa., 23.9.**, 10-19 Uhr, Ort: City-Galerie Augsburg, Willy-Brandt-Platz 1, alles über lebensrettende Sofortmaßnahmen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Leitung: Oberärzte Jürgen Friedrich und Felix Girsch vom Universitätsklinikum Augsburg, weitere Informationen unter: 0821/156757-0.

Das „Offene Ohr“

Die Katholische Gesprächsseelsorge steht ab **Mi., 4.10.**, wieder zur Verfügung.



Zeichenkunst mit schrägem Blick

AUGSBURG – „Mit schrägem Blick auf Augsburg“ heißt die Ausstellung mit Bildern von Sylvia Bräunlein, die bis Freitag, 6. Oktober, im Bistro Salento, Frauentorstr. 12, zu sehen ist. Über ihre Zeichenkunst sagt die gebürtige Fränkin: „Mich faszinieren städtische Szenen, und diese halte ich fest, meist mit einem Augenzwinkern.“ Öffnungszeiten: täglich von 8 bis 18 Uhr.




Gottesdienste vom 23. bis 29. September

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M, zu Ehren des hl. Judas Thaddäus, 9.30 Aussendungsfeier für Pastoral- und Gemeindeferenten/-innen, sowie Pfarrhelferinnen mit Bischof Dr. Bertram Meier, 16.30 BG. **So** 7.30 M, für Geschwister Weckbach, 9 Kapitelamt, 10.30 PfG, 11.30 Dompredigermesse, für Ignaz Hacker und Friedrich Pichler. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Marianne Theimer, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Josef Baumann JM, 16.30 BG. **Mi** 7 M, für Rosemarie Nugesser, 9.30 M, für Anton Gump, 16.30 BG. **Do** 7 M, für Anton Greck, 9.30 M, für Hertha Klein, 16.30 BG. **Fr** 7 M, zu Ehren des hl. Judas Thaddäus, 9.30 M, für Anna Sommerreißer, 16.30 BG, 18 Fest-Go zum Patrozinium St. Michael auf dem Hermanfriedhof.


Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt Augsburg, St. Georg,

Georgenstraße 18 
So 10 PfG, 18 M, Marianne und Ferdinand Koppenhauser. **Di** 18 M, Bischoff Stadler und nach Willen Gottes Seelen zum Dank, Hedwig Klaiher. **Do** 18 M, Wilhelmina und Leopold Zimmermann.

Augsburg, St. Sebastian,

Sebastianstraße 24
Sa 18 M der PG Augsburg Mitte.


Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4 
So 8.30 Fuggerei St. Markus: M, 11 Pfarrgottesdienst, Michael Goldhausen. **Di** 9 M. **Do** 9 M, Fam. Strauss-Michler. **Fr** 18 M.

Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 12
So 9.30 PfG, Maria und Josef Göbel, Hilde und Franz Lücke mit verstorbenen Angeh., die Verst. der Fam. Kubak, Ruisinger, Schmidt und Josef und Theresia Link, Otto Schmale.


Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 Festgottesdienst zum Abschluss der Moritzoktav, für Klara Kirschner und Angehörige. **So** 10 PfG, 18 AM, für Johanna Priller. **Mo** 12.15 M. **Di** 12.15 M, 18 AM, für Jeanette Kastner. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M, 18 AM, für Anna Freuding, 18.30-19.15 Eucharistische Anbetung. **Fr** 12.15 M, für Peter Müller, 17.30 Rkr in Maria Stern, 18 AM in Maria Stern. **Mo-Fr**, 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.


Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
 Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9.30 Uhr ein Gottesdienst** statt.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19 
Sa 18 Rkr und BG, 18.30 VAM gestaltet als „Nightfever“; anschl. Anbetung und BG bis 22.30 Uhr, für Fridolin Müller, Prälat Simon Eding. **So** 8.45 M, 10.30 PfG, 10.30 Kleinkinderkirche im PH, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 9 M für die neuen Mitarbeiter der St. Simpelt-Stiftung, 17.30 Rkr und BG, 18 M, Pfr. Leonhard Welzmüller und Schwester Therese. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, Hermann Berlin, 17.30 Rkr (St. Margareth), 18 M in St. Margareth. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M; anschl. Anbetung bis 19 Uhr, für Prof. Dr. Reinhold Werner, für Michael Widmann.

Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 15.30 VAM (Kapelle St. Servatius, Seniorenzentrum), 18 VAM, verst. Angeh. der Fam. Freibert u. Mörtl. **So** 10 PfG, Siegfried Grau, Maria, Anton u. Walter Lacher und verst. Angeh. **Di** 18 AM.


Augsburg, St. Margareth,

Spitalgasse 1
 Liturgie im außerordentlichen Ritus
Sa 8 M. **So** 8.15 M in St. Anton. **Mo** 8.30 M, anschl. Aussetzung, Rkr u. Anbetung bis 12 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Pfarreiengemeinschaft Christkönig/St. Franziskus Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 14 Taufe der Gemeinde, 17.30 Rkr und BG, 18 VAM. **So** 10.15 Pfarr- u. Fam.-Go., Helene und Fritz Pfaller, Katharina und Xaver Winter. **Mo** 8 M, Katharina und Max Weittmann. **Di** 8 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr mit Anbetung vor dem Allerheiligsten.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 17 Rkr. **So** 8.45 Go anlässlich des 40jährigen Jubiläums des Gartenbauvereins Hammerschmiede, † Angeh. der Fam. Förch, Anna Hadamek zum JG, Georg Adamitzki zum JG, Angeh. Fam. Adamitzki und Skowronek, Herbert Czech, JM Frau Margaretha Wachter und Senior

Stefan Wachter, Maria Wachter und Junior Stefan Wachter, 17 Rkr, 18 Wortgottesfeier mit Kommunionsspendung. **Mo** 17 Rkr/Betstunde, gestaltet von Schönstatt. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.30 Rkr, 18.30 M, 19 Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, 20 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 9 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier, Eltern und Geschwister Weber. **Mi** 9 Euch.-Feier, Lothar Magel und Verstorbene der Fam. Magel und Barnickel. **Fr** 18 Euch.-Feier, Peter und Sylvia Ludford.


Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist, Grüntenstraße 19 
Sa 17.30 Rkr. **So** 8.30 M, 11 M musikalisch gestaltet von den Kirchenchören der PG, Helmut Pröll und Angeh. der Fam. Koch, Gaar und Fischer, Alois Semmler, Maria Lochno, Anneliese Stögmann, 18.30 Abendmesse, Rosemarie und Franz Greiner. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9 M Rosina Weiß, Maria-Luise Hirsch. **Do** 17.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West), 18 AM (Maria Alber, Friedberg-West), Verwandtschaft Weiß und Mösner. **Fr** 9 M Walter Demleitner, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 BG, 18.30 VAM Heinrich Ronde. **So** 9.45 PfG, Werner Braun, Eduard Zuber, 9.45 Kinderkirche (Unterkirche), 17 Song-Andacht, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10 Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 18 M im Haus St. Josef in der Nebelhornstr. 25, 18.30 Taizé Gebet (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), Werner Lutz, 9.30-10 Eucharistische Anbetung (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Fr** 6.40 Morgenlob - Laudes (Unterkirche), 7 M (Unterkirche), Peter Heidler, 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13 
Sa 17 BG, 17.25 Rkr, 18 Vorabendmesse, Helga Bayer, Josef Gilk, Günther Schmid. **So** 9 M - familienfreundlich gestaltet, Maria Mielke, Verstorbene Klingler, Heidi Wölfle, Kreszenz Mayr JM, Anna Grabmair, Fam. Ruider und Unsin, 18 Rkr. **Mi** 18.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit, 19 M, in besonderem Anliegen. **Do** 8 Bruderschaftsgottesdienst, Hilde Krammel, Manfred Hilble, Angeh. der Fam. Hügele und Stoll, in besonderem Anliegen. **Fr** 19.30 Abendlob - Die Woche loslassen.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91
So 9.55 Rkr, 10.30 M, Katharina Hoffmann und Peter. **Di** 18.25 Rkr, 19 M, in besonderem Anliegen. **Mi** 8.25 Rkr in den Anliegen unserer Zeit. **Fr** 8 M - anschl. Rkr.

Lechhausen, St. Elisabeth,

Elisabethstraße 56
Sa 17.20 Rkr, 17.30 BG, 18 M, nach Meinung, 20.15 M der Neokatechumenalen Gemeinschaft. **So** 8.20 Rkr, 9 Pfarrgottesdienst, M für die lebenden und verstorbenen Angeh. der Pfarrei, 10.30 M, für die im Anliegenbuch genannten Nöte und Sorgen. **Mo** 14.30 Gesprächs-Cafe im Atlantum entfällt, 16.30 Rkr. **Di** 7.30 Morgengebet der Gemeinde, 9 M, Fam. Kugler, Pfarrer Pettla, Käthe Seitz, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Leonhard Walch, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Josef und Cäcilia Mair. **Fr** 9 M, Kreszentia Bohrer JM, Gertrud Simonis, 16.30 Rkr, 17 30 Minuten schweigen & beten für den FRIEDEN.

Zum Guten Hirten (St. Canisius)

Univiertel, Zum Guten Hirten, 
 Salomon-Idler-Straße 12
Sa 10 M, Susanne Dawidowski, 18 Rkr u. BG. **So** 9 M (St. Canisius Augsburg), 10.15 M für die Pfarrgemeinde, Maria u. Rudolf Osieka mit den Fam. Urbanek u. Lapczynna, Michael Schumacher, Lorenz Köl und Viktor Bartz, 11 M der Katholisch-Italienischen Gemeinde (St. Canisius Augsburg), 18 Abendmesse, Anna Rezer. **Mo** 18 Rkr. **Di** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M. **Mi** 18 M. **Do** 17 M (St. Canisius Augsburg), 18 M. **Fr** 9 M, Johann Jäger mit Eltern, Schw.-Elt. und Schwiegersonn Jakob Schmidt, 18 Rkr (St. Canisius Augsburg).

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.**Dienstag, Mittwoch und Donnerstag:** jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.

Der Donnerstagsgottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 7 Morgenlob-Laudes. **So** 7 Morgenlob-Laudes, 10 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet. **Mo-Fr** 6 Morgenlob-Laudes, 6.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vesper, 19.30 Komplet - in den Ferien: 7.40 Eucharistiefeier, 18 Abendlob-Vigil, 19.30 Komplet.**Dekanat Augsburg II****Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Bergheim****Bergheim, St. Remigius,**

Wirthshölzelweg 11

Sa 10.30 Taufe, 14 Taufe. **So** 9 Fest-Go zum Remigiusfest, 18.30 Abendmesse, Werner Frank, Karl Frank, Franz und Frieda Frank, Sieglinde und Franz Frank, Rosa und Andreas Schmid und Thomas Zitzenzer, Rosa und Alois Hölzle mit Angehörige, Peter und Alfred Weber und Erika Lauinger. **Do** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Walter Hefe.**Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,**

Wellenburger Straße 58

Sa 18.30 VAM, Hermann Mücke. **So** 10.30 PfG, 10.30 Wortgottesdienst für Kinder. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 9 M, 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Göggingen/Inningen****Göggingen, St. Georg und Michael,**

Von-Cobres-Straße 6

Sa 17.15 Möglichkeit zum Empfang des Bußsakraments, 18 VAM mit 40-Tage-Gedenken für Frau Anna Schwendner, Josef, Franziska, Elfriede und Stefan Moser. **So** 9 Klinikgottesdienst (Hessingkirche), 9.15 PfG, Franz Seefelder, Theresia Weinmann und Angeh. der Fam. Leuterer. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 Euch.-Feier. **Mi** 15.30 Andacht (AWO Altenheim Göggingen), 18.30 AM. **Fr** 9 Fest-Go zum Hl. Michael, Peter Mayr mit Eltern.**Göggingen, Kuratie St. Johannes****Baptist (Kur),**

Friedrich-Ebert-Straße 10

So 10.45 PfG, Anton Schweiger mit Eltern und Fam. Höß. **Di** 18.30 Abendlob. **Do** 18.30 AM.**Inningen, St. Peter u. Paul**

Bobinger Straße 59

Sa 18 PfG - mit anschließender Begegnung der Ehejubilare im PH. **So** 9.30 PfG mit Taufe von Niklas Schorer, Annamaria Schäferling, Maria und Fritz Flum, 10.30 Kirchenführung durch Ehepaar Egger/Bi-belkreis Inningen. **Mo** 17 Rkr. **Di** 18.30 AM. **Do** 18.30 Abendlob. **Fr** 18.30 Taizé-Gebet.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Haunstetten****Haunstetten, St. Albert,**

Tiroler Straße 7

Sa 17.30 BG, 18 Rkr, 18.30 VAM, Sofia und Waclaw Stachurski, JM Gertrud Lutzenberger, Werner Killermann und verstorbene Angehörige; verstorbene Angeh. der Fam. Bredl. **So** 9.15 Pfarrmesse für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg, 17 Anbetung: „Auftanken - Kraft sammeln“. **Di** 8 M, 8.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M. **Do** 15 M. **Fr** 8 M, 8.30 Rkr.**Haunstetten, St. Georg,**

Dudenstraße 4

Sa Sa 8 M (MGK), 17 Rkr. **So** 8 M, 10.30 Pfarrmesse, Albin und Josefa Feigl, Brunhilde Ohnheiser und Geschwister, Johann und Luise Demharter, verst. Eltern Öchsner, Leokadia und Emirian Holisch, 11 Bergmesse, 19 M. **Mo** 17 Rkr. **Di** 16.50 Rkr, 17.30 M, Heinz Beck und Eltern Weber. **Mi** 17 Rkr. **Do** 18.30 BG + Stille Anbetung, 19 M. **Fr** 17 Rkr, 19.30 im Dachsaal Taizégebet.**Haunstetten, St. Pius,**

Inninger Straße 29

Sa 17.45 BG in der Kapelle, 18.30 Vorabendmesse, für verstorbene Freunde Alfred, Marianne, Elisabeth, Siegfried, Lucie und Berta, Stefano Tesoro. **So** 10 M für die Pfarrgemeinde, Fest-Go für die Jubilare mit Herrn Bischof Dr. Bertram Meier, Hermann Oberst, 10 Kinderwortgottesdienst für die Kleinen im Franziskussaal. **Di** 18.30 M, für Monika Habram. **Mi** 18.30 Friedensgebet. **Do** 9.30 M. **Fr** 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.**Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber****Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,**

Ulmer Straße 199

Sa 15 Trauung von Verena Lehnert - Stefan Lehnert, 18 VAM, Georg Grimminger, Verstorbene Eltern Kleinert. **So** 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. **Mo** 9 M in der Seitenkapelle. **Mi** 9 M in der Seitenkapelle. **Fr** Ende der Sommerzeit.**Kriegshaber, St. Thaddäus,**

Ulmer Straße 63

So 9.30 PfG, Maria Fenzel, 9.30 Kindergottesdienst im PH von St. Thaddäus, 11 M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum. **Di** 9 M in der Turmkapelle, Verst. der Fam. Stadler. **Do** 9 M in der Turmkapelle, Verst. der Fam. Hübel, Siegmund Twardoch. **Fr** Ende der Sommerzeit.**Leitershofen, Exerzitienhaus,**

Krippackerstraße 6

So 11 M, Mittagessen nach tel. Anfrage. **Di** 7.15 M. **Mi** 7.15 M. **Do** 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. **Fr** 7.15 M.**Pfarreiengemeinschaft****Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller****Oberhausen, St. Martin,**

Zirbelstraße 21

So 11 Gemeinsamer Go zum Erntedankfest der evangelischen und kathol. Gemeinden in der Kleingartenanlage „Volksfestwiese“ musikalische Gestaltung: Angeli St. Martini - Eingang „Günzburger Straße“. Der Go findet bei jedem Wetter statt., 18 Taizégebet. **Mo** 18 Rkr, 18.30 M. **Di** 8.30 M, 9 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. **Do** 18 Rkr. **Fr** 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz.**Oberhausen, St. Joseph,**

Donauwörtherstraße 9

Sa 18.30 M, Adolf Wanner u. Erwin Braun. **So** 11 Go der syri.-kath. Gemeinde. **Do** 18.30 M.**Oberhausen, St. Peter u. Paul,**

Hirblinger Straße 3

Sa 17.30 Rkr. **So** 9.30 M, Barbara, Albert und Wally Herzgsell und Verstorbene der Fam., 17.30 Rkr. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M, Verstorbene der CC-Bruderschaft. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Rkr.**Bärenkeller, St. Konrad,**

Bärenstraße 22

So 10.30 M mit Kinderevangelium für kleine Kinder bis zur 2. Klasse, Heinz Kindelbacher, JM Karl Vogt, 18.30 M. **Di** 18.30 Rkr, 19 AM Silentium im Meditationsraum. **Fr** 8.30 M anschl. Rkr, für alle deren Leben noch nicht vollendet ist, Franz Rast.**Pfersee, Herz-Jesu,**

Franz-Kobinger-Str. 2

Sa 9 M (Marienkapelle), 11 Taufe, 17 BG, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 VAM Georg Mögele. **So** 8.15 BG (Marienkapelle), 9 PfG, 10.30 M, Michael und Gertrud Rieder, Cäcilie und Franz Biskup mit Angeh., Isabela und Thaddäus Ryba, 16 Mitmachgottesdienst (Pfarrheim), 17 Rkr (Marienkapelle). **Mo** 9 M (Marienkapelle), Annemarie und Walter Kräher, Fam. Ganser und Fam. Christa mit allen Angeh., Elisabeth Moser und Fam., 17 Rkr (Marienkapelle). **Di** 9 M (Marienkapelle), Fam. Oberndorfer, Graf u. Kircher, Elisabeth Moser und Fam., 17.45 Rkr (St. Michael), 18.30 M (St. Michael). **Mi** 9 M (Marienkapelle), Elisabeth Moser und Fam., 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). **Do** 9 M (Marienkapelle), Johann Krist, Elisabeth Moser und Fam., 17 Rkr (Marienkapelle). **Fr** 9 M - Patrozinium der Kirche St. Michael (Marienkapelle), 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 Patrozinium (St. Michael), Mutter Magdalena Lingl, Rosemarie Schwab.**Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen****Deuringen, St. Gabriel,**

Kapellenstraße 6

Do 18.30 Fest-Go zum Patrozinium der St.-Gabriels-Kirche, anschl. Stehempfang.**Leitershofen, Zum auferstandenen****Herrn,**

Riedstraße 16

So 9.15 PfG. **Mo** 18 Rkr. **Di** 9 Kinder-

gottesdienst der Kindertagesstätte St. Oswald zum Beginn des Kindergartenjahres, 18.30 M, verst. Angeh. der Fam. Kammerer, Anton Niedermair, Sr. Bernadette Niedermair, Antonie Gierl.

Stadtbergen, St. Nikolaus,

Schulstraße 2

Sa 18 Rkr und BG, 18.30 VAM. **Di** 17 Rkr. **Mi** 18.30 M. **Fr** 15.30 Wortgottesfeier im Altenheim Schlössle, 16.30 Wortgottesfeier in der Dr.-Frank-Stiftung, 18.30 Auszeit mit Texten und Liedern aus dem Liederbuch „God for youth“.**Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,**

Bismarckstraße 63

So 10.45 M mit Diamantener Hochzeit von Resi und Hermann Huber, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren. **Mo** Caritas-Haussammlung vom 25.09. - 01.10.2023, 8.30 Rkr, 15 Sitztanz im großen Pfarrsaal. **Di** 8.30 Rkr. **Mi** 8.30 Rkr. **Do** 8.30 Rkr, 14.30 Seniorengottesdienst: M, anschl. Kaffeerunde im großen Pfarrsaal. **Fr** 8.30 Rkr.**Dekanat Augsburg-Land****Pfarreiengemeinschaft****Altenmünster/Violau****Altenmünster, St. Vitus,**

Rathausplatz 2

So 10 M, Günter Kaps, Alois u. Luise Britzelmeier. **Di** 16.30 M im Haus Zusamaue. **Mi** 18 M (Kapelle Eppishofen), Erwin u. Leonhard Blank und Norbert Kreiner, Familie Holland.**Baiershofen, St. Leonhard,**

Dorfanger

Sa 13.30 Trauung von Johanna und Mathäus Neidlinger. **So** 8.30 M, Lidwina Mayer u. Angeh., 11.30 Taufe von Emilia Viktoria Emma Fischer. **Di** 18 M, Gertraud u. Georg Bunk m. Angehörige, die Hl. Schutzengel.**Hegnenbach, St. Georg,**

Kirchgasse

So 8.30 M, Günter Pinzer.**Violau, St. Michael,**

St. Michael-Straße 8

Sa 11 Taufe von Valentina Fiona Groß, 18 Schlagergottesdienst. **So** 10 Festhochamt zum Patrozinium St. Michael, Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst, M für die Lebenden und Verst. der Pfarrien**Hausstaub-Allergie?**

Wir haben für Sie das richtige Bett. „AllergoProtect“ Die Lösung für Allergiker.

Reisberger-Betten
...wir wollen, dass Sie besser schlafen!Messerschmittstr. 7 (Nähe McDonald's)
86453 Dasing · Tel. 08205/9632244
www.reisberger-betten-gmbh.de

gemeinschaft, Josefa u. Otto Hofmeier, Tom Nagel u. Opa, Franz Xaver u. Barbara Ketterle m. Angehörige, Rainer, Monika u. Matthias Klaus, Michael Stegmiller u. Verstorbene der Fam. Stegmiller, Josef Engelhardt u. verstorbene Angehörige, Irma Gwalt, Eugenie u. Johann Dirr, Hubert Böck, Ingeborg u. Karl Deffner, Josef Rolle JM, Anton u. Paula Micheler u. Sohn u. Schwiegertochter, Johann u. Thekla Gruber u. Söhne, Willi Rölle, Barbara Scherer, Ilse u. Johann Micheler, Hl. Muttergottes zum Dank, 11.30 Wallfahrtsgottesdienst, Dillinger Wallfahrt. **Di** 14.30 Tag der Ehejubilare, Dankandacht mit Segnung der Jubelpaare am Gnadenaltar. **Mi** 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, Theodor Aubele. **Do** 18 M (Filiale Unterschöneberg), Margarete Kuhn mit Angehörige, Viktoria Müller.

Zusammell, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße 2

Sa 18 Sonntagsmesse. **Fr** 18 M.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen

Batzenhofen, St. Martin,

Martinstraße 6

Sa 18 Jug.-Go in Hirblingen/Vereinsstad. **So** 9.30 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarrei, Erwin Schafflitzel, Johann Miller JM u. Theresia Miller, 11 Taufe von Felix Huber. **Di** 19 M, Irmgard Rößle JM. **Do** 9 M, Karolina und August Kraus, Hannelore Graf, Hermine Ostermeier, Horst May.

Rettenbergen, St. Wolfgang,

Wolfgangstraße 1

Sa 19 VAM.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach

Affaltern, St. Sebastian,

Pfarrer-Brümmen-Straße

So 9 PFG. **Mi** 16 Rkr, 18 Rkr.

Biberbach, St. Jakobus maj.,

Am Kirchberg 24

Sa 18.30 Rkr. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 15 Kirchenführung, 18.30 Rkr. **Mo** 8.30 Rkr, 18.30 Rkr. **Di** 9 M, 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 AM, 20 Bibelkreis. **Fr** 18.30 Rkr.

Feigenhofen, St. Peter und Paul,

Hirtenweg 2a

Di 19 Rkr. **Mi** 19 AM.

Markt, St. Johannes Baptist,

Auf der Burg 5

Mi 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf

Diedorf, Herz Mariä,

Marienzplatz 2

Sa 10 Goldene Hochzeit von Inge u. Jochen Kosak, 14 Trauung von Weiß Laura u. Pohl Andreas (St. Bartholomäus). **So** 10 Pfarr- und Familiengottesdienst, anssl. Pfarrfest, M für Anneliese Fendt, Aloisia, Jakob und Richard Eberle, Peter Weber, Martha Klein, Sophie und Alfred Bahl, Franz-Xaver Ottmann, Anton Scharpf, Rosi Kammerer, Franz Zinsmeister und Eltern Büchele. **Mo** 18.45 Eucharistische Anbetung. **Di** 18.25 Rkr, 19 M in Bartholomäus, für Otto Zott. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch

Agawang, St. Laurentius,

Obernesfried 2

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Karl u. Afra Dietrich u. verst. Angeh. **Di** 8 Rkr. **Fr** 19 Rkr.

Dietkirch, St. Johannes Baptist,

Kirchplatz 3

So 8.30 Euch.-Feier, Mathias u. Berta Reiter, Theresia Maiershofer, Ulrich u. Hildegard Ziegler u. Eltern Fischer. **Di** 18.30 Euch.-Feier (Kapelle St. Leonhard Gessertshausen), Alois Schorer u. verst. Angeh., Erwin Schweigert. **Do** 9 „Einfach beten“ in Maria Himmelfahrt in Ried.

Döpshofen, St. Martin,

St.-Martin-Straße

So 8.30 Euch.-Feier, lebende u. verstorbene Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr.

Kutzenhausen, St. Nikolaus,

St.-Nikolaus-Straße

So 10 Wort-Gottes-Feier als Fam.-Go. **Mo** 8 Rkr. **Di** 19 Euch.-Feier, JM Johann Fischer, Annemarie u. Daniel Fischer u. verst. Angeh., verst. Angeh. der Fam. Kaiser u. Kranzfelder, Michael, Martin, Maria u. Walburga Mayr, Klara u. Max Achatz, Verst. Angeh. Fam. Achatz u. Steiger.

Margertshausen, St. Georg,

St.-Georg-Straße 2

So 10 Euch.-Feier und Aktion MINIBROT, Andreas Jochum. **Do** 8.30 Euch.-Feier, Magdalena Pscherer u. Theresia Kunz.

Rommelsried, St. Ursula,

Am Herzogberg 10

So 9.30 Rkr, 10 Euch.-Feier. **Do** 18 Rkr, 18.30 Euch.-Feier.

Ustersbach, St. Fridolin,

Schmiedberg 2

Di 18.30 Rkr - bei schönem Wetter an der Grotte.

Mödishofen, St. Vitus,

Kirchplatz 1

Sa 19 Euch.-Feier am Vorabend, Simpert Kastner, Eltern u. Geschwister, JM Schwester Hadismunda OSF, Pius Maier, Anton Kastner, Pater Dr. Joseph Kastner OSB, Regina Dilger, JM Xaver Seeleuther, Barbara u. Zita Seeleuther, JM Xaver u. Rosa Schaller, Maria u. Johann Zott. **Mi** 19 Euch.-Feier.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben

Anried, St. Felizitas,

Kirchstraße 5

Mi 19 M, Melanie Jungnickel.

Dinkelscherben, St. Anna,

Augsburger Straße 1

Sa 18.30 St. Anna: Rkr und BG bis 18.45 Uhr, 19 St. Anna: VAM Viktoria Stuhler JM, Verst. Mittermeier u. Kiefer, Anna u. Anton Damm, Margarete u. Johann Rausch u. verst. Angeh., Paula Pfisterer u. Frieda Fink u. verst. Angeh., Wilhelm u. Emma Böck, Gertrud Kraus. **So** 9.30 St. Simpert: Rkr, 10 St. Simpert: PFG, Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, Xaver Wiener mit Fam. Wiener, Wally und Friedrich Gaßner, Edith Müller JM, Angela u. Mathias Mayer, Josefa JM u. Johann Albrecht u. Herbert Möschl, Karl Kleinheinz, Leo u. Frieda Kastner, Pfr. Herbert Mayr, Walter Gleich JM. **Mo** 18 Altenh.: Rkr. **Di** 18 Al-

tenh.: Rkr. **Mi** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst, 18 Altenh.: Rkr. **Do** 19 M in der Kapelle in Au zum Patrozinium. **Fr** 9.30 Altenh.: M, 18 Altenh.: Rkr.

Ettelried, St. Katharina,

Pfarrer-Bort-Straße 4

Sa 19 VAM, Karl und Erna Erdt. **Mi** 19 M, Genoveva u. Anton Winklhofer u. Christel Winklhofer.

Fleinhausen, St. Nikolaus,

Römerstraße 23

Sa 19 M, Georg JM u. Barbara Schuster. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Karl u. Walburga Scherer.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul,

Kirchbergstraße 2

Di 19 M.

Häder, St. Stephan,

Kirchplatz 1

So 8.30 M entfällt, 10 Go der Kath. Landvolkbewegung auf dem Bauernhof der Fam. Knöpfle, Kreuzbergstr. 3, Kaspar u. Maria Fischer u. Tochter Maria, Michael Rößle, leb. und verst. Angeh., Josef u. Elisabeth Böck u. Sohn Franz Josef, Johann u. Theresia Kraus, 12.30 Rkr. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker

Emersacker, St. Martin,

Lauterbrunner Straße 2

Sa 14 Taufe von Leon Stefan Meitinger. **So** 10 M mit Einführung und Verabschiedung von Ministranten für, Martin Spengler JM, Manfred u. Margarethe Mannigel, Friedolin Fischer u. Sohn anssl. Kuchenverkauf (nur zum Mitnehmen). **Di** 8.30 M für, Ludwig Holand JM. **Do** 19 M.

St. Martin, Heretsried,

Augsburger Straße 9

Sa 11 Taufe von Leon Maximilian Stadlmayer, 19 erste Sonntagsmesse, Hedwig u. Josef Link, Eltern Haslinger u. Durz. **Fr** 19 M, zu Ehren von Pater Pio.

St. Vitus, Lauterbrunn,

Hauptstraße

So 8.45 Pfarrgottesdienst für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 8.30 M anssl. Ewige Anbetung: Aussetzung, Anbetung, Stille, Euchar. Segen.

Pfarreiengemeinschaft

Gablingen/Langweid

Achsheim, St. Peter u. Paul,

Kirchweg 2

So 8.30 Fest-Go zum 50-jährigen Vereinsjubiläum Pferdesportverein Achsheim, Anna u. Xaver Ziegler m. Angeh., 18 Vesper zum Bruder-Klaus-Tag. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M, Kreszenz und Alois Haunstetter, Berta Spanrunft, Peter u. Theresia Kuchenbaur mit Angeh.

Gablingen, St. Martin,

Schulstraße 19

So 9.45 M, Michael Kerner m. Großelt., Viktoria und Pius Kaiser, Gerhard Kapfer, Karl Weihmayr, Kreszenz Wittmann u. verst. Angeh., 18.30 Rkr, PK. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Josefa Kempter JM, Fam. Tarczynski mit Sohn Klaus und Schwiegersohn Thomas Riss. **Mi** 18.30 Halbzeitpause - Gebet aus Taizé. **Fr** 8 Laudes mit Heiliger M.

Langweid, St. Vitus,

Augsburger Straße 28

Sa 15 Trauung, 17.30 Rkr, 18 PFG (für die Lebenden und Verst. der Pfarrei), Johann Buchart, Ida u. Hermann Pauler m. Verw., Michael u. Josefa Reiter, Helma u. Herbert Schams, Paula u. Emanuel Koutecky, Felix Häßmann u. Angeh., Ernst Lutz. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Elisabeth Feith, Franz u. Maria Seiter m. Angeh.

Lützelburg, St. Georg,

Georgenstraße 20

Sa 19.15 M, Angela u. Albert Jung, Maria Jung u. † Wieland u. Frede, Josef Süß mit Doris Süß-Hörmann u. † Süß u. Schaller, Richard Müller, Eltern Müller u. Gebele. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr, 18.45 Ökum. Taizé-Gebet. **Do** 18.30 M, Wilhelm Stimpfle, Eltern Stimpfle u. Baste, Angeh. Baste, Cal u. Rillo, Michael Eser u. verst. Angeh. **Fr** 17.30 Bibelteilen, PH Lützelburg.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte,

Gablinger Straße 6

So 11 M. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen

Gersthofen, St. Jakobus,

Schulstraße 1

Sa 17.15 BG, 18 Sonntagvorabendmesse, Anna und Michael Fendt und Angeh. der Fam. Fendt und Tyroller und Anton Friedl, Centa, Andreas und Alfons Fendt, Martin Saule u. Margarete Englert, Adam Wegehingel und Franz Thöle, Alfons Probst und Adolf Plohmann. **So** 10.15 Fest-Go zu Kirchweih, musikalische Gestaltung: Vokalensemble it der Missa civiils von Valentin Rathgeber, Eltern Förg und Paukstat, Schwester Erika und Angehörige, Stefan Reif und Angelika Baumann. **Mi** 9 M (Ulrichskapelle). **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 19 M (Ulrichskapelle).

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens,

Johannesstraße 4

So 8.30 PFG. **Di** 19 M, Verstorbene der Marianischen Gebetsgemeinschaft, Marianne Schön. **Fr** 17 Rkr (St. Emmeram Gersthofen), 17.30 M (St. Emmeram Gersthofen), Ludwig Gärnter u. Juliana Gutschon, Theresia und Gustl Horn.

Hirblingen, St. Blasius,

Wertinger Straße 26

Sa 18 Jug.-Go. **So** 9.30 M, Mathias und Franziska Schröttle, Theresia Schneider. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Horgau

Biburg, St. Andreas,

Ulmer Straße 6

So 10.15 M, für die Angeh. der Fam. Bühler und Döbele, für Norbert Eckert und Martin Mayrhörmann.

Horgau, St. Martin,

Martinsplatz 1

Sa 18.30 Wortgottesfeier. **So** 9 M, für Anton und Lore Seiler und Sohn Anton, für Dagmar Stöckle und Elke De la Vigne, 9.45 Rkr der Marianischen Männerkongregation, 11.30 Taufe (St. Maria Magdalena Horgauergreut). **Mi** 18.30 Wortgottesfeier (St. Nikolaus Auerbach).

**Pfarreiengemeinschaft Meitingen
Herbertshofen, St. Clemens,**

Klemensstraße 12

Sa 17.25 Rkr, 18 VAM, Elisabeth Gump und Angehörige, Walter Hruby, Maria Artmann, Margarete Goblirsch, JM Gertraud Bauer. **So** 18 Rkr in der Kapelle St. Martin Erlingen, 18.30 Rkr. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 18.30 Rkr. **Mi** 18.30 Rkr. **Do** 18.25 Rkr, 19 M, Maria und Hermann Wenger und verstorbene Angehörige, Verstorbene Schenk, Schur und Gietl. **Fr** 18.30 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus,

Wertingerstraße 61

So 8.30 Sonntagsgottesdienst, JM August Ludwig, JM Georg Strupf mit Angehörige, JM Irmgard Schmidbauer (Eichberger), 18.30 Rkr in St. Stephan.

Meitingen, St. Wolfgang,

St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 18 Rkr. **So** 10 Sonntagsgottesdienst - M für die Lebenden und Verst. der PG, Benedikt Schmid, Elisabeth und Franz Rieger, Franz Gaugler, Wolfgang Liepert, JM Jutta Menhart, Jakob und Klothilde Mederle, Johann und Josefa Franz, JM Margot Schwarz, JM Heinz Prade, Auguste und Ulrich Prade, JM Helene Zacher, JM Otto Miller, JM Josef Haydn, Maria und Josef Schenk und verstorbene Angehörige, Bruno Reuß und Helmut Sibenhorn, 11 Kolpingsfamilie Meitingen e.V.: Faires Frühstück (Pfarrheim Haus St. Wolfgang), 18 Rkr. **Mo** 10 M im Johannesheim, Roman Margazyn, 18 Rkr. **Di** 9 M, Verstorbene Maiershofer, Bacher und Kaim, 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18 Rkr, 19.30 Bibel- und Gebetskreis im Pfarrheim Haus St. Wolfgang. **Fr** 18 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß**Aystetten, St. Martin,**

Martinsplatz 4

Sa 17 Rkr. **So** 10.30 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft, 11.30 Taufe. **Di** 9 M - 8.30 Rkr.

Hainhofen, St. Stephan,

Am Kirchberg 10

Sa 18 Wortgottesfeier mit Eine-Welt-Verkauf. **So** 9 Pfarrgottesdienst mit Eine-Welt-Verkauf.

Kobelkirche, Maria Loreto,

Kobelstraße 36

Sa 13 Trauung. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, Werner Weber. **Mo** 8.30 Rkr. **Di** 8 BG, 8.15 M, Zu Ehren der Muttergottes, Markus Völk, Xaver Schäffler, 9 Rkr. **Mi** 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. **Do** 8 BG, 8.15 M, 9 Rkr. **Fr** 14.15 BG, 14.30 Rkr, 15 M.

Neusäß, St. Ägidius,

Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 18 VAM - 17.15 Rkr, Eduard Lang, Rosa Ziegelmaier, Fam. Lang nach Meinung. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle.

Neusäß, St. Thomas Morus,

Gregor-Mendel-Straße 1

So 10.30 M, Angeh. Schüler, JM Hannelore Pötzl, Johann Heichele, Eltern und Schwiegereltern, JM Werner Kleininger. **Mi** 16.30 Barmherzigkeitsgottesdienst mit Beichte für Firmlinge. **Do** 18 M für die Kranken in der Pfarreiengemeinschaft - 17.30 Rkr.

Ottmarshausen, St. Vitus,

St.-Vitus-Straße 6

So 10.30 M, Josef und Maria Ströbl und Karl-Heinz Länger. **Do** 9 M, Lebende und Verstorbene der Fam. Rager und Reinartz.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 18 VAM - 17.25 Rkr, Pius und Johann Mayer. **So** 18 HALT! - Impulse für den Alltag - Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. **Mi** 9 M - 8.25 Rkr. **Do** 16.30 Barmherzigkeitsgottesdienst mit Beichte für Firmlinge. **Fr** 18 Anbetung des Allerheiligsten.

Täferlingen, Mariä Himmelfahrt,

Portnerstraße 4

So 9 M - 8.30 Rkr, Wilhelmine, Martin, Josef, Afra und Eltern Wiedemann, Brigitte Thomas und Fam. Keller und Metzger. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 M, Johanna und Karl Ost.

Westheim, St. Nikolaus von Flüe,

Von-Ritter-Straße 6

So 10.30 Festmesse zum Patrozinium und Jubiläumsfeier Kindergarten Dorothea, Fam. Ziegler, Exler, Wagner und Hanni Glatzl. **Di** 18 M - 17.30 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft**Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

So 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Moritz, anschl. Weißwurstfrühstück an der Moritzkapelle, Richard Grob, Richard Kratzer und verstorbene Angeh. der Fam. Kratzer, Kreszenz Zehentbauer und Angeh. **Di** 18 Rkr, 18.30 M zum Dank.

Ehingen, St. Laurentius,

Hauptstraße 47

So 11.30 M mit den Fußwallfahrern aus Biberbach (Frauenkirche), Xaver JM und Josefa Spengler und Tochter Marianne, Lorenz Gump, Georg Liepert und † Angehörige, † Bronner, Ostermeier und Jakob.

Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,

Klosterstraße 1

So 8.30 M, Josef und Julia Rösch und Sohn Karl, Michael Gerstmeier JM und für Verstorbene der Fam. Kögl, Georg Hofer, 19 Holy Hour, musikalisch gestaltete Anbetungsstunde; parallel Möglichkeit zum Empfang des Sakraments der Beichte. **Di** 7 M. **Mi** 7 Rkr. **Do** 7 M. **Fr** 7 M.

Nordendorf, Christkönig,

Kirchweg 1

So 8.30 M, Michael Schwab, Paula und Rupert Schuster, Anton und Anna JM Würfel und Verstorbene Würfel und Wie-

demann, Ottilia Finkel, Eltern und Geschwister, Walburga und Ludwig Wipfler, Eltern und Geschwister und Berta Denk JM, Sofie Winkler. **Di** 8.30 Rkr. **Do** 18 Rkr.

Westendorf, St. Georg,

Schulstraße 4

Sa 18 M, die Verst. der Fam. Domagalski und Schmidbauer, Hildegard und Gerhard Josch und zum Dank, Georg Ziesenböck und Verwandtschaft, Alfred Rechner und Eliane Wolf, Maria Liepert und Angehörige, Johann Rauch, Eltern und Schweigereltern. **So** 10 Fest-Go zum Patrozinium St. Michael, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor (St. Michael Ostendorf), Eltern Sauler, Sohn Josef Sauler und Maria Sauler, Konstantin und Eleonore Kwozalla JM Eltern, Schw.-Elt. und Geschwister. **Di** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr (Heilig Kreuz Kühlenthal), 18.30 M um gute Genesung (Heilig Kreuz Kühlenthal).

Oberschönenfeld,**Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M, Thekla Fischer, Rosa Futschik, z. E. d. hl. Muttergottes. **So** 8.30 M, Julia Pesch und Angehörige, Albert Esser jun. und Angehörige, Barbara Fluhr, Waltraud Brunner, Leb. und Verst. d. Fam. Hans-Josef Schiffgens. **Mo** 7, Leb. und Verst. d. Fam. Bremsreuter, Leb. und Verst. d. Fam. R. E., Leb. und Verst. d. Fam. Schmid. **Di** 7 M, Rosa Flach, Norbert und Rosa Schneider, für Schwerkranken. **Mi** 7 M, Stefan und Martha Schmitz, Mari und Eugen Theiss, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M, Leb. und Verst. d. Fam. Krötz, Frau E. Hanisch, z. E. d. hl. Judas Thaddäus i. e. bes. Anliegen. **Fr** 7 M, Michael Gamperl, z. E. d. hl. Erzengel Rafael, für die Verstorbenen.

Pfarreiengemeinschaft Welden**Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

Sa 19 VAM, Walter Bretzger u. verst. Angeh., Maria u. Xaver Schmid. **Di** 19 M.

Bonstetten, St. Stephan,

Kirchstraße 2

So 8.30 Sonntagsgottesdienst - M, Matthias Keiß. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M.

Autobahnkirche a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. Feiert. 10 u. 18 Go.

Welden, Mariä Verkündigung,

Uzstraße 2

Sa 19 PK: VAM, die verst. Mitgl. der Ganghofer-Freunde Welden. **So** 18 St. Thekla: M. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung. **Do** 18 St. Thekla: M.

Reutern, St. Leonhard,

Ludwig-Rif-Str.

So 10 PFG für alle Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Josef Mayrock JM u. Marianne Mayrock, Leonhard Holland, Manfred Scherer u. Stefan u. Maria Graf u. Kinder, Leonhard Leis m. Eltern. **Mi** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Willishausen**Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 10.30 M für die Pfarrgemeinde, Maria und Xaver Reiter, Rudolf Marschner. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, nach Meinung (G), Josef Winderl.

Willishausen, St. Martinus,

Biburger Straße 8,

So 9 M für die Pfarrgemeinde, Fam. Hauser und Steibel, Josef Kramer und Franz und Irene Kristen. **Mi** 18 Andacht (St. Nikolaus Hausen).

Deubach, St. Gallus (StG),

St.-Gallus-Straße,

So 19 Friedensgebet. **Di** 19 M, Max und Ida Kröner.

Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen**Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

So 8.45 M, Franz und Rosa Hauf, 17 Konzert in der PK Gabelbach „ABC“. **Mo** 19 Rkr für den Frieden in der Welt. **Do** 19 M.

Steinekirch, St. Vitus, Modestus u.**Kreszentia**

Hofmannstraße 12

Sa 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 VAM, Pius Steinbacher, Alois Hafner. **Mi** 19 M. **Fr** 19 Rkr für den Frieden in der Welt.

Wörleschwang, St. Michael,

Am Kirchplatz 4

So 8.15 Rkr für den Frieden in der Welt, 8.45 M zum Patrozinium, Helmut Kuchenbauer, Elfriede und Erwin Beier und † Eltern. **Do** 18.30 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 M.

Wollbach, St. Stephan,

St.-Stephanus-Straße 1

So 10.15 M, Annemarie Kohl, Maria u. Rudolf Kohl, Helene u. Michael Weindel und Johann Schweiger, Christina u. Alois März und Maria u. Wilhelm Brandmann. **Di** 19 Rkr für den Frieden in der Welt.

Zusmarshausen, Maria Immaculata,

Kirchgasse 4

Sa 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **So** 9.45 Rkr für den Frieden in der Welt, 10.15 M, Julius Kraus u. † Eltern, Max Kraus und Rainer Müller, † Ruhland und

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

Da, wenn Sie uns brauchen:

Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

täglich erreichbar: 8 – 22 Uhr

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsburg.de



Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Weber, Brigitte Büsch, Eugen Büsch, Herbert Holme und Lebende u. Verstorbene der Fam., 15 Rkr a.d. Lourdesgrotte. **Mo** 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **Di** 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 16 M im Seniorenzentrum, die Lebenden und verst. der Fam. Ohms. **Mi** 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **Do** 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 8 M, die Lebenden und verst. der Fam. Galuszynskich, 15 Stille Eucharistische Anbetung bis 18 Uhr für die gesamte Pfarreiengemeinschaft in der Antoniuskapelle, 18 Rkr in der Antoniuskapelle.

Dekanat Aichach-Friedberg

Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen Adelzhausen, St. Elisabeth

Aichacher Straße 10
Sa 17.30 Rkr. **So** 10 M. **Mi** 8 M. **Do** 18 Andacht in der Kapelle St. Salvator.

Heretshausen, St. Laurentius

Dorfstraße 20
So 8.30 M. **Mi** 19 M.
Hohenzell, St. Stephanus

Pfarrer-Marz-Weg 5
So 8.30 M, 11 Taufe von Matthias Reindl.

Tödtenried, St. Katharina

Pfarrweg 1
So 10 M. **Do** 8 M.

Pfarreiengemeinschaft Affing Affing, St. Peter und Paul

Schloßplatz
So 9.15 M, Christina Friedl, Josef und Agnes Pfundmeir, Monika, Leopold und Kreszenz Jakob, Albert, August und Alfred Jemiller, Gabriele Neukäufer und verstorbene Angehörige, Josef und Anton Schmidberger und Verstorbene Pfundmeir und Riemensperger, Hubert Brandmayr, Anna Oefele. **Mi** 18.30 M, Maria, Johann und Paul Wallner, Marianne, Andreas und Gertrud Stegmann, Geschwister Oefele und Lorenz und Walburga Oefele, Werner Eichner, Franziska, Ignaz und Agnes Eichner und verstorbene Angehörige, Michael und Martin Regele und verstorbene Angehörige, Martin Winklhofer. **Fr** 18 M in der Michaelskapelle für die Verst. der Fam. von Gravenreuth.

Anwalting, St. Andreas

St.-Andreas-Straße
Sa 17.30 Rkr, 18 M (Minibrotverkauf), Josef und Juliana Golling und Söhne, Johanna Zwettler, für die armen Seelen. **So** 11.30 Taufe (Salzbergkapelle., 7-Schmerzen Marias), 18 Rosenkranzgebet für den Frieden. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, zum heiligen Josef in besonderem Anliegen. **Fr** 18 Rkr.
Aulzhausen, St. Laurentius und Elisabeth, Laurentiusplatz 2
So 8 M, Maria Hengster JM und verstorbene Angehörige, Ferdinand Fischer JM. **Do** 18.15 Rkr, 18.30 M, nach Meinung.

Gebenhofen, Mariä Geburt

Pfarrer-Wiedemann-Weg 2
So 10 Rkr, 10.30 M, Dreißigst-M für Therese Brandmeier, Valentin und Maria

Zeitmeier, Max und Walburga Lechner und verstorbene Angeh. **Di** 18 Rkr.

Haunswies, St. Jakobus maj.

Pfarrweg 1
Sa 8 Fußwallfahrt der Pfarreiengemeinschaft nach Friedberg Herrgottsruh, 19.15 M, Stephan Gall und Paul und Philomena Lidl, Pfarrer Jakob Zeitmeier, Aloisia und Heinrich Schöniger und Tochter Gertrud, Josef, Therese und Barbara Golling und Lorenz und Walburga Oefele, Josef Detter. **Mi** 18.30 Rkr.

Mühlhausen, St. Johannes und Magdalena

Von-Grafenreuth-Straße 2
So 8.45 Rkr, 9.15 M, Eltern und Geschwister Sperner und verstorbene Verwandtschaft, Maria und Kaspar Kling, Anton und Sofie Steinherr. **Do** 18.15 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Aindling Alsmoos, St. Johannes Baptist

Kirchplatz 7
So 8.30 M, Walburga Polzmacher. **Fr** 19 M mit Aussetzung des Allerheiligsten u. Anbetung, Michael Oswald, Josef u. Mathäus Thoma m. Eltern.

Aindling, St. Martin

Pfarrgasse 6
Sa 19 VAM - vorher Beichtgelegenheit, Marie Schweiger, Johannes Neumeir, Maria Lichtenstern, Fam. Kagerhuber, Gregor Christl u. verst. Angehörige, nach Meinung. **So** 10 M f. d. Lebenden und Verst. der PG, Ludwig Jacob u. Kreszenz u. Anton Heinrich, JM f. Viktoria Götzberger u. Matthias, Josefa Weindl u. verst. Angehörige, Sofie u. Johann Färber, Juliana u. Xaver Hofberger u. Xaver u. Theodor Jakob, Maria u. Josef Mingl u. Tochter Elisabeth, Emma u. Heinrich Hopp, Wolfgang Stoll. **Di** 10 Schulfangsgottesdienst der Grundschule Aindling. **Do** 10 Kinderhaus-Andacht zu Ehren des Hl. Ulrichs. **Fr** 19 M, Marcus Höchst, Sophie Stürzenhofecker.

Petersdorf, St. Nikolaus

Deutschherrnstraße
Sa 19 VAM - vorher Beichtgelegenheit, Josef u. Emma Halbmeir m. verst. Verwandtschaft, Konrad Kügler m. Eltern. **Mi** 19 M, Karolina Lerner.

Todtenweis, St. Ulrich und Afra

Kindergartenstr. 4
So 10 M - anschl. Segnung des neuen Feuerwehrautos, f. d. Verst. der FFW Todtenweis, Michael u. Theresia Müller, Josef u. Kreszenz Bissinger, Rita Kreisl u. Angehörige, Udo Hanker u. Anton Lindermeir. **Mi** 19 M, Ferdinand Sattich, Maria Wackerl, Ingrid u. Thomas Schwegler, JM Georg Riß u. verst. Angeh.

Willprechtzell, Mariä Heimsuchung

Kirchweg
Do 19 M, Werner u. Anna Hofberger, Anna u. Josef Schnelzer.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch Althegnenberg, St. Johannes Baptist

Hochdorfer Straße 1
So 10 PfG, Fam. Höggenstaller und verstorbene Angehörige, Gertrud Haunschild, Josef Bader. **Mi** 18 M, Karolina Winterholler. **Fr** 19 Taizé-Gebet.

Baidlkirch, St. Martin

St. Martin-Straße 3,
Sa Altötting-Buswallfahrt der gesamten PG, 10.30 Trauung von Katharina Bader und Markus Plabst. **So** 8.30 Pfarrgottesdienst, Eltern Jaser und Schifferholz, JM Franziska Mayer. **Do** 18.20 Aussetzung des Allerheiligsten, 18.30 Rkr und Beichtgelegenheit, 19 M, Pfarrer Michael Würth. **Fr** 18.30 Rkr (St. Johannes Vogach), 19 Hochamt zum Patrozinium (St. Johannes Vogach), Katharina u. Michael Müller, Konrad Kästle mit Sohn Peter u. Tochter Gisela, Verw. Schneller/Aumüller/Zimmermann, Pfarrer Michael Würth, Wolfgang u. Kreszenz Hintersberger mit Verwandtschaft, Martin u. Magdalena mit Kreszenz Egger.

Mittelstetten, St. Silvester

Hauptstraße 20
So 10 Pfarrgottesdienst, JM Michael Schmaus, JM Thea Schmaus, JM Anni Ostermeier, Leonhard u. Anna Ostermeier, Anton u. Katharina Haas, Rosa u. Andreas Lidl, verstorbene Angehörige der Familie König/Karl, Walter König. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Hans Geiger.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2
So 8.30 Pfarrgottesdienst, JM Jakob Grundler, Hubert u. Franziska Mayer mit Verwandtschaft, 11.30 Taufe von Maximilian Heiß (Maria Zell Zillenberg). **Di** 19 M, Walburga Hacker. **Do** 8 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Dasing Dasing, St. Martin

Kirchstraße 6
Sa 19 Vorabendmesse, Martin Loibl, Eltern und Geschwister. **So** 9.15 Rkr, 9.45 PfG, 16 Taufkindergottesdienst im Pfarrsaal. **Di** 19 Ökumenisches Abendgebet im Pfarrhaus-Meditationsraum. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Konrad Geil, Michael Golling, Irmgard und Josef Huß, Anton und Elisabeth Arnold mit Eltern Obermair, zu Ehren der Heiligen Schutzengel.

Laimering, St. Georg

Riedener Straße 8
Sa 14 Taufe von Luca Gasser. **So** 8.30 Sonntagsmesse, Kreszenz und Josef Weichenberger, Anton Weichenberger und Viktoria Eiba.

Rieden, St. Vitus

Am Pfarrhof 3
So 9.45 Sonntagsmesse, Johann Tremmel JM, Benno und Katharina Thalhofer JM, Anna Rieder und Eltern Schmied, Ludwig Reiner und verstorbene Angeh. **Mi** 19 M.

Taiting, Maria Verkündigung

Marienstraße 5
So Bittgang nach Herrgottsruh - entf. **Do** 19 M, Johanna Mayr JM.

Wessizell, Unschuldige Kinder

Pfarrstraße 9
Di 19 M, Familie Fischer mit Kindern und Schwiegervater Leonhard und Ignaz.

Ziegelbach, St. Michael

St. Michael Straße 3
So 8.30 Sonntagsmesse mit feierlichem Patrozinium, Monika Birkmair und Sohn Lorenz mit Geschwister JM, Michael Asam sen.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob

Eisenberg 2
EF (Eucharistiefeier) WG (Wortgottesdienst) **Sa** 17.30 Rkr. **So** 9.15 M - Gemeindegottesdienst, für die Lebenden und Verstorbene der Pfarrei, 10.15 M (St. Stefan), Verstorbene Jakobsbrüder, 10.30 M - Fam.-Go. - Jubiläum - 25 Jahre-Weltladen, Josefa und Matthias Funk, 10.30 Kinderkirche (Pfarrzentrum), 17.55 Rkr, 18 Beichtgelegenheit, 18.30 M mit Orgelmusik -, JM Hans Rabl. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M, Euphenia u. Johann Ott, JM Rudolf Neumayer. **Mi** 8.30 M, 16.30 M (Krankenhauskapelle), 18.30 M (St. Stephan Wiffertshausen), Rosmaria Elbl u. Angeh. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus). **Fr** 8.30 M, Michael u. Elisabeth Burnhauser.

Friedberg, Pallottikirche

EF (Eucharistiefeier)
Vinzenz-Pallotti-Straße 14
Sa 9 EF, für Mathias Keiß und Angehörige. **So** 10.30 EF, für Michael und Maria Kolper und Angehörige. **Mo** 18 EF, für Willibald Pflock. **Mi** 18 EF, für † Eltern Ritzer und Pflock. **Do** 18 EF, für † Angehörige Ritzer und Pflock. **Fr** 18 EF, für Josef und Maria Lachner.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe

Herrgottsruhstraße 29
DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, Elsa Weishaupt, 10 M, Wallfahrt St. Ulrich Laim, 11 M, Wallfahrt Affing, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 13.30 Trauung, 15-16 Beichtgelegenheit. **So** 8 M, zu Ehren der Erzengel Michael, Gabriel und Raphael, Roswitha Brugger, 10 M, Hermine Müller, nach Meinung, Andreas Zott, 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, 14.30 Taufe für 3 Kinder. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, verstorbene Angehörige der Familie Bader, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rosenkranz. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Johanna und Barbara Klostermayr, Maria und Josef Müller, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, Georg Ludwig, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz, 17.45 Beichtgelegenheit, 18.30 M, Franz Meilinger und Erika Schönwetter, Walter Kaufmann. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, Annelise Fink, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Fr** 8 Laudes, 8.30 M, Franziska Maresch, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rosenkranz.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen Ainertshofen, Mariä Verkündigung

Ortsstraße
Di 19 M, JM Barbara und Michael Moser und Tochter Anni, JM Anton Heinrich, Maria Heinrich, Cäcilia Riemensperger, Peter Riemensperger, Maria und Josef Kröpfl, Walli Winter.



▲ Die Kirche St. Jakobus Major in Gersthofen wurde nach dem Abriss des Vorgängerbaus 1854 im neuromanischen Stil errichtet, wobei Überreste eines römischen Merkurheiligtums entdeckt wurden. 1924/25 erfolgte ein grundlegender Umbau: Der Kirchturm wurde abgetragen und an der Südseite des Langhauses neuerrichtet. 1939 wurde der Innenraum neugestaltet und erhielt seine gegenwärtige Form. 1984 wurde die Ulrichskapelle an die Kirche angebaut. 1989 gestaltete der Augsburger Professor Georg Bernhard die Decke mit Jakobsdarstellungen aus dem Alten und Neuen Testament. Foto: Krünes

Hollenbach, St. Peter und Paul, Hauptstraße

Sa 13 Trauung von Annika und Josef Praedel, 17.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit, 18 Vorabendmesse für die Lebenden und verst. der Pfarreiengemeinschaft, Karolina und Gerhard Mika, Ulrike Schwarz, Therese und Benedikt Eichner. **So** 8.30 Heiliges Amt, für Therese und Josef Wagle mit Schwiegersohn, Ludwig und Josef Sauerlacher mit Eltern und Verwandtschaft, Maria und Michael Rupp und Sohn, Josef Golling mit Verwandtschaft, Bernhard Hammer mit Eltern, Josef Arzberger, Viktoria Fehrer, Johanna und Kaspar Arzberger, Josef und Kreszenz Schapfl. **Mi** 18 M in Mainbach (St. Laurentius), für Viktoria, Josef und Kreszenz Eichner mit Verwandtschaft, Kreszenz und Anton Haas und Eltern Lapperger, Gaby Schäffer und Simon und Karolina Thoma mit Verwandtschaft und Xaver und Katharina Kerle mit Verwandtschaft, Leonhard und Josef Baumgartner und Maria Münch, 19.45 Glaubenskurs „Nehmt Neuland unter den Pflug“ im Pfarrzentrum. **Do** 18 M, Magdalena Zieg-

ler, Hubert Mika, Karl und Josefa Urban und Klosterbruder Valentin, zu Ehren der Hl. Schutzengel.

Igenhausen, St. Michael, Augsburger Straße

So 10 Hochamt zum Patrozinium St. Michael, für Johann Birkl und Hans Ziegler, Maria Schmid, Maria Schöner, Maria Kaltenstadler, Alfred Kiegle und Andreas Engelschalk, Jakob Nefzger, Michael Sedlmeir mit Angeh. **Mi** 19 Glaubenskurs „Nehmt Neuland unter den Pflug“ im Pfarrzentrum in Hollenbach. **Fr** 19 M, Georg Büchele, Anton und Maria Brechisen mit Angehörigen, Josef und Kreszenz Breitsameter, Maria und Viktoria Bachmeir, Josef und Maria Thummerer und Josef und Sofie Schmaus mit Verwandtschaft, für die Verstorbenen der Familie Reich und Elfriede Koppold, Anton Greppmeir.

Inchenhofen, St. Leonhard, Marktplatz 2

Sa 13.30 Trauung von Alexandra Stefan und Vincenc Sahn, Maisach. **So** 9.45 Hl. Amt - Bürgerjahrtag zugleich Wallfahrtsgottesdienst Eiselsried und Pertenau,

Dreißigstmesse für Ernst Marquart, Dreißigstmesse für Eva Maria Alber, JM Rosina und Josef Christl, Erich Frömel, Karl und Maria Lohner, Maria Thurner, Maria und Anton Bögl, Georg Schneider, für die verstorbenen Mitglieder des Bürgervereins, 11.15 Segnung des neuen Schützenheimes - Caritas Haussammlung vom 25.-30.09.23. **Mo** 19.45 Betstunde. **Mi** 19 Kath. Frauenbund im Pfarrsaal: Buchskugeln binden, 19.45 in Hollenbach: Glaubenskurs „Nehmt Neuland unter den Pflug“ im Pfarrzentrum. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe, 19 M, Albert Baumgartner, Paul Höger, Alois und Christine Metzger, Anna Höger, zum hl. Leonhard in einem besonderen Anliegen.

Sainbach, St. Nikolaus, Kirchplatz

So 8.30 Hl. Amt, Magdalena Huber, Streit und Zeitlmeir, Michael Katzenschwanz und Eltern Schippl - Caritas-Haussammlung vom 25.-30.09.23. **Mi** 19 M, Georg und Walburga Fischaleck, Eltern Glas, 19.45 in Hollenbach: Glaubenskurs „Nehmt Neuland unter den Pflug“ im Pfarrzentrum.

Pfarreiengemeinschaft Kissing Kissing, St. Bernhard,

Bernhardsplatz 2

Sa 17.45 Rkr, 18.30 M, für Karl Wech und Ludwig Prex JM. **So** 10.30 M mit Kinderkirche, für die Verstorbenen der Fam. Schmidt, Wiedemann und Rappolder. **Di** 18.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M nach Meinung.

Kissing, St. Stephan, Kirchberg

Sa 17 Rkr. **So** 9 Pfarrgottesdienst, Johann und Maria Pflanz und Söhne Hans und Herbert, Maria Schubert JM. **Do** 18.30 M nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Klingen Gallenbach, St. Stephan,

Fuggerstraße

So 8.45 Amt, M, Maria u. Georg Ampenberger, Verstorbene der Familie Sturm u. Riemensberger, Josef Greppmeir, Josef u. Anita Huber, Sophia u. Anton Sießmair, 10 Amt, M in Klingen anschl. Stehempfang zum Ortsjubiläum. **Fr** 18.30 M, Verena u. Xaver Daferner, d. Muttergottes z. Dank.

Klingen, Mariä Himmelfahrt,
 Kirchstraße

So 10 Amt f. d. Pfarrgemeinde, M, Josef Schmid, Verstorbene der Fam. Schönberger anschl. Stehempfang zum Ortsjubiläum. **Di** 8 M, z. d. hll. Schutzengeln, 14 Seniorennachmittag (Pfarrheim, Klingen). **Mi** 18 Rkr und BG, 18.30 Schülermesse, Margarete u. Josef Baumgartner, Sieglinde Oberacher, z. Ehren d. hl. Michael. **Do** 19.30 Eucharistische Anbetung um Familien, in denen geistl. Berufe wachsen. **Fr** 9 Krankenkommunion.

Obermauerbach, St. Maria Magdalena,
 Kirchweg

Sa 18.30 Rkr, 19 Amt, M, Martin Koppold, Konrad Schwaiger, Andreas u. Wolfgang Feiler, Katharina u. Josef Lutz, Kreszentia Geisler u. Elt u. Geschw. mit Angeh., z. Dank nach Meinung. **So** 10 Amt, M in Klingen anschl. Stehempfang zum Ortsjubiläum. **Do** 18.30 M, Lorenz u. Maria Held.

Thalhausen, St. Georg,
 Am Mühlberg

So 10 Amt, M in Klingen anschl. Stehempfang zum Ortsjubiläum. **Di** 18.30 M f. d. armen Seelen.

Pfarreiengemeinschaft Kühbach
Kühbach, St. Magnus,
 Paarer Straße 2

Sa 17.30 Rkr, 18 VAM, JM Josef Mörtl, Sofie Tomschi, Peter Majer. **So** 9.15 Rkr in der PK, 9.45 PfG für die Lebenden u. Verst. unserer Pfarreiengemeinschaft, Gabi u. Georg Kopfmüller, Eltern Schmaus u. Kopfmüller, Friedhelm Boidol m. Eltern u. Schwiegereltern, Franz Fuchs, 14 Taufe von Emily u. Anais Biedermann. **Mi** 19 M (Schlosskapelle Haslangkreit), Michael Seitz. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Christian u. Anneliese Jackermeier. **Fr** 10 M (Hauskapelle St. Pius Kühbach).

Unterbernbach, St. Martin,
 Martinstraße 3

So 7.45 Rkr v. Rosenkranzverein, 8.15 M, Magdalena Maier u. Sohn Michael, Anna Lohner u. † Angeh. Lohner, Magdalena Fleischmann, Alfons Lämmle u. Eltern Marquar u. Lämmle, Lorenz Grabmann m. Eltern u. Geschwistern, Eltern Bachhuber u. Sohn Josef u. Robert Ott, Maria u. Engelbert Schwaiger, Magdalena u. Josef Donner. **Mo** Generationenausflug. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Friederike u. Roland Schwegler, Adolf Fischer.

Pfarreiengemeinschaft Merching
Merching, St. Martin,
 Hauptstraße 17

Sa 14 Taufe von Leon Stefan Grund, 18.30 Rkr. **So** 10.30 M - gestaltet von Chor Alondra, Leb. und Verst. der Familien Stadtherr, Resele, Bayer und Huber und zu Ehren der Hl. Erzengel, Josef und Theresia Gantner und Verwandtschaft Gantner, Maria und Johann Steinbrecher mit Angehörigen, Helga Neumayr, Melanie und Bernhard Lutz, Hedwig Knopp, Renner Anni, Eduard Hartl, Friederike Bartl mit Eltern Hitzler, Bartl, Rebitzer und Heller. **Mo** 18.30 Rosenkranz. **Di** 18.30 Rosenkranz. **Mi** 14 Stille Anbetung

vor dem Allerheiligsten in der Annakapelle, 16.30 Rosenkranz (Annakapelle).

Do 18.30 Rkr, 19 M. **Fr** 18.30 Rosenkranz.

Steinach, St. Gangulf,
 Hausener Straße 9

So 9 M. **Di** 19M.

Steindorf, St. Stephan,
 Kirchstraße 4

Sa 18 Rosenkranz. **So** 9 M.

Hausen, St. Peter und Paul,
 Dorfstraße 14

Mi 9 M, JM Kaspar und Anna Ankner.

Hochdorf, St. Peter und Paul
 Kirchberg 3

Sa 19 Vorabendmesse, Thomas Kopfmüller mit Eltern und Geschwister.

Unterbergen, St. Alexander,
 Hauptstraße 7

So 10.30 M, Franz Schimpfle. **Mi** 19 M (für die Leb. und Verst. der PG Merching).

Schmiechen, St. Johannes Baptist,
 Kirchplatz 1

Sa 19 Vorabendmesse. **Fr** 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Mering
Mering, St. Michael,
 Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 M (Caritas

Seniorenzentrum - St. Agnes), 13 Taufe

von Charlotta Jahn, 14 Taufe von Ewald

Molnar, 17 Rkr. **So** 8.30 Amt zum Patro-

zinium, 9.30 M (Theresienkloster), 9.45

BG in St. Michael, 10.30 Patrozinium

mit Verabschiedung im Miniteam und

Neuaufnahme im Miniteam, Zelebrant

Subregens Albert Wolf, Friedl u. Anni

Pechler, Anton u. Therese Stempfle m.

Angeh., Monika u. Hans Vockreiter, Verst.

d. Fam. Mayer u. Kratschmer, Therese u.

Paul Heinzeller, Mariele, Martin u. Maria

Seitz, Elisabeth u. Gerhard Philipp, Verst.

d. Fam. Ender, Hansen und Krösinger, El-

friede u. Erich Lechner, Katharina u. Rup-

pert Königer, Michael u. Rudolf Schwab

m. Eltern u. Verw., 11.45 Orgelmatinee

mit Siegfried Gmeiner, 13 Rkr, 18.30 M

(Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottes-

dienst oder M (siehe Klosterausgang)

mit Laudes (Theresienkloster), 18.30 Rkr,

19 M Ewald Hartmann, Margarete und

Anton Bichler m. Verw., Berta u. Fridolin

Gold, Franziska u. Georg Ebner, Gertraud

Rother. **Di** 7 M mit Laudes (Theresien-

kloster), 9 M Peter Ludwig m. Angeh., 17

Rkr. **Mi** 17 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmel-

fahrt), 18 M (Mariä-Himmelfahrt), 18.30

Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresien-

kloster). **Do** 10 M (Theresienkloster),

18.30 Rkr für die Verst. der Woche und

BG, 19 M Maria und Rudolf Janker m. El-

tern und Geschwister und Enkel Thomas,

19.30 Eucharistische Anbetung mit schö-

ner Lobpreismusik (bis 20.15 Uhr), 20.15

Betstunden in der Anbetungskapelle (bis

Freitag 19 Uhr) (Anbetungskapelle). **Fr**

17 Rkr, 17.45 M mit Vespergebet (Theresien-

kloster), 18 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 19

Patrozinium mit Ged. für die

leb. und verst. Wohltäter der Pfarrei und

deren Seelsorger.

Meringerzell, St. Johannes Baptist
 Am Kirchberg 2

Sa 19 VAM, Paul u. Theresia Späth m. El-

tern Simon u. Kreszenz Späth.

Pfarreiengemeinschaft Obergriesbach
Edenried, St. Vitus,
 Dorfstraße

Mi 18 Rkr, 18.30 M, Georg und Konstan-

tia Kreitmayer, Pfarrer Heinz Kowoll.

Griesbeckerzell, St. Laurentius,
 Lorenzstraße 23

Sa 17.30 BG, 18 VAM; JM Marianne und

Kaspar Böck, Josef und Elisabeth Bucher

und Johann Schmalzl, Johann Schmutter-

mair und Fam. Kögl, Ludwig Rieblinger

und Monika und Martin Schrupp, Fritz

Ertl. **Mo** 18.30 M, JM Anton Bachmann

mit Sohn Wolfgang und † Angeh., Viktoria

Schacherl, Hermine und Josef Schalk,

Maria Schlittenlacher, Anneliese Rohrig,

Johanna Lechner. **Di** 17.30 Rkr.

Obergriesbach, St. Stephan,
 Stefanstraße

So 10.30 M für die PG; für alle Lebenden

und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Fr**

18 Rkr, 18.30 M; Feier des Weihetages

der Pfarrkirche; Johann Schmid und Han-

nes Gerbl, Eltern Karl und Wörlle, Eltern

Higl und Eltern Lindermeier mit Kindern,

Erich Huber, Josef und Anna Stohr mit

Sohn Leonhard, Adolf und Magdalena

Riegl mit Kindern Rosa und Adolf.

Sulzbach, St. Verena,
 Tränkstraße

Sa 14 Taufe von Johannes Leo Abler. **Di**

18.30 M, JM Anna Bosch, Johann und Ma-

ria Weiß.

Zahling, St. Gregor der Große,
 Brunnenstraße

So 9 M; Caritas-Herbstkollekte, Anton

und Adolf Schwarz mit Eltern. **Do** 18.30

M, Leonhard Schmidberger mit Eltern.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring
Bachern, St. Georg,
 Georgstraße

Sa 18.30 VAM, Johann Schöpf JM, Josefa

Motzko, Eltern Pfaffenzerler u. Söhne,

Wally u. Xaver Liedl, Steve Recht, Otmar

Hartl. **So** 11 Taufe. **Mi** 19 M.

Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz
 Kirchberg

Do 19 M Katharina u. Josef Diebold.

Freienried, St. Antonius
 Schweglerstraße 1

So 8.30 M.

Ottmaring, St. Michael,
 St.-Michaels-Platz 7

So 10 Patrozinium, M für alle Lebenden

u. Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Jo-

sefa JM u. Blasius Gerstmaier, Elisabeth

Peter JM, Jakob JM u. Katharina Klein, El-

tern Gilk und Sohn Josef, Christine Zech

JM, Stefan Bayerl, Werner Winkler, Walli

u. Josef Neumair, 11.15 Taufe. **Mo** 9 M

Eltern Weiß, Eltern Mayr u. verstorbene

Angeh. **Mi** 19 M (St. Thomas Rederzhau-

sen), Franz Xaver Buck, Josef Riedl. **Do** 19

M Für die armen Seelen, Zu Ehren der Hl.

Schutzengel, Bertl Funk JM. **Fr** 9 M.

Paar, St. Johannes Baptist,
 St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M Theres Mair, Alois Kastenhofer,

Katharina Gastl JM, Maria u. Josef Straß-

mair, Günter Pfaffenzerler JM. **Fr** 19 M

Michael u. Maria Schalk, Willi Eberle u.

Eltern Steinberger, Anna Eberle, Stepha-

nie Lorenz.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,
 Augsburgstraße 26

Sa 18.30 Sonntagvorabendmesse, Josef

u. Kreszenz Bertele mit Tochter Rita. **Di**

19 M Fam. Stocker mit Angeh. und Hans

Treffler.

Rinntenthal, St. Laurentius,
 Aretinstraße

So 10 M Therese Wunder, Christl Kirch-

berger, Anton Treffler, Josef Holzmüller,

Stiftsmesse für Johann Kirchberger und

verstorbene Verwandtschaft, Stiftsmes-

se für Johann, Hans und Franziska Nen-

ning. **Fr** 19 M Michael Holzmüller und zu

Ehren des heiligen Michaels, Mathias u.

Viktoria Treffler mit Angeh., Johann Frau-

enknecht, Eltern u. Geschwister Appel,

Maria u. Michael Decker mit Eltern Filser

m. Sohn.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,
 Dorfstraße

Di 19 M Magdalena u. Walburga Losinger

JM, Erika u. Johann Schweizer mit Eltern,

z. Ehren d. Mutter vom guten Rat.

Pfarreiengemeinschaft Pöttmes
Ebenried, St. Anna,
 Kirchplatz 2

Mi 18.30 Rkr, 19 M, Edigna und Nikolaus

Ruf.

Echsheim, Mariä Heimsuchung,
 Pfarrer-Bauer-Straße 4

Di 18.25 Rkr. **Do** 18.25 Rkr und BG, 19

M, Johann Schalk, Fam. Lenk und Seitz,

Fam. Arzberger und Egger und Angehö-

rige, verstorbene Pfarrer und Wohltäter

der Pfarrei Echsheim. **Fr** 18.30 Rkr (Filia-

kirche Heilig Kreuz Reicherstein).

Grimolzhausem, Mariä Heimsuchung,
 Pöttmeser-Straße 4

So 8.15 Bittgang nach Inchenhofen St.

Leonhard (ab Eiselsried/Pertenau), 8.30

M, Georg Kupferschmid jun., Klara und

Georg Kupferschmid, Anton und Min-

na Weisbach JM, Kreszenz und Andreas

Mühlpointner, Kaspar Kupferschmid und

Eltern. **Mi** 18.30 Rkr.

Gundelsdorf, Hl. Kreuz,
 Bürgermeister-Hundseder-Straße 9

So 8 Rkr, 8.30 M - Erntedankfest in

Gundelsdorf, Franz und Maria Popp und

Verwandtschaft Popp und Zinsmeister,

Barbara und Michael Moser und Tochter

Anni JM, Großeltern Funk, Johann und

Christine Keller und Georg und Karolina

Mörtl. **Do** 18.30 Rkr.

Handzell, St. Maria Magdalena,
 Hauptstraße

So 10 M, Jakob und Kreszenz Altmann

und Leonhard Birkmeier, † Arbeitskollege

Matthias Hartl, Robert Biesselt und Mar-

tin Haberl, Franziska Obeser und Eltern

JM. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr und BG,

19 M, Rita Schäfer, nach Meinung.

Osterzhausen, St. Michael,
 Pfarrweg 5

So 9.30 Rkr, 10 Patrozinium unserer PK

Hl. Erzengel Michael Festgottesdienst für

alle Lebenden und Verst. der Pfarrge-

meinde mit Aufnahme der neuen Minis-

tranten.

Pöttmes, St. Peter und Paul,
 Kirchplatz 2

Sa 14 Taufe von Liano Mühlstein, 18.25

Rkr und BG, 19 VAM, Maria Ottinger, Martin Mayr mit Stefanie und Großeltern, Johann und Theresia Seitz JM, Georg Eberle JM, Josef Hammerl JM. **So** 10 Hl. Amt für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mo** 18.25 Rkr und BG, 19 M, zu Ehren der Muttergottes, der Knotenlöserin, Andreas Feiger JM, Stefanie und Josef Jungwirth mit Fam. **Di** 18.25 Rkr für den Frieden (Johanneskapelle), 19 M (Johanneskapelle), Maria Koller JM, 19.45 Bibelabend im Pfarrhof. **Mi** 8 M, Marinus und Renate Stemmer, 18.25 Rkr in der Friedhofskapelle. **Do** 18.25 Rkr. **Fr** 17 Jugend Alpha im PH, 17.55 Rkr, 18.30 M, Hans und Berta Wendler, Johann Grauvogl JM.

Schnellmannskreuth, Mariä Himmelfahrt,

Dorfstraße 5

So 8.30 M, Verwandtschaft Fischer und Lohner, zu Ehren der hll. Schutzengel. **Mo** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr.

Schorn, St. Magnus,

Ortstraße 3

Sa 18.30 BG, 19 VAM, Klaus Wittek und Maria Schoder-Wittek, Johannes Kroworsch, Schwester Archangela Wintermeir und Eltern, Bruno Rappel und Josef und Zenta Reeg. **Mi** 18.25 Rkr, 19 M, Willi Heckl, Juliana und Andreas Schury, Martin Mayer sen. und Josef Mayer.

Wiesenbach, St. Markus,

Baarer Straße 34

So 9.30 Rkr, 10 M, zu Ehren der Muttergottes, in einem besonderen Anliegen. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, nach Meinung.

Rehling, St. Vitus und Katharina,

Hauptstraße 5

Sa 18.30 Rkr, 19 VAM, Sofie Erber, Yanik Stöckl, Georg Stöckl, Anton und Maria Felber mit Anni und Josef, Franz Xaver Lindermeir und Angeh., Johanna und Xaver Limmer und Enkelin Bianca, Johann Birkl, Gottfried und Anna Tilgner, Rudolf und Xaver Fehrer und Karolina Jakob, Paul, Karolina, Josef und Stefan Kraus, für die armen Seelen. **So** 8.30 M, Wally Riegl, Johann und Lorenz Bachmeir, Josef und Edeltraud Zörner, Georg und Sofie Bürger. **Mi** 19 M in Unterach (St. Wolfgang). **Do** 7.15 M, nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Stätzling

Derching, St. Fabian u. Sebastian,

Liebfrauenplatz 3

So 10.30 PFG, Johanna Saliger JM, Herta Maria Fuchs, Willi Sedlmeyr u. verst. Angeh., Elisabeth Schlickerrieder u. verst. Angeh., Verst. der Fam. Lindermeir und Sturm, Rosemarie Kraus. **Di** 19 Zeit mit Gott.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 19 PFG, M Centa und Martin Knauer und Verwandte, Michael Wagner, Erich Tindl.

Stätzling, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 18 Rkr. **So** 9 PFG, M für die Lebenden und Toden der PG, Fam. Sulzberger, Franziska Bienert. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Max und Karin Zinterer. **Fr** 7 Votivmesse.



▲ Die Pfarrei Derching war Anfang der 1960er Jahre so groß geworden, dass die alte Kirche die vielen Kirchenbesucher nicht mehr fassen konnte. Daher wurde eine neue Kirche „Mariä Empfängnis“ auf der höchsten Erhebung Derchings gebaut und 1965 geweiht. Der 41 Meter hohe Kirchturm mit seinem tief herabgezogenen Satteldach ist zum Wahrzeichen Derchings geworden. Im Kirchenraum versinnbildlicht das Satteldach das „Zelt Gottes“. Die künstlerische Ausgestaltung des Kirchenraums übernahm größtenteils der damalige Ortspfarrer Anton Moser. In das von ihm entworfene und gemalte Altarbild wurden auch Elemente aus der alten Kirche integriert.

Foto: Reinthaler

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 Wortgottesfeier.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 9.30 Rkr, 10 M, Karl Betzmeier und Eltern, Josef und Maria Hillebrand, Hildegard Bestele, Katharina und Xaver Gürtner, Lydia und Michael Gürtner und

Angeh., Maria und Bernhard Sturm, Josef und Maria Eichner und Angeh., Konrad Kistler; Stefan und Amalie Wackerl. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M in Stotzard, Anneliese Meyr.

Pfarreiengemeinschaft Schiltberg

Schiltberg, St. Maria Magdalena,

Obere Ortsstraße 3

Sa 12 Trauung, 19 VAM - PFG, Fabian

Streit, Richard Birkl, Michael Huber, Anna Langer.

Pfarreiengemeinschaft Tandern

Alberzell, Heilig Kreuz,

Petershausener Straße 1

So 9.30 Wortgottesfeier. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M, Eltern Martin . Maria Kreitmair (Tochter Resi), zu Ehren d. Hl. Mutter Gottes (Resi).

Hilgertshausen, St. Stephanus,
Kirchgasse 7

So 10 Rkr (Michelsk.), 10.30 Patrozinium zu Ehren des Hl. Michael - Fest-Go (Michelsk.), Michael u. Anna Kraus, Eltern Lechner, Eltern Fleischmann, Verst. d. Fam. Kölbl, Josef u. Theresia Weigl (Fam. Weigl), Martin Weigl (Fam. Weigl), Maria Rubenwolf, Verst. d. Fam. Hofner-Wildmoser.

Pipinsried, St. Dionysius,
Pfarrstraße 10

Sa 18 Rkr, 18.30 VAM - anschl. gemeinsamer Erntedankusklang i. PH, Alto u. Magdalena Reiter. **Do** 18.30 Rkr, 19 M - anschl. stille Anbetung, Michael u. Maria Kraus (Fam.).

Tandern, St. Peter und Paul,
Schloßplatz 1

So 9 PfG f. d. Leb. u. Verst. d. PG, Michael Lutz, Eltern u. Geschw. (Fam.), Katharina Mayr (Fam. Dunau). **Fr** 18.30 Rkr, 19 M - anschl. stille Anbetung, verst. Verw. Heinrich-Miehle.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen**
Bobingen, St. Felizitas,

Hochstraße 2a
Sa 17.55 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM als Dankgottesdienst der Firmlinge, Therese u. Reinhard Hefe, Elisabeth Cichy, Georg Goldbrunner u. Ruppert Mairoser, Georg Steppich und Angelika Demmler. **So** 9 PfG, 10.30 M Abschluss der Kinderbibelwoche mit JoyfulVoices, Rudolf Krebs JM u. verst. Eltern Krebs u. Zott. **Di** 18.30 M (Krankenhaus). **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle). **Do** 18.30 M - anschl. eucharistische Anbetung, Anna JM u. Leonardo Stuppiello. **Fr** 18.30 M (Liebfrauenkirche), zu Ehren der Hl. Erzengel.

Abkürzungen

AM: Abendmesse, **And.:** Andacht, **Angeh.:** Angehörige/Angehöriger, **anschl.:** anschließend, **Aussetz.:** Aussetzung, **BG:** Beichtgelegenheit, **Dreißigst-M:** Dreißigstmesse, **Elt.:** Eltern, **Euch.-Feier:** Eucharistiefeyer, **Fam.:** Familie, **Gem.:** Gemeinde, **Geb.:** Gebet/Gebetsbitte, **Ged.:** Gedenken, **Geschw.:** Geschwister, **Go:** Gottesdienst, **GR:** Geistlicher Rat, **GS:** Grundschule, **JM:** Jahresmesse, **Ki.:** Kinder, **Leb.:** Lebende, **M:** Messe, **ökum.:** ökumenische / ökumenischer, **PfG:** Pfarrgottesdienst, **Pfr.:** Pfarrer, **Rkr:** Rosenkranz, **Segn.:** Segnung, **So.:** Sohn, **Sr.:** Schwester, **To.:** Tochter, **u.:** und, **VAM:** Vorabendmesse, **†, Verst.:** Verstorbene/Verstorbener, **Verw.:** Verwandte.

Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,
Grenzstraße 1

So 10.30 PfG, Berta und Hans Kraus. **Di** 18.30 M.

Reinhartshausen, St. Laurentius,
Waldberger Straße 2

So 9 PfG, Michael Seemüller, Franz und Maria Partsch, Birgit Frey JM, Maria und Alfred Schipf, Anni JM, Ignaz und Siegfried Wiedemann und Angehörige, Rosina und Georg Gütl.

Straßberg, Heilig Kreuz,
Frieda-Forster-Straße 1

So 9 Euch.-Feier mit Feier des Patroziniums, Alois und Josefa Mayr, Richard und Eva Ritter und Angeh. Mayr-Ritter-Bucher, Werner Kaltner und Eltern Kaltner-Müller, Georg und Wilhelmine Fendt und Sohn Georg, Christina und Gottfried Vollmann. **Fr** 19 Euch.-Feier, Kreszentia JM und Hermann Kienle und Verwandtschaft.

Waldberg, St. Radegundis,
Bobinger Straße 12

Sa 10.30 Taufe von Freya Magdalena Kläger, 18.30 VAM, Lidwina und Richard Mögele, Maria, Ulrich und Walter Kleber, Sofie und Balthasar Ulrich, GR Leonhard Haßlacher, Lorenz Amann.

Pfarreiengemeinschaft Fischach
Aretsried, St. Pankratius,

Marktplatz 7a
Fr 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,
Hauptstraße 6

Sa 10 Gebet für den Frieden. **So** 10 Fest-Go Patrozinium „St. Michael“, Theodor Kaes mit Sohn Peter. **Mi** 9 Hausfrauenmesse. **Fr** 18.30 Rkr.

Siegershofen, St. Nikolaus,
Kirchberg

So 8.45 Schutzengelfest, Kurt Matiaske mit Angeh. **Do** 19 AM.

Willmatshofen, St. Vitus,
Hauptstr. 86

Sa 19 VAM, Erna Ziegelmeier JM. **Di** 18.30 Rkr. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu und Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kapelle Tronethofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.
Ortsstraße 26

So 18 Rkr an der Grotte. **Di** 19 AM.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1
Sa 18.30 VAM, Maria u. Johann Hutter, Hubert Harrand u. Angeh. **So** 10 PfG, Karl Müller, Fam. Menhofer/Würstle, Klemens Hutter JM, Erna Strehle. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, Magda u. Irmgard Lenz mit Eltern. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18.30 Wort-Gottes-Feier.

Kleinaitingen, St. Martin
Am Kirchberg 1

So 10 FamGo: musikalisch gestaltet von den Kindern. Rkr entf. anschl. MMC-Gebet, Erwin Heiß. **Mi** 18.30 M, Elisabeth Meitinger u. Schwester Johanna. **Fr** 16 Rkr.

Oberottmarshausen, St. Vitus
Kirchplatz 1

So 8.45 PfG, Matthäus u. Karolina Fünfer. **Mi** 19 M, Josef Schiechtele.

Reinhartshofen, St. Jakobus
Kapellenberg

So 18.30 M, Anna und Karl Reißer.

Wehringen, St. Georg
Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PfG, Max u. Josefine Kleinle, Maria Renner u. Angeh., Edeltaud Christ JM, Dreißigst-M für Hermann Kienle. **Do** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 18.30 M, BrschM für Maria Hirner, 19.10 Fatimarozenkranz.

Pfarreiengemeinschaft
Hiltentfingen / Langerringen**Gennach, St. Johannes d. Täufer,**
Langerringer Straße 1

So 8.45 PfG, Josef und Walburga Hindelang und verstorben Angehörige, Anna und Ludwig Eschenlauer und verstorbene Angeh. **Mi** 18.30 Rkr, 19 M Maria Miller JM und verstorbene Verwandte Miller, zu Ehren der Hl. Schutzengel. **Do** 18 Gebete zu Ehren der Hl. Schutzengel.

Hiltentfingen, St. Silvester,
Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Verstorbene der Fam. Rohrmeir und Eibl, Konrad und Helga Kerler und Anton und Josefa Holzmann und Geschwister, Elisabeth und Xaver Stegmann und verstorbene Angeh. **Mo** 19 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M.

Konradshofen, St. Martin,
Grimoldsriederstraße 6

So 8.15 Rkr, 8.45 PfG, Josef Hanser JM, Hubert Baur JM und Eltern. **Di** 16 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Langerringen, St. Gallus,
Pfarrgasse 3

So 9.30 Rkr, 10 PfG musikalisch gestaltet vom Männergesangverein, Alois Birkle, Kilian Mayerhofer und Ulrich Weyer, Josef und Maria König und Erwin und Inge König. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Scherstetten, St. Peter und Paul,
Kirchgasse 1

Sa 19 VAM, Johann Schreiegg JM und Sofie Schreiegg JM, Xaver und Keszenz Holzmann und Sohn Ludwig.

Schwabmühlhausen, St. Martin,
Kirchberg 10

Sa 19 VAM, Maria Mangold und verstorbene Angeh. **Mi** 19 M.

Westerringen, St. Vitus,
Pfarrgasse 3

Di 19 M.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn
Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,

Mindelheimer Str. 24
Sa 18.30 M, für Erwin u. Elisabeth Striebel. **Di** 18.30 M. **Do** 19 AM Silentium, Meditationsraum.

Königsbrunn, St. Ulrich,
Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a

Sa 17 BG. **So** 8.30 M, für Verst. d. Fam. Oberacher u. Uhl, für Bernhard Egger, 19 M, für Barbara Hieber, für Irmgard Abendroth. **Mo** 18.30 M, für Alois Pospischil sen. JM, für Susanne Beerermann-Hagel JM, für Verst. d. Fam. Seitz u. Angeh., für Verst. d. Fam. Müller u. Angeh. **Mi** 8 Laudes. **Do** 8.30 M.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung,
Blumenallee 27

So 10 Bergmesse auf der Ulrichshöhe (bei schlechtem Wetter in der Kirche), für Michael Rosner u. Cilly Bartel, für Anna u. Johann Rehm. **Di** 17 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig (Kapelle St. Hedwig). **Mi** 18 BG, 18.30 M, für Franz Polzer. **Fr** 8.30 M im Caritas-Seniorenzentrum St. Hedwig (Kapelle St. Hedwig).

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld**Graben, St. Ulrich u. Afra,**
Kirchbergstraße 11

Sa 19 VAM, Josef Echter, Josef und Helga Baur mit Eltern. **Di** 18.30 Rkr (Annakapelle), 19 M (Annakapelle), Michael Hafner und verstorbene Angeh.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,
Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 8.30 Rkr, 9 M, Verstorbene Heider, Asam, Färber nach Meinung, 18 BG in der Kapelle. **So** 8.30 BG in der Kapelle und Rkr in der Kirche, 9 M, Wolfgang Böhm, Fritz Baumgartner, Klaus Winkler und Heiner Desdor, Augustine Dieminiger, Herrmann Däubler, Matthias Kerber und Fam., Thersie Birk und Alois Buck. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster), anschl. nettes Beisammensein im Kloster. **Fr** 15 BG in der Kapelle, 18.30 Rkr, 19 M, Fam. Fischer, Striebel, Harald, Gertrud nach Meinung.

Lagerlechfeld, St. Martin
Jahnstraße

So 10.30 M, Isolde Lauter. **Do** 18.30 Rkr, 19 M.

Obermeitingen, St. Mauritius
Kirchberg

Sa 14 Trauung von Julia und Daniel Franze. **So** 9 Fest-Go zum Patrozinium für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 8.30 Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 M (Kapelle) anschl. Frühstück im Sitzungssaal der Gemeinde (ökum. Friedenskapelle St. Josef), Josef und Elfriede Schwarz mit verst. Winter, Rist, Helga Grant. **Mi** 19 Friedensgebet (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Fr** 18.15 Anbetung und Rkr, 19 M.

Untermeitingen, St. Stephan,
Schloßberg 10

So 10.30 M, Reiß Antonie, Elisabeth und Karl Meitinger. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M anschl. Frühstück im PH.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach
Sa 19 VAM (18.30 Rosenkranz), Rudolf John, Josef und Ida Pfänder, Karl Gattinger und verstorbene Verwandtschaft. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr. **Di** 19 Rkr. **Mi** 19 Rkr.

Mittelstetten, St. Magnus
St.-Magnus-Gasse 1

So 10.30 M - entf. **Di** 18.30 Rkr.

Schwabmünchen, St. Michael,
Ferdinand-Wagner-Straße 5

Sa 19-21 Abend der Barmherzigkeit mu-

sik. gestaltet mit Chören aus Mittelstetten und Schwabegg, 21-9 Unterkirche: Nachtanbetung. **So** 9 PFG zur Feier des Patroziniums (Rosenkranz entfällt) musik. gestaltet v. Frauenchor St. Michael, 10.30 M zur Feier des Patroziniums, Gisela Vogele mit Fam./Fam. Stempfle, Maria und Ruppert Renz, 19 M mit Lobreis-Musik, Rudolf Georg Moll JM und Angehörige, Rudolf Wild JM. **Mo** 18 M, Oskar Seifert. **Di** 16 Haus Raphael: M zur Feier des Patroziniums, 18 Krankenhauskapelle: M, 18.30 Krankenhauskapelle: Gebet und Bibelteilen. **Mi** 9 Unterkirche: M für Karolina und Agathe Erber mit Verwandtschaft anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr, 10 Anfangsgottesdienst der Grundschule, 11.15 Anfangsgottesdienst der Grundschule, 18 Mariengrotte im Luitpoldpark: Deutschland betet Rkr. **Do** 17 BG/geistl. Gespräch, 18 M, Rosa Schuhladen JM. **Fr** 9 Frauenkirche oder Pfarrkirche?: M, Viktoria JM und Josef Moll mit Angeh., Rosa und Engelbert Schwarzenbacher JM.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt Hauptstraße 1

So 9 M (8.30 Rosenkranz), Maria Röderer u. Großeltern, Hans u. Adelheid Schedler. **Do** 9 Gesunde beten für Kranke.

Pfarreiengemeinschaft Stauden **Grimoldsried, St. Stephan,**

Schulstr. 10
So 8.30 M. **Di** 9 M.

Langenneufnach, St. Martin, Rathausstraße 23

Sa 14 Trauung von Theresa Eichinger und Johannes Schmid. **So** 10 M - gestaltet von der Musikkapelle (Oktoberfest), Mathilde und Josef Endres, Maria und Anton Knoll mit Anna und Isidor Lehle, Josef und Maria Seitel, Josef und Dora Brecheisen, Antonie Haas z. Jahresged. und verst. Verw., Max Schauer z. Jahresged., Rupert Brecheisen, 19 Rkr in der Grotte. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M, Oskar und Elisabeth Kirchner, Magdalena Gasteiger und Marianne Sirch, für die armen Seelen.

Mickhausen, St. Wolfgang, Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5

So 10 M zum Erntedank - Fam.-Go., Dreißigst-M für Walter Kleber, Dreißigst-M für Konrad Mayr, Franziska Müller mit Verw. Müller-Knöpfle und Johann Häusler, Maria und Georg Rößle, Johann Müller z. Jahresged., Franz Köbler z. Jahresged. **Mi** 9 M, Fanny Müller.

Mittelnuefnach, **St. Johannes Evangelist,** Kirchweg

So 8.30 PFG, Thaddäus Egger z. Jahresged., Kreszenz Fuchs und Albertine Marz. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Do** 19 M, Virgil Reiter, Theresia Gaßner.

Reichertshofen, St. Nikolaus, Kirchstraße 4

Sa 19 VAM, Suitbert und Marianne Roter und Veronika Trottmann, Geistl. Rat Max Schmid und Aloisia Schmid mit Geschwistern.

Walkertshofen, St. Alban, Hauptstr. 30

Sa 18.30 Rkr, 19 Vorabendmesse anschl. Weltwarenverkauf, Alois Müller mit Ehe-



▲ Die Wieskapelle in Neukirchen bei Thierhaupten wurde 1768 errichtet und ist dem Gegeißelten Heiland geweiht. Eine Bäuerin hatte ihre Christusstatue immer wieder in ihrem Hof gefunden, obwohl sie ihn stets an ihren ursprünglichen Platz zurückgebracht hatte, sodass man schließlich an ein Wunder glaubte. Im Kirchenjahr von Neukirchen hat die Kapelle ihren festen Platz. Neben Bittgängen, Dorfadvent und Andachten findet hier auch das jährliche Wieskapellenfest statt. Aber auch für viele Radler und Fußgänger ist es ein Ort der Ruhe und Besinnung inmitten der schönen alten Bäume und des angrenzenden Weihers.

Foto: Reinthaler

frau Sofie und Berta und Fridolin Böck, Johann Bayer z. Jahresged., Anna und Isidor Lehle, Hermann Pfänder z. Jahresged. und Adelheid Pfänder mit Cäcilia Miller, Monika Böck und verst. Angeh., Andreas und Johann Drexel und verst. Verw. **Fr** 18.30 Rkr, 19 M, Karl und Maria Fendt und Xaver und Cilli Hupfer, nach Meinung.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, **Wallfahrtskirche,** Schellenbacher Straße 4

Sa 8.30 Rkr, 8.30-9 BG, 9 M, nach Meinung, für † Raufer, zu den Schutzengeln meiner Kiner, Enkelkinder und Urenkel, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Andreas Frey, Siegmund Risch, für Josef Freiburger, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 VAM, für Irma Gwalt, für Konrad Recher, Eltern, Schwiegereltern und Rosina Kuntscher, nach Meinung. **So** 7.15-9 BG, 7.30 M nach Meinung für Thomas und Hermine Robert, für † Tane Elisabeth Warzecha, zur Wiedergutmachung für die großen Sünden und Beleidigungen dieser Generation, 8.30 M für Josef

und Maria Heim und Angehörige, Helene Böck, 9.30-10.45 BG, 10.15 Pilgeramt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG, 17.30 M in der früheren Form für Christian Ruf, in besonderem Anliegen, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Rudolf Schmidt mit Eltern und Geschwistern, Wally Kögl, nach Meinung. **Mo** 7.30 M für Alois Socher, für Familie Dambacher und † Angehörige, um Gesundheit und Heilung der Geninfektion für Florian, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Alois Schill und Oswin Städele, zu Ehren des hl. Antonius und 14 hl. Nothelfer, für Franz und Anna Wanke, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Franz und Ana Geck, für Antonius Steinkamp, zur Taufe für Enkelkind. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für lebende Annemarie Sonntag, Dankmesse, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Therese Kranzfelder, für Rudolf Fendt und Thea, Ingrid und Franz Greb, für Melanie Gosz und lebende Angehörige. **Mi** 7.30 M, für Aloisia Kopp, zur lieben Muttergottes als Bitte für unsere Anliegen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Josef Lenzgeiger, für Lebende und † der Familie Keiner, zu Ehren der Hl. Egel mit Bitte um Schutz und Hilfe, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15

M für Josef und Antonie Knöpfle und Sohn Bernhard, Dankmesse, zum Bestehen des Studiums. **Do** 7.30 M für Peter Arb, für Hedwig Mögele, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; zur Rettung der sterbenden Todsünder, für Onno und Paul, für Frieda Kerle, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M in der früheren Form für Viktoria Emminger, für Luise Toneatto und Marion, anschließend Spendung des Krankensegens. **Fr** 7.30 M für Brüder Ulrich und Anton Pichler, zu Ehren des Hl. Erzengel Michael, um Gesundheit und Heilung der Geninfektion für Florian, 9.30 Brevier-Gebet(Terz) mit den Priestern, 10.30-11 BG, 10.30 stille Anbetung, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Mina Dinser, für † Großeltern Aloisia, Melitta, Georg und Richard zum Dank, für Johanna Weber, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M, für Barbara und Michael Langhans mit Eltern, für Luise Toneatto und Tochter Marion, Irmgard Maria Miller, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Anbetung, 20-21.30 BG, 20.45-21.25 Betrachtungen, 21.30 M in der früheren Form für † der Familien Bregulla, Smollen und Schuba, für die armen Seelen, für Annemarie Nuß.

Persönliche Beichttermine können unter 08284/8038 vereinbart werden.